

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Paul Ellermann, für Anzeigen H. Lindau, Druck u. Verlag von H. Wankmuth & Co., sämtl. in Magdeburg, Gr. Mühlstr. 2, Fernruf: Redaktion 28861, Geschäftsleitung 28862 u. Druckerei 28863, Verlag u. Expedition 28864, Buchhandlung 28865, Poststellungsverzeichnis Seite 288. Bezugspreis monatl. 1,75 Mk., 1/2 J. 7,50 Mk., 1 J. 14,00 Mk., 3 J. 40,00 Mk., 6 J. 75,00 Mk., 12 J. 140,00 Mk. Durch die Post bezogen monatl. bei Abhol. 1,75 Mk., bei Briefe durch den Postboten 2,11 Mk. Einzelpreis 15 Pf., Sonntags 20 Pf. Im Falle höherer Gewalt Betriebsführung usw. hat weder der Verleger noch der Interent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Anzeigenpreise 1 mm Höhe und 27 mm Breite lokal und Stellengruppe 8 Pf. — Retame 1 mm Höhe und Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen Anzeigen unterm Text 88%, Prozent Aufschlag. Unklare Anzeigen bei nicht rechtzeitigem Aufgabefrist keine Erfüllungsort: Magdeburg. — Postfachkonto Nr. 123



13 Pf., auswärts 15 Pf. Familienanzeigen 60 mm Breite lokal 50 Pf., auswärts 70 Pf., nach Rechnungsstellung Zahlung erfolgt. — Für Erhalten der Anzeigen an die Gewähr. — Nachdruck ohne schriftl. Genehmigung ist strafbar. H. Wankmuth & Co., Magdeburg.

Nr. 270

Magdeburg, Dienstag/Mittwoch, den 15./16. November 1932

43. Jahrgang

Explosion von unten?

Papen und die sächsischen Gemeindevahlen - Neue Katastrophe der Nazis

Der Reichskanzler von Papen hat am Montag in Dresden einen Staatsbesuch abgestattet und seine offizielle Rede beendet mit den Worten: „Ich verlasse Dresden mit der absoluten Zuversicht, daß die Reichsregierung Deutschland wieder aus dem Tal der Niederungen führen wird.“ Wenn er sich die Zeit genommen hätte, vor dieser offiziellen Rede die Ergebnisse der sächsischen Gemeindevahlen genau zu prüfen, so würde er erkannt haben, daß der Boden, auf dem er steht, immer stärker wankt und daß, je mehr er sich brüstet und sich stark macht, vulkanische Kräfte unter seinen Füßen sich sammeln!

Die Spekulation der Nationalsozialisten, daß die reaktionäre Politik Papens ihnen Wähler zutreiben würde, ist gründlich in die Brüche gegangen. Die Reaktion Papenscher Couleur stärkt nicht die Reaktion Hitlerischer Couleur. Das Ergebnis der sächsischen Gemeindevahlen zeigt, daß dem ersten großen Einbruch in die nationalsozialistische Wählermasse vom 6. November am 13. November sofort ein weiterer ebenso großer Einbruch gefolgt ist, der nicht nur von lokaler, sondern von allgemeiner Bedeutung ist.

Bei den sächsischen Gemeindevahlen ist, wie zu erwarten war, die Wahlbeteiligung gegenüber dem 6. November zurückgegangen. Noch viel stärker aber ist der Stimmenrückgang der Nationalsozialisten gewesen.

Sollte man die Reichstagswahlen vom Juli zum Vergleich heranziehen, so würde man einen Niedergang von geradezu katastrophalen Dimensionen erkennen. In einzelnen kleineren Orten ist der Stimmenrückgang der Nationalsozialisten bis zu 75 Prozent gegangen!

Aber auch in den größeren Städten ergibt sich ein eindrucksvolles Bild des Zurückflutens der Welle der Nazifunktion. Folgende kleine Tabelle, die die Ergebnisse in den sieben sächsischen Städten Leipzig, Dresden, Chemnitz, Zwickau, Plauen, Bautzen, Glauchau zusammenfaßt, zeigt die Entwicklung ganz drastisch.

	6. Nov.	13. Nov.	Rückgang Proz.
Sozialdemokraten	369 421	320 269	49 152 13
Kommunisten	240 965	231 899	9 066 4
Nationalsozialisten	411 685	325 612	56 073 21

Die Stimmen der Sozialdemokraten sind mit der geringeren Wahlbeteiligung zurückgegangen, die kommunistische Partei hat sich trotz geringerer Wahlbeteiligung nahezu behauptet, die Nationalsozialisten aber verlieren weit über den Prozentfuß des Rückgangs der Wahlbeteiligung hinaus!

Aus dem Einbruch in die marxistische Front, den die Nationalsozialisten anstrebten, ist ein tiefgehender Einbruch in die Front der Nazis erfolgt, der schon fast bis an den Kern herangeht. Leider hat sich innerhalb der marxistischen Front die Verschiebung zu den Kommunisten hin, die sich bereits bei den Reichstagswahlen gezeigt hatte, auch bei den sächsischen Gemeindevahlen wiederholt! Es wird angestrengt Arbeit der Sozialdemokratischen Partei bedürfen, um diese Bewegung wieder rückläufig zu machen und um die Sammlung einer einzigen Arbeiterfront hinter den Fahnen des demokratischen Sozialismus herbeizuführen!

Es ist kein Zweifel, daß nicht nur die Krisennot, sondern daß auch die Dreistigkeit der politischen Reaktion Teile der Arbeiterschaft zu reinen Protestlern gemacht hat und sie in das Lager der Verzweiflungstaktiker und der Gewalttäter in der NSD. getrieben hat!

Während Herr von Papen weiter dekla-

miert, haben die sächsischen Gemeindevahlen ein Stimmungszeichen ersten Ranges ergeben. Sie sind die Begleitmusik zu den Gerüchten über die neuesten Absichten der feuda-

Staatsführung und Volkswirtschaft

Politik und Brotzweig - Die Grenzen für Diktaturgelüste

Es bestehen sehr starke und unmittelbare Beziehungen zwischen Staatsführung und Volkswirtschaft. Zwischen Regierung, Handel und Wandel. Zwischen Politik, Fabrikleitung und Hauptbuch, und vor allem: zwischen Staatsführung, Politik, Lohn und Brotzweig. Schlechte Politik schädigt die Wirtschaft, bringt geschäftliche Verluste und Not über das Volk.

Genosse Bauer hat auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie auf die geschichtlich feststehende Tatsache hingewiesen, daß Deutschland einen glänzenden wirtschaftlichen Aufschwung erlebte — in den Jahren 1925 bis 1929 —, als die Staatsführung in sichern republikanischen Händen lag. Die stabile, in ihrem demokratischen Wesen den Notwendigkeiten der Zeit entsprechende Staatsführung hat die stetige Aufwärtsentwicklung der Wirtschaft in dieser Periode gewährleistet.

Die erfolgreiche und hoffnungsvolle Entwicklung wurde gestört durch eine verfehlte Kreditpolitik des damaligen Reichsbankpräsidenten Schacht; sie wurde gehindert durch politische Fehlfaktionen und den Feldzug der nationalsozialistischen Umstürzler. Nach dem ersten Nazisieg ging es mit Deutschland katastrophal bergab. Das deutsche Volk hatte eine schlechte Politik mit erhöhter Arbeitslosigkeit, Hunger und Not teuer zu bezahlen.

Eine Wirtschaft, die so empfindlich ist wie die deutsche mit ihrer Fein- und Fertigungsindustrie, ihrem Exportbedürfnis, läßt sich politische Abenteuer nicht gefallen. Sie rächt sich, indem sie berstet. Hier liegen auch

den, das große Sorgen in den illustren Kreisen der Wirtschaftsführer auslöste. Die Kurse, die Kurse, sie lassen sich nicht halten durch Beruhigungsreden und optimistische Ausblicke auf die Zukunft, sie fallen durcheinander und in abgrundtiefe Löcher, wenn in der Politik der entsprechende Scherbenhaufen geschaffen ist. In dieser Erkenntnis hat sogar die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Blatt der Großunternehmer, den Plan von der Reichstagsauflösung „Leichtsin, Frivolität und Dilettantismus“ genannt. In dieser scharfen Tonart zeigt sich die Angst des Großunternehmers vor den schlimmsten wirtschaftlichen Folgen, die die abenteuerlichen politischen Pläne haben würden.

Die Auflösungsgerüchte sind zunächst wieder verstummt, es wird wieder mehr von Verhandlungen mit den Parteien geredet.

Eine Regierung, die durch ihre Politik das Entstehen solcher Unsicherheit möglich macht und die nicht in sich selbst die Bürgschaft dafür trägt, daß Abenteuer und Gewaltmaßnahmen in der innern wie in der äußern Politik vermieden werden, eine solche Regierung ist eine Gefahr für die Wirtschaft. Auch jene Kreise, die sich für die Aufrechterhaltung des Systems der Steuererhebe begeisterten, beginnen jetzt zu begreifen, daß alle Militärdienste, mit denen man jetzt die Zukunft belastet, weggeworfen sind, wenn eine Regierungspolitik betrieben wird, die das Entstehen beruhigter Zustände verhindert. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang die furchtbaren Opfer, die man im Interesse einer angeblichen Wirtschaftsbelebung gerade den arbeitenden und notleidenden Schichten des Volkes aufzulegt hat.

Der Lasten und Leiden sind es übergenug, die das Volk schon zu tragen hat durch die internationalen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Wenn sie noch ungeheuerlich vermehrt werden sollen durch eine falsche Staatsführung; wenn die entsetzliche Aussicht besteht, daß in andern Industrieländern die Welle der Wirtschaftsbelebung wieder ansteigt, Deutschland aber unten bleibt, weil seine staatspolitische Führung das Steuer verkehrt hält, dann muß diese Führung abtreten. Das verlangt das Lebensinteresse des Volkes. —

Staatsstreichgerüchte, die Gerüchte von der Reichstagsauflösung haben in der Berliner Börse ein Echo gefun-

den, das große Sorgen in den illustren Kreisen der Wirtschaftsführer auslöste. Die Kurse, die Kurse, sie lassen sich nicht halten durch Beruhigungsreden und optimistische Ausblicke auf die Zukunft, sie fallen durcheinander und in abgrundtiefe Löcher, wenn in der Politik der entsprechende Scherbenhaufen geschaffen ist. In dieser Erkenntnis hat sogar die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Blatt der Großunternehmer, den Plan von der Reichstagsauflösung „Leichtsin, Frivolität und Dilettantismus“ genannt. In dieser scharfen Tonart zeigt sich die Angst des Großunternehmers vor den schlimmsten wirtschaftlichen Folgen, die die abenteuerlichen politischen Pläne haben würden.

Die Auflösungsgerüchte sind zunächst wieder verstummt, es wird wieder mehr von Verhandlungen mit den Parteien geredet.

Eine Regierung, die durch ihre Politik das Entstehen solcher Unsicherheit möglich macht und die nicht in sich selbst die Bürgschaft dafür trägt, daß Abenteuer und Gewaltmaßnahmen in der innern wie in der äußern Politik vermieden werden, eine solche Regierung ist eine Gefahr für die Wirtschaft. Auch jene Kreise, die sich für die Aufrechterhaltung des Systems der Steuererhebe begeisterten, beginnen jetzt zu begreifen, daß alle Militärdienste, mit denen man jetzt die Zukunft belastet, weggeworfen sind, wenn eine Regierungspolitik betrieben wird, die das Entstehen beruhigter Zustände verhindert. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang die furchtbaren Opfer, die man im Interesse einer angeblichen Wirtschaftsbelebung gerade den arbeitenden und notleidenden Schichten des Volkes aufzulegt hat.

Mitteldeutsche Arbeiter über Rußland

Zwei Stäpfurter und ein Halberstädter Arbeiter ziehen den roten Schleier vom sagenhaften „Waterland der Arbeit“

Die Arbeiter Paul Koch und Paul Siegfried aus Stäpfurt haben das gelobte Land der Kommunisten, Sowjetrußland, im grauen Alltag kennengelernt und seine Segnungen so arg am eigenen Leibe verspürt, daß sie entsetzt und völlig kurriert wieder in Stäpfurt gefahren sind. Da sie nun aber nicht schweigen, sondern ihren Klassen-genossen klaren Wein über Schein und Sein in Rußland einflößen, haben sie sich bei den Menschen mit der roten Brille auf der Nase und bei den deutschen Rußlandagenten von Profession arg verhasst gemacht.

Aber die schlichten Erzählungen dieser beiden Zurückgekehrten haben ihren Eindruck auf die Hörer nicht verfehlt, so daß sich das Magdeburger Kommunistenorgan bewegen fühlte, in der Sonntagsummer vom 29./30. Oktober einige Rußlandbriefe zu veröffentlichen, die das Gegenteil bezeugen. Danach schwärmt in Moskau alles nur so in Butter und die beiden Stäpfurter Arbeiter seien nur ausgerissen, weil ihnen bei diesem Schlemmerleben zu wohl geworden wäre. Das Rubelblatt weiß ja, was es seinen Lesern bieten darf.

Die beiden Stäpfurter Arbeiter aber lehnten sich sofort hin und schrieben als Antwort den Teil ihrer Erfahrungen in Sowjetrußland nieder, den wir im Anschluß veröffentlichen. Wir haben ihr Schreiben schon über zwei Wochen in Händen, legen es aber zunächst erst einmal beiseite, weil wir im Wahlkampf gegen den Faschismus kämpfen und es für notwendig hielten, die ganze Stäpfurter Arbeiterklasse gegen den Erbfeind Faschismus einzusetzen. Die Kommunisten freilich haben es ungenutzt gemacht und gemeinsam mit den Faschisten Schmutzblätter auf die Sozialdemokratie ausgegeben.

Wir haben aber das Schreiben nicht beiseite gelegt, um zum Segen Sowjetrußlands a f i a -

tische Zustände zu verschweigen, sondern wir geben den beiden Stäpfurter Arbeitern heute hier das Wort.

Zwei Stäpfurter Arbeiter berichten

Wir Stäpfurter Arbeiter Koch und Siegfried sind die einzigen von Beresniki (Rußland), die zurückgekehrt sind und die es wagten, die Wahrheit zu sagen, wie es in Rußland, in dem „gelobten“ Land aussieht. Wir sind keine Schömlinge des sozialistischen Aufbaus gewesen. Wir sind als Klassenbewußte Arbeiter und Mitarbeiter am sozialistischen Aufbau tätig gewesen. Deshalb sind wir nach Rußland gefahren.

Wir haben unser Gut und Gut verkauft, haben alles geopfert für Rußland, den sozialistischen Staat.

Bitter sind wir enttäuscht über das, was man uns versprochen hat und was wir dort erleben. Die Kommunisten behaupten, es wurden keine Versprechungen gemacht. Wir erinnern daran, wie uns der

Vertreter der russischen Handelsvertretung alles in Stäpfurt im „Fürstenhof“ versprach, weil wir ihm die Frage nach der Wohnung und nach Möbeln stellten. Denn wir sollten doch unsere Sachen vor der Abfahrt verkaufen. Da jagte dieser Mann: „Was denkt ihr euch von einem Arbeiterstaat wie Rußland.“ Wir versprechen nicht, was wir nicht halten können. Alles bekommt ihr, eine Drei-Zimmer-Wohnung und die nötigen Möbel.

„Also ihr könnt eure Sachen ruhig verkaufen, wir schicken keinen nach Rußland ab, ehe wir Gewißheit haben, daß das gehalten wird, was wir versprochen.“

Wir stellten ihm folgende Fragen: „Was wird

den, das große Sorgen in den illustren Kreisen der Wirtschaftsführer auslöste. Die Kurse, die Kurse, sie lassen sich nicht halten durch Beruhigungsreden und optimistische Ausblicke auf die Zukunft, sie fallen durcheinander und in abgrundtiefe Löcher, wenn in der Politik der entsprechende Scherbenhaufen geschaffen ist. In dieser Erkenntnis hat sogar die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, das Blatt der Großunternehmer, den Plan von der Reichstagsauflösung „Leichtsin, Frivolität und Dilettantismus“ genannt. In dieser scharfen Tonart zeigt sich die Angst des Großunternehmers vor den schlimmsten wirtschaftlichen Folgen, die die abenteuerlichen politischen Pläne haben würden.

Die Auflösungsgerüchte sind zunächst wieder verstummt, es wird wieder mehr von Verhandlungen mit den Parteien geredet.

Eine Regierung, die durch ihre Politik das Entstehen solcher Unsicherheit möglich macht und die nicht in sich selbst die Bürgschaft dafür trägt, daß Abenteuer und Gewaltmaßnahmen in der innern wie in der äußern Politik vermieden werden, eine solche Regierung ist eine Gefahr für die Wirtschaft. Auch jene Kreise, die sich für die Aufrechterhaltung des Systems der Steuererhebe begeisterten, beginnen jetzt zu begreifen, daß alle Militärdienste, mit denen man jetzt die Zukunft belastet, weggeworfen sind, wenn eine Regierungspolitik betrieben wird, die das Entstehen beruhigter Zustände verhindert. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang die furchtbaren Opfer, die man im Interesse einer angeblichen Wirtschaftsbelebung gerade den arbeitenden und notleidenden Schichten des Volkes aufzulegt hat.

Der Lasten und Leiden sind es übergenug, die das Volk schon zu tragen hat durch die internationalen Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise. Wenn sie noch ungeheuerlich vermehrt werden sollen durch eine falsche Staatsführung; wenn die entsetzliche Aussicht besteht, daß in andern Industrieländern die Welle der Wirtschaftsbelebung wieder ansteigt, Deutschland aber unten bleibt, weil seine staatspolitische Führung das Steuer verkehrt hält, dann muß diese Führung abtreten. Das verlangt das Lebensinteresse des Volkes. —

mit Urlaub, Schule für die Kinder, Ernährung und Lohn?“ Da antwortete dieser Herr:

„Mit euerm Lohn kommt ihr gut aus. Die Hälfte könnt ihr für Lebensunterhalt und die andre Hälfte für Kleidung verbrauchen, wenn mit 250 Rubel, nach deutschem Gelde ungefähr 540 Mark, da könnt ihr gut leben.“

In Beresniki-Mal

Wie haben wir es angetroffen in Beresniki? Die versprochene 3-Zimmer-Wohnung war die mit Sumpf umgebene Baracke. Aber bei Abholung der deutschen Arbeiter von der Bahn jagte der Vertreter des Auslandsbüros, Rüniger: „Dort, steht ihr das Steinhaus, das wird in 4 Wochen fertig, da zieht ihr alle hinein.“ Aber wo sind wir eingezogen? In ein Blockhaus, Dom Nummer 40, so nannte sich das Haus, welches aus 26 Zimmern bestand, darin zwei Küchen.

Jede deutsche Familie erhielt ein Zimmer. Das Zimmer von Koch war 30 Quadratmeter groß. Von dieser Größe waren sechs Stück vorhanden, die andern waren

16 bis 20 Quadratmeter groß, und in diesem Zimmer habe ich mit meiner Familie, fünf großen Personen, 16 Monate wohnen müssen.

In dem Zimmer lebten außer uns unzählige Wanzen, Schaben, Ratten und Mäuse. Diese Tatsachen mußten alle zurückgekehrten Stäpfurter Arbeiter bestätigen.

Unser Ernährung

Am 1. Mai 1932 setzten die Russen die Hungernorm für deutsche Arbeiter fest. Für einen Monat Notm.

für fünf Personen, 70 Kilogramm Pastanemehlbröt.

10 Kilogramm Kastanienmehl, 6 Kilogramm Zucker, dreimal im Monat Fleisch, 2 Kilo für die Familie.

Unsere Frauen haben es oft schwerer zu tun, als wir. 4 Kilogramm 800 Gramm tägliche Butter, 90 Stück Eier im Monat, davon waren durchschnittlich 80 Stück faul. Das was wir anführen, sind alles Produkte, die mit aus Lebensmittelläden ausgegeben werden. Es gab aber auch noch andere Waren, wie Konfekt, Reis, Fischkonserven und Schnaps sowie Wein. Diese Produkte waren aber nicht in der Norm enthalten, die konnte man kaufen, wie man wollte, wenn man Geld hatte, oder feins hatte, mußte es lassen. Konfekt kostete pro Kilo 8 bis 14 Rubel, Reis 8 bis 12 Rubel, Schnaps 1/2 Liter 6 bis 17 Rubel, Wein 1/2 Liter bis 18 Rubel, Fischkonserven 1/4-Kilo-Büchse 60 bis 180 Rubel. Es ist klar, daß wir für solche Produkte keine Kopfe übrig hatten. Wäsche, Kleidung, Anzüge und Schuhe kaufte man in Deutschland in einem Warengeschäft besser als hier in Berlin als neu, in der ausländischen Verkaufsstelle.

Anzüge kosteten z. B. 150 bis 200 Rubel, Schuhe 45 bis 85 Rubel, Heberzieher 95 bis 160 Rubel, Socken 6 bis 12 Rubel das Stück, aber im freien Handel sind diese Waren um das Dreifache teurer.

Die Herren Kommunisten malen einen Begriff nach dem anderen, wie es ihren russischen Genossen geht, denn die russischen Arbeiter haben ja nur ein Monatsgehalt von 160 bis 180 Rubel.

Wir müssen diese Sachen, die wir hier angeben, im freien Handel kaufen. Dagegen haben die russischen Ingenieure und Direktoren ein anderes, höheres Einkommen, z. B.:

Ingenieure 400 bis 600 Rubel, Direktoren 1200 bis 2000 Rubel.

Wir hatten im Monat 400 Rubel Lohn. Wir wollten feststellen, was für unsern Lebensunterhalt übrigbliebe. Abzüge wurden folgendermaßen gemacht: Aufbauleihe 40 Rubel im Monat, Heizung und Miete 76 Rubel, Kulturkosten 18 Rubel, Steuern und Krankengeld 12 Rubel, für Gewerkschaft und sonstige Abzüge 12 Rubel, macht zusammen 158 Rubel. So blieben für unsern Lebensunterhalt 242 Rubel für alle. Ich habe diesen Betrag für alle Verhältnisse übrig, das haben wir als Vertragsunterstützung erlebt.

Wenn uns der Friedrichsruher Gläubiger wünscht in Stuttgart, dann wissen wir, daß er halb nachkommt.

Er hat die erbärmlichen Verhältnisse doch nicht für seine lange ertragen kann. Seine Frau war schon, wie wir noch dort waren, gezwungen, bei Kaufleuten zu borgen und

er selbst hat seine Zeitschrift verkauft an einen russischen Ingenieur, um für seine Kinder Schuhe kaufen zu können, damit sie nicht barfuß laufen mußten.

Er weiß doch, daß ihm Frau noch zwei Kinder, die sie von Deutschland mitgebracht hat, gegeben hat, weil er keine kaufen konnte. Die Kinder pagten den Kindern der Frau noch mehr.

Wer uns nicht glauben will, der möge selbst nach Russland fahren, aber nicht als Delegierter, sondern als Vertragsarbeiter, denn die Delegierten, die von Deutschland nach Russland fahren, halten es nicht einmal für notwendig, ihre eigenen Landkinder anzupacken, um sich nach dem Ergehen zu erkundigen.

Zur Zeit war der Reichstag vom „Roten Stern“, Berlin, anwesend.

Wollte man uns wissen, wie der sozialistische Reichstag dominiert geht. Da haben wir Deutsche alles gesagt in der Verhandlung.

Als wir ins Eingeladene waren, sah die Sozialdemokratie aus, als hätte sie sich nicht in die Verhandlung gemischt.

Was Wahrheit ist, das verdienen schon die russischen Kommunisten in den Verhandlungen, nur sie nach Russland kommen.

Wer in Russland für sich sorgen will, damit ihm besser geht als den anderen, der muß nur nach Russland fahren, aber nicht als Delegierter, sondern als Vertragsarbeiter, denn die Delegierten, die von Deutschland nach Russland fahren, halten es nicht einmal für notwendig, ihre eigenen Landkinder anzupacken, um sich nach dem Ergehen zu erkundigen.

Zur Zeit war der Reichstag vom „Roten Stern“, Berlin, anwesend.

Wollte man uns wissen, wie der sozialistische Reichstag dominiert geht. Da haben wir Deutsche alles gesagt in der Verhandlung.

Als wir ins Eingeladene waren, sah die Sozialdemokratie aus, als hätte sie sich nicht in die Verhandlung gemischt.

Was Wahrheit ist, das verdienen schon die russischen Kommunisten in den Verhandlungen, nur sie nach Russland kommen.

Wer in Russland für sich sorgen will, damit ihm besser geht als den anderen, der muß nur nach Russland fahren, aber nicht als Delegierter, sondern als Vertragsarbeiter, denn die Delegierten, die von Deutschland nach Russland fahren, halten es nicht einmal für notwendig, ihre eigenen Landkinder anzupacken, um sich nach dem Ergehen zu erkundigen.

Zur Zeit war der Reichstag vom „Roten Stern“, Berlin, anwesend.

Wollte man uns wissen, wie der sozialistische Reichstag dominiert geht. Da haben wir Deutsche alles gesagt in der Verhandlung.

Als wir ins Eingeladene waren, sah die Sozialdemokratie aus, als hätte sie sich nicht in die Verhandlung gemischt.

Was Wahrheit ist, das verdienen schon die russischen Kommunisten in den Verhandlungen, nur sie nach Russland kommen.

uns nach seiner Rückkehr in die Schweiz vier Pakete mit Lebensmitteln schickte, habe ich es zu verdanken, daß meine Frau lebend nach Deutschland zurückkehren konnte.

Nun noch etwas über die Arbeitsverhältnisse des russischen Arbeiters, damit der deutsche Arbeiter den „Segen“ der Diktatur im rechten Licht sieht. In Russland hat nicht der Arbeiter, sondern die politische Polizei zu bestimmen. Im Gegensatz zu den kommunistischen Behauptungen stellen wir fest, daß dem russischen Arbeiter Beiträge für die Sozialversicherung abgezogen werden. In jeder Branche gibt es

acht Lohnklassen, der Lohn liegt zwischen 34 und 85 Kopfen pro Stunde, dazu kommen noch Prämienzulagen, die beim Direktor am höchsten sind, und das nennt sich dann Arbeiterstaat.

Der Lohn für die Frau ist noch geringer wie der des Mannes, obwohl sie auch dieselbe Zeit arbeiten muß; 8 bis 12 Stunden pro Tag. Die Frau bekommt pro Monat 60 bis 80 Rubel. Wenn sie nicht arbeitet, muß sie von der Brotkation ihres Mannes mitleben.

Das ist der „einzige Arbeiterstaat“, das Vaterland der Arbeiter und des Sozialismus“, ohne den vernebelnden kommunistischen Phrasenschwanz, beim Licht des Tages zu sehen. Wir haben diesem Brief des Enttäuschten und Betrübten kein Wort hinzuzufügen.

Gelächelt und ins Asyl verwiesen

Ein Kommunist, der neun Jahre lang aktiver Funktionär, darunter Unterbezirksleiter der KPD, und Stadtbewohner in einer mittel-deutschen Stadt war, schreibt:

Getrieben durch die ungeheure Not, in der ich mich mit meiner Familie seit Jahren infolge Erwerbslosigkeit befinde, habe ich vor einigen Monaten versucht, eine

Arbeitsstelle in der Sowjetunion zu bekommen. U. a. wandte ich mich an den Bevollmächtigten des Volkskommissariats für die Schwerindustrie der UdSSR in Berlin, Lindenstraße 91. Die Sache schien auch nach meinem Wunsch zu verlaufen, denn Mitte Oktober wurden mir Arbeitsverträge und die übrigen Papiere zugehändigt und mir mitgeteilt, daß nach Unterzeichnen und Einreichung dieser Dinge die Abreise in die UdSSR zum Arbeitsantritt am 20. Oktober erfolgen könne und ich mich zu diesem Zweck am dem Tage bei ihnen im Büro zu melden hätte. Sijun und dergleichen wollten sie beschaffen und sollte von mir dort empfangen werden. Die Fahrt bis zur polnisch-russischen Grenze sollte jedoch von mir bestritten werden. Da ich als Erwerbsloser die Summe von 12 Mark nicht aufbringen konnte,

wandte ich mich an das Wohlfahrtsamt Halberstadt, und mir wurde auf meinen Antrag eine Fahrkarte ausgestellt. Ich mußte allerdings dort eine Erklärung unterschreiben, nach der ich dafür auf längere Zeit keinen Anspruch auf Wohlfahrtsunterstützung mehr habe. Das tat ich natürlich ohne Bedenken, denn ich war ja überzeugt, jezt der Erwerbslosigkeit auf immer erirren zu können. Meine Frau suchte sogar noch die letzten Pfennige zusammen, um mich noch mit dem Notwendigen für die Reise zu versehen. Auch sie hoffte ja, daß es bald mit dem Hunger für was alle vorbei wäre.

Aber mer bejähret mein Entsetzen, als ich am vorhergehenden Reisetage im Büro in Berlin



Löbe auf dem Wiener Parteitag

In Wien hat der dreitägige Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie begonnen, an dem auch als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie der frühere Reichstagspräsident Löbe teilnimmt. Löbes Auftreten ist infomeren viel beachtet worden, als er sich in seiner Rede sehr stark für ein Zusammengehen der Kommunisten und Sozialdemokraten einsetzte. Auf dem Bilde von links nach rechts: Braunthal, Abgeordneter Glöckel, Bürgermeister Seib, Löbe und der Führer des Republikanischen Schutzbundes Dr. Deutsch.

ankam. Alle meine Hoffnungen wurden dort mit einem Schläge zerstört.

Im Parteisaal saßen schon eine ganze Anzahl Auswanderer.

Ich wurde jedoch zuerst aufgerufen, und man teilte mir in aller „Höflichkeit“ mit, ich müsse wieder nach Halberstadt fahren, denn die Volkspartei hätte

meine Einreise nicht genehmigt.

Nun hatte ich keinen Pfennig Geld in der Tasche. Mein ganzes Vermögen bestand aus einer Fahrkarte von Halberstadt nach Stolpe, der polnisch-russischen Grenzstation, und das Halberstädter Wohlfahrtsamt hatte von mir die Erklärung, daß ich auf Wohlfahrtsunterstützung verzichte. Was sollte ich nun in einer solchen Situation anfangen? Ich hielt es für selbstverständlich, daß ich mindestens die Unkosten, die mir durch die Reise von Halberstadt nach Berlin entstanden waren, vergütet bekomme, denn selbst jeder Unternehmer hätte ja eingesehen, daß er sich abenerkennlich verpflichtet, wenn er einen Arbeiter auffordert, seinen Wohnort zum Arbeitsantritt zu verlassen und ihn dann wieder zurückzuschickt. Die Herren in der Lindenstraße waren jedoch anderer Meinung. Sie können sich scheinbar nicht vorstellen, was es für einen Arbeitslosen bedeutet, wenn er seine Erwerbslosenunterstützung auf Spiel gesetzt hat.

Mit größter Seelenruhe versuchten mir die Herren ihre Ansicht zu beweisen und erklärten mir dann, wenn ich kein Geld hätte, dann müßte ich eben zur Polizei gehen, mich dort obdachlos melden, und dann würde mich die Polizei schon zurückbestimmen. Ich war wie vor den Kopf geschlagen.

Neun Jahre lang habe ich als kommunistischer Funktionär für die Verteidigung der Sowjetunion gekämpft, und deren offizielle Vertreter empfehlen mir jetzt, mich obdachlos zu melden,

wiegen sich, ihren selbstverständlichen proletarischen Pflichten nachzukommen. Das ist die vielgerühmte Solidarität der offiziellen Sowjet- und Parteibürokratie.

Nach längern Auseinandersetzungen wurde mir jedoch versprochen, daß von Seiten der Volkspartei noch einmal nach dem Auswärtigen Amt in Moskau telegraphiert werden sollte, und in einigen Tagen könnte ich eventuell noch fahren. Ich sollte nur jeden Tag nachfragen, ob Antwort aus Moskau da ist. Trotz meiner elenden Verhältnisse schöpfte ich wieder ein wenig Hoffnung.

Zwei Wochen lang fragte ich nun täglich nach meinem Visum. Zwei Wochen lang trieb ich mich ohne einen Pfennig Geld und fast ohne Essen in Berlin herum und wartete.

Während dieser Zeit war zu allem Unglück auch noch meine Fahrkarte nach Stolpe ungültig geworden und somit auch dieses Geld für mich verloren. Ich hatte vorher versucht, die Karte bei der „Intourist“ dem russischen Reisebüro, einzulösen, aber auch dort wurde ich mit einem Wechselzettel abgefertigt. Was kümmert diese Leute ein verzeffeltes Arbeitslosenzertifikat? Auch die „Sowjets“ machen einen Unterschied zwischen solchen Leuten, die nichts besitzen, und solchen, die sich Gesellschafts- und Jagdreisen nach der Sowjetunion leisten können. Man braucht nur die Plakate und Prospekte der „Intourist“ anzusehen.

Als ich nun am 9. November nochmals dem Vertreter des Volkskommissariats für die Schwerindustrie meine missliche Lage schilderte, gab er mir wieder den weisen Rat wie am ersten Tage, nämlich mich durch die Polizei nach Halberstadt abhändigen zu lassen,

und weiterte sich nach wie vor, auch nur einen Pfennig Schadenersatz zu bezahlen. Ein Grund für die Verweigerung des Visums wurde mir nicht angegeben. Nach meinen Vermutungen ist er darin zu suchen, daß ich wegen „Trozkismus“ aus der KPD ausgeschlossen worden bin.

Im Werden einer neuen Welt

Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie - Otto Bauer über die Aufgaben des europäischen Sozialismus - Die Frage der Einheitsfront

Wien. Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie referierte Otto Bauer über „Faschismus, Demokratie und Sozialismus“. Er führte in den Hauptzügen aus:

Die Grundkenntnis des Faschismus, daß jede Annäherung der wirtschaftlichen Lage der verschiedenen Nationen und der geistigen Hebung unmöglich ist, niemals so notwendig bedingt worden wie gerade jetzt. Ringsum ist das ja deutlich sichtbar, wie in den Ereignissen im Deutschen Reich, die auch für Österreichs Schicksal bestimmend sind.

Deutschland hat 1925 bis 1929 eine Zeit glänzender Konjunktur erlebt. Das war die Zeit, in der sich die deutsche Republik befestigt hat.

Die Sozialdemokratie eingeladen

Der Reichstagspräsident hat die sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages zu einer Besprechung am 6. März zu einer Besprechung eingeladen.

Da es zunächst den Anschein hat, als ob der Reichstagspräsident nur mit den Führern der Reichsparteien und des Reichstages zu einer Besprechung kommen wollte, kommt die Einladung, die er an die sozialdemokratischen Abgeordneten des Reichstages hat, entgegen, und man fragt sich, was eigentlich mit der Ankündigung dieser Besprechungen beabsichtigt ist.

Daß die Sozialdemokratie an den Erfolg des Reichstagsprogramms der Papen-Regierung nicht glaubt, daß sie ihr Rotbuchprogramm ablehnt, daß sie in keiner Weise an ihrem Reichstagsprogramm festhält, dürfte Herr von Papen bekannt sein. Er wird sich nicht der Illusion hingeben, den sozialdemokratischen Abgeordneten gegen den Reichstagspräsidenten und seine Politik durch Verhandlungen zu helfen zu können, und entsprechend wird er die Hoffnung hegen, die Sozialdemokratie zu einer irgendeiner geistlichen Teilnahme seiner Regierung zu bewegen.

Das also will der Reichstagspräsident? Es bleibt ihm übrig, nur die Bekanntheit, daß er unter

in der die Rebellionen gegen die Republik von rechts und links aufgehört haben. Dann kam die Wirtschaftskrise und mit ihr sofort die ungeheure Krise des Nationalfaschismus. Der deutsche Parlamentarismus wurde gestört und funktionsunfähig gemacht. Die alten Herrenklassen konnten ihre Diktatur wieder aufrichten.

In Mitteleuropa haben die Bauern anders als 1917 in Russland nicht auf der Seite der Revolution gestanden. Sie haben sich vielmehr zum größten Teil auf die Seite der Reaktion geschlagen. Man muß das unter Arbeiterjugend, die diese Zeit nicht miterlebt hat, immer wieder erklären. Deshalb konnte die mitteleuropäische Revolution über den Rahmen der bürgerlichen Demokratie nicht hinausstreben, deswegen konnte

die den Faschismus nicht töten, deswegen bleibt er in den Republiken einstweilen noch bestehen.

Aber wir müssen auch noch eine andere Seite des Faschismus sehen. Es gibt einen großen Teil der arbeitenden Volksmassen, die mit der Bourgeoisiepolitik unzufrieden sind. Der von der Bourgeoisiepolitik unzufrieden sind. Der von der Bourgeoisiepolitik unzufrieden sind. Der von der Bourgeoisiepolitik unzufrieden sind.

Wir werden uns gewiß darüber nicht täuschen, daß man mit parlamentarischen Mitteln allein die Demokratie nicht verteidigen kann. Wir müssen unsere Genossen immer wieder warnen, daß in dieser gegenwärtigen Lage die Verteidigung der Demokratie gegen Reaktion und Faschismus die allerwichtigste Aufgabe ist. Ob eine revolutionäre Situation die Demokratie sprengen muß, ob eine revolutionäre Situation einmal der Arbeiterklasse die Macht in die Hand geben wird, darüber zu diskutieren, hat heute keinen Sinn. Wir müssen verstehen, daß heute und hier die Entscheidung nicht zwischen Kapitalismus und Sozialismus fällt, sondern daß wir im Augenblick vor einer ganz andern Frage stehen. Umzingelt vom Faschismus auf allen Seiten, ist es die erste und wichtigste Aufgabe des Proletariats, hier eine Insel demokratischer Politik zu bewahren.

In allen Ländern ist die Frage der Einheitsfront des Proletariats aktuell. Das möchte vor allem eins aus der Debatte ausschließen:

Einheitsfront-Manöver sind kein Weg zur Einheitsfront.

Es gibt nach meiner festen Überzeugung nur einen Weg zur Einheitsfront des Proletariats im internationalen Maßstab. Das sind direkte Verhandlungen zwischen der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und der Komintern. (Stürmischer Beifall.) Nur von Internationale zu Internationale. Nur zwischen Zürich und Moskau kann die Einheitsfront begründet werden. Wir müssen uns fragen, ob der Augenblick dazu reif ist, heute schon die Verhandlungen einzuleiten; dazu ist der Moment noch nicht da. Ich bin über-

Die Reichstagspräsident greift die Papen-Regierung nicht an, weil sie zu den politischen Besprechungen auch die Führer der Sozialdemokraten eingeladen hat. Das Letzte von der nationalen Front ist nun einmal nichts wichtiger, als der Ausschluss der Arbeiter von jeder Mitbestimmung und Mitregierung und die brutale Rückhaltung der sozialistischen Arbeiterbewegung.

Stadt Magdeburg

Bußtag

Die menschliche Seele ist fähig, sich zu einem gewaltigen Instrument zu gestalten. Wie die Orgel der Magdeburger Stadtkirche als eins der reichhaltigsten und modernsten Musikinstrumente, von kundiger Hand gespielt, von den zartesten Klängen inniger Freude zu hellem Jubel, von dumpfer Klage zu tiefstem Schmerz und herzzerreißender Verzweiflung anschwimmt, so besitzt auch die menschliche Seele die Elastizität, alle Lebensindrücke zu empfinden. Berichterfattet für die Gestaltung seelischer Erlebnisse und Erschütterungen sind die Dichter, die Künstler, die aus dem Reiche der Töne wie der bildenden Kunst.

Der Bußtag lenkt den Blick auf das Düstere der Seele. Die Menschheit soll Buße tun. Zur Buße ist aber nur der bereit, der ein Schuldenempfinden hat. Schiller sagt in seiner „Brau von Messina“: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht. Der Uebel größtes aber ist die Schuld.“ Nur wer sich schuldbeladen fühlt, ist zur Buße berufen. Aber gibt es in unserer heutigen Gesellschaftsordnung einen einheitlichen Schuld-begriff?

Wenn geistig schwache Menschen von nationalsozialistischen Untermenschen durch tierische Inspiration zu scheußlichen Morden verführt werden, wie steht es da mit dem Schuldgefühl? Wie es die kopfjagenden Dajaken auf Borneo für das höchste sittliche Prinzip halten, den getöteten Feinden die Köpfe abzuschneiden, um sie als Siegestrophäe an ihrer Hütte aufzuhängen, so präbigen nationalsozialistische „Ehrlifer“, daß es sittliches Prinzip sei, eine Nacht der laugen Messer zu veranstalten.

Und in den Reihen solcher seelischen Untermenschen kämpfen sogar Geistliche, die diese barbarische Moral für sittlich halten. Sind sich viele Endwähler der heutigen kapitalistischen Gesellschaft etwa nicht klar darüber, daß sie mit ihrem Kampf aller gegen alle unethisch handeln? Sie sind sich klar. Aber Schuldbewußtsein liegt ihnen trotzdem fern. Verteidigen nicht Staatsmänner, Wissenschaftler, Ärzte, Chemiker, Professoren der Hochschulen, Lehrer die heutige Wirtschaftsform, trotz aller unmoralischen Auswirkungen, die sie im Gefolge hat?

Sie alle kennen die verheerende Erscheinung kapitalistischer Produktion; sie wissen, daß ihr Befahren von Menschen täglich zum Opfer fallen. Aber sie sind weit entfernt von jeglichem Schuldempfinden. Sind diese Menschen zur Buße bereit? Wäre nicht! Nur wer seine Schuld erkennt und darunter leidet, wenn das Gewissen schlägt, wer Reue empfindet, wer nicht ruhen und rasten kann, bis er seine Schuld gühnt, der ist zur Buße vorbereitet und wird sie üben. Buße läßt sich nicht kommandieren. Sie wächst unbemerkt empor, das Schuldempfinden wird unter Umständen zu so drückender Last, daß der Mensch glaubt, das Leben nicht mehr tragen zu können.

Der Staat kommandiert aber Buße. Die Mächtigen, die selbst hätten büßfertig sein sollen, es aber am wenigsten waren, haben immer dem Volke Buße gepredigt. Gustav Adolf, der evangelische „Glaubensheld“, von dem gerade jetzt in evangelischen Kreisen so viel geschrieben und geredet worden ist, hätte sehr wohl die Möglichkeit besessen, Magdeburg vor seinem grauenhaften Schicksal der Zerstörung zu retten. Gerade Magdeburg, das als „Unseres Herrgotts Kanzelei“ weit in den Landen berühmt war, das hätte der evangelische Glaubensheld retten müssen, wenn er des Glaubens wegen suchte. Daß ihm jedes Schuldgefühl für seine Unterlassungssünde fehlte, geht aus der kaltherzigen Bemerkung hervor, mit der er seine Unterlassung begründet hat. Er ordnete nach der Zerstörung in den „Magdeburger und Halberstädter Landen“ auf einen Hieb gleich drei Bußtage an. Für das Volk.

Und so steht es noch heute. Dem Volke wird Buße gepredigt. Die, die Buße am meisten üben sollten, betätigen sie am wenigsten. Erst die sozialistische Gesellschaft mit ihrer höheren Ethik wird den Boden für unkommandierte seelische Einkehr bei den Menschen schaffen. Wer für dieses Ziel wirkt, begehrt den Bußtag am würdigsten.

Dr. Henneberg.

Streifzüge durch Magdeburgs Geschichte

Erzbischof Albrecht 2. und die Gründung des Doms

Am Palmsonntag 1207 herrschte im Kloster Berge ein festlich aufgeregtes Treiben. Ununterbrochen meldete der Hornruf des Pfortners, der von seiner vorzpringenden Torstube aus die sanft geschwungene Schönebeder Straße überblickte, die Ankunft weltlicher und geistlicher Würdenträger. Von dem hochgelegenen Kirchtügel des Dorfes Budow zogen sie herab zu Roß, mit Wagen und Fährlein, vorbei am Mühlberg und über die uralte Brücke des weitberühmten, kristallklaren Klinkebachs. Schon tags zuvor war der, dem die ganze Festlichkeit galt, in die Mauern des Klosters eingezogen und hatte sich nach altem Brauch durch eine heilige Messe für den großen bevorstehenden Tag vorbereitet. Es war Erzbischof Albrecht II., aus dem thüringischen Grafengeschlecht Kevernburg. Er kam geradewegs von Rom, wo er nicht nur von dem mächtigen Papst Innozenz III. die bischöfliche Weihe, sondern als erster der magdeburgischen Erzbischöfe die Kardinalwürde erhalten hatte. Der Papst wollte ihn dadurch nicht nur wegen seiner außergewöhnlichen Geistes- und Weltbildung auszeichnen, sondern ihn in dem Kampfe mit dem Kaiser Philipp von Schwaben auf seine Seite ziehen. Das war um so wichtiger, als der vom Papst begünstigte Gegenkaiser, der Welfe Otto IV., den Hauptstützpunkt seiner Macht in dem Magdeburger Dom besaß, dessen Braunschweig hatte.

An dem Tage, an dem Christus in Jerusalem eingezogen war, gedachte auch Albrecht als der „neue Kirchenfürst die Ebene zu betreten. Unabsehbare Scharen Neugieriger waren aus nah und fern herbeigeströmt und umsäumten die alte Heerstraße, die durch die alte Eudenburg nach dem Stadttor am Dom führte. Langsam bewegte sich der feierliche Zug zwischen den Mauermauern vorwärts. Kurz vor dem Tore mußte man das Judendorf passieren. Da trat der alte Rabbiner der Judengemeinde an den Erzbischof heran und reichte ihm das heilige Buch, und der selbe Kirchenfürst küßte es. Im Innern der Stadt bereitete ihm die Bürgerchaft und die Geistlichkeit einen festlichen Empfang.

„Danach am Mittwoch“, so meldet die Magdeburgische Schöppenchronik, „hielt er eine große Zusammenkunft. Am Grünen Donnerstag weihte er das Salz und vergab den Sündern ihre Schuld, am Karfreitag zu Mittag, als man das Kreuz errichtete, erhob sich ein Feuer auf dem Breiten Weg, und Flammen flogen auf den Dom und verbrannten Münster, Türme und Kerner und das Morikloster. Ein Vulkan fiel auf den Hochaltar, daß er zerbrach. Am Oftertage weihte Albrecht im Kloster Unser Lieben Frauen die Bischöfe von Brandenburg und Zeit. Nach der Messe gab Albrecht von Besenrode hundert Mark zur Wiederaufbauung des Domes. Und alle die Fürsten und Herren gelobten, ein bestimmtes Geld alle Jahre zu geben; doch hielten sie es kaum ein Jahr. In demselben Sommer ließ der Kister van Opin die Wände niederreißen, ob-

wohl das gegen die Meinung vieler Leute war; denn sie hätten noch gestanden.“

Natürlich handelte der Kister nicht aus eigenem Antrieb, sondern auf Befehl seines Herrn, des Erzbischofs. Albrecht hatte in Paris studiert und mit lebhafter Anteilnahme die neue Art des Bauens in sich aufgenommen, die damals in den französischen Landen erobert und überall angewendet wurde. Die massigen, trostigen Mauern, die festgefügt, enggeschwungenen Rundbögen wichen einer leichteren, geschmeidigeren Bauweise. Alles rechte und streckte sich aus der gebrochenen und geduckten Haltung zu freier, schlanker Bewegung nach oben. Die Mauerflächen verschwanden. Ströme von Licht fluteten durch die langen spitzbogigen Fenster, kurz, das Zeitalter des gotischen Stils war angebrochen. Einen solchen Kirchenbau wünschte sich der moderne Kunstliebende Fürst in seiner Residenz, und deshalb kam ihm der Brand des alten Domes sehr gelegen.

Schon wenige Wochen darauf begab sich Albrecht an den Rhein, um an dem großen Reichstag in Worms teilzunehmen. Dort im Wunderland der Domes scheint er den für seinen Zweck geeigneten Meister gefunden zu haben. Zwei Jahre dauerte die Ausarbeitung des Plans und die notdürftige Unterweisung der einheimischen Brämonstratener Bauhütte, deren Steinmehrer noch unerfahren in der neuen Bauweise waren. Endlich im April 1209 erfolgte die feierliche Grundsteinlegung unter der Patenschaft des Kardinals Ugolino, des spätern Papstes Gregor IX., der zeitweilig ein unerbittlicher Gegner Kaiser Friedrichs II. blieb und das deutsche Kaiserthum aus seiner bisherigen Machtstellung hob.

Es dauerte 300 Jahre, bis der Dom vollendet wurde. Natürlich nahm er in dieser ungeheuren Zeitspanne allmählich eine Gestalt an, die dem ursprünglichen Plan nicht im entferntesten mehr entsprach. Will man sich einen Begriff von der Form machen, in der die Kathedrale nach der Absicht ihres Baumeisters entstehen sollte, so muß man den Chor betreten. Hier überkommt einen ein völlig anderes Raumbewußtsein, als in der lichten Weite des Langschiffs. Die Arkaden rücken einem förmlich nahe und doch ist die Breite des Chores nicht geringer als die des Langschiffs. Die eng geschwungenen, fast orientalisches anmutenden Spitzbögen des Chorschlusses schlossen sich ursprünglich im ganzen Innern des Domes entlangziehen und über ihnen die lange Galerie der Emporen schweben. In den kolossal Pfeilern und Gemäulen des Chorumgangs, in den massigen Grundmauern ruht noch etwas von dem wichtigen Raumgefühl des vorausgehenden Bauwerks. Gerade dieser Gegensatz zu der befreienden Gotik des übrigen Gebäudes verleiht dem Chor des Magdeburger Domes einen unbeschreiblichen Zauber. Man glaubt, in ihm wirklich das Allerheiligste eines Tempels zu betreten. Unterstützt wird der Eindruck noch durch die atemberaubenden Figuren, die merkwürdig an manche rohen und ungeschickten Skulpturen der frühchristlichen Zeit

erinnern, und doch schreibt man sie unbeholfenen Bildhauern des 13. Jahrhunderts zu. Das Neuhere des Münsters sollte außer den beiden Fassadentürmen noch durch zwei Osttürme am Querschiff geschmückt werden und wahrscheinlich noch durch einen fünften über der Kirche.

Schon zu Lebzeiten Albrechts geschahen Abänderungen des ersten Plans. Die Baumeister wechselten und brachten neue Ideen. Vielleicht wäre der Bau schneller gediehen, wenn Albrecht nicht in langwierige heftige Fehden, besonders mit dem Kaiser Otto IV., verwickelt worden wäre, die sehr viel Geld verschlangen und die Stadt an den Rand des Abgrundes brachten. Ein Otto und Albrecht (erster Erzbischof) haben Magdeburg gegründet und ein Otto und Albrecht haben es wieder zerstört. So klagten damals die Magdeburger. Und als Otto auf der Harzburg starb, und der Stern Friedrichs II. aufging, da zog es den kunstfertigen Kirchenfürsten mit magischer Gewalt in die Nähe des genialen Herrschers. Die vielen Reisen zum Hoflager des Kaisers kosteten vielleicht noch mehr als die früheren Fehden mit Otto. Doch brachte Albrecht von einer solchen Reise einst ein kostbares Geschenk mit: den Kopf des heiligen Mauritius. Er lag in einer goldenen Kapself, die die Form eines Kopfes hatte und mit der Krone Ottos des Großen verziert war. Da ward eine Festlichkeit, wie noch keine in den Sachsenlanden gegeben. Fremde Fürsten und Bischöfe nahmen daran teil. 600 Geistliche und Tausende von Laien zogen in frommer Andacht dem Heiligtum entgegen. Auch einen Finger der heiligen Katharina, der zweiten Schutzpatronin des Domes, brachte Albrecht nach Magdeburg. Diese Reliquie ruhte in einer runden Monstranz aus Silber. Zur Zeit der Herrenmesse, das bedeutet nicht etwa Messe der Domherren, sondern der Heiligen, wurden diese Reliquien meist vielen andern in einer glänzenden, von den Präbsten zu Berge und Anher Lieben Frauen geführten Prozession dem Volke gezeigt. Da sah man 15 Särge aus vergoldetem Silber mit Leibern von Heiligen, jewelengeschmückte Kästchen mit Splittern vom Kreuze Christi oder einem Dorn der Dornenkrone oder mit Fragmenten der Kute, womit man Christus gegeißelt. Außerdem erblickte man glänzend eingefaßte Gerätschaften, die von der Heiligen Familie, den Aposteln und Erzbätern einst benutzt worden waren. Schon das bloße Ansehen solcher Heiligtümer heilte von Krankheiten und befreite von Sünden. Mit dieser Reliquienkammer war ein großer Markt verbunden, bei dem viel Geld in die Stadt floß. Die heutige noch immer sehr beliebte Messe ist der Rest der alten Herrlichkeit.

Albrecht starb 1232 nach einer 28jährigen ruhmvollen Regierung. Beim Volke war er wegen seiner väterlichen Fürsorge beliebt. Als Gründer des jetzigen Domes hat er sich einen unbegänglichen Namen erworben. Seine Grabstelle ist unbekannt. J. P.

Lufschutübung im Volkeweit

Nach einer Vorübung am 11. November hielt die Firma Volke am Dienstag in Gegenwart von Behördenvertretern Lufschutübungen ab. Zweck der Übung war, zu erproben, ob die von der Firma bisher getroffenen Maßnahmen geeignet sind, Belegschaft und Fabrikanlagen im Rahmen des Möglichen gegen Luftangriffe zu schützen.



Träger-Schutzanzug gegen Hautgase, der einen wirklichen Schutz gegen alle Giftgase ermöglicht.

Geleitet wurde die Übung von dem Werk-Luftschutzleiter (Luz-Weiter), von einem zu diesem Zweck besonders ausgebildeten, iplitter- und gas-sicherer Befehlsraum aus. Die Anweisungen des Luz-Weiters und die eingehenden Meldungen

wurden den Zuschauern durch mehrere Lautsprecher übermittelt.

Zunächst erfolgte die Alarmierung der aktiven Trupps, wie Werkfeuerwehr, Reparaturtrupps, Entgiftungstrupp, Sanitätstrupp usw., und erst einige Minuten vor dem Fliegerangriff kam die Alarmierung der passiven Belegschaft einiger Betriebe, die sich mit aufgelegter Gasmaske in Schutzgräben und Schutzräume begab. Kurze Zeit darauf zeigten große Feuerfäulen und starke Detonationen an, daß es Fliegern gelungen war, an einigen Stellen des Werkes Schäden anzurichten. Diese Schäden wurden dem Luz-Weiter von den im Werkgelände und in Gebäuden aufgestellten Wächtern durch Telefon oder Läufer gemeldet.

Nach Beendigung der Fliegergefahr ließ der Luz-Weiter die aktiven Trupps — die einheitlich gekleidet und mit Spezialausrüstung versehen waren — zur Beseitigung der Schäden ein. Die Reparaturtrupps legten durch Aufschweißen einen zerstörten Fabrikeingang frei, reparierten eine angeschlagene Wasserleitung, ein zerstörtes Starkstromkabel; die Werkfeuerwehr löschte Brände; der Rettungstrupp rettete eine Person (durch eine Nebungsgruppe markiert) aus einem verqualmten Fabrikgebäude; der Entgiftungstrupp entgiftete eine durch Senfgas vergiftete Werktrage; der Sanitätstrupp, vom roten Kreuz gestellt, barg Verletzte und Gasvergiftete.

Erst nachdem alle Schäden beseitigt waren, durfte die passive Belegschaft die Schutzgräben wieder verlassen und ihre Arbeit in den Betrieben wieder aufnehmen.

In der Übung nahmen ungefähr 300 Werkangehörige teil, die sämtlich mit Gasmasken ausgerüstet waren. Im Rahmen der Lufschutuarbeiten des Werkes ist nicht nur die gesamte Belegschaft durch einen Filmvortrag über „Luftgefahr und Lufschut“ aufgeklärt, sondern der größte Teil der Belegschaft ist bereits in der Handhabung der Gasmaske (einschließlich Dichtigkeitsprüfung im Reizraum der Firma) unterrichtet worden. Diese Arbeiten werden zurzeit noch fortgesetzt. Für die Ausbildung der aktiven Belegschaft ist eine besondere Übungsstrecke vorhanden.

Kommunist stiehlt Zeitungskasten

Am Montagmorgen wurde ein von der Volksstimme angebrachter Zeitungskasten in Südost gestohlen. Der Kasten befand sich am Grundstück des Segelvereins Reiterhüben. Die Volksstimme verfolgt mit der Aushängung der Zeitung den Zweck, in dieser schweren Zeit auch den völlig unbemittelten Gelegenheit zu geben, einen Blick in die Zeitung zu werfen. Das paßt offenbar den Klagenkämpfern von Stalins Gnaden nicht. Als Täter kommt ein kommunistischer Funktionär in Frage. Gegen ihn ist bereits Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet.

Von der Winterhilfe

Steiberausgabe erst Mitte Januar 1933. Der Arbeitsausschuß der Winterhilfe nahm Kenntnis von Ergebnis verschiedener Sammlungen. Eine Sammlung anlässlich des Konzerts des Kaufmännischen Vereins erbrachte 215,18 Mark. Die allgemeine Straßensammlung ergab 946,15 Mark. Die Sammlung anlässlich der Reichswehrjubiläumwoche am Montag ergab 369,96 Mark. Ueber den Stand der öffentlichen Speisungen, die am 9. November aufgenommen wurden, ist mitzuteilen, daß an diesem Tage 5916 Portionen Essen verausgabt wurden, während es am 15. November bereits 7616 Portionen waren. Mit dieser Zahl haben die öffentlichen Speisungen bereits jetzt fast die Höchstzahl der an einem Tage ausgegebenen Essenportionen der vergangenen Winterhilfe — sie betrug 7876 Portionen — erreicht. Zum Essenstransport werden vier Lastkraftwagen der Reichswehr sowie ein Privatlastkraftwagen benötigt. In den genannten Ausgabestellen sind über 400 Helferinnen ehrenamtlich tätig. Bezugscheine für die Teilnahme an den Speisungen waren am 12. November bereits rund 10 000 verausgabt. Im Rahmen der Winterhilfe sind bisher im Betrieb der Geschäftsstelle und der Küche sowie der Arbeitsloftschule der Volkshochschule 160 Personen beschäftigt.

Mit Rücksicht auf die Desinfektion und Zustandsetzung der durch die Reichswehrjubiläumwoche der Winterhilfe überlassenen Räume und Kleidungsstücke kann vor Mitte Januar nächsten

Advertisement for OSRAM lamps. Text: 'Die große Lichtfülle der OSRAM-LAMPEN ermöglicht gute Beleuchtung!' Includes an image of an OSRAM lamp and 'Erhältlich in den OSRAM-Verkaufsstellen.'

Braten 80 bis 110 Pf., Kochfleisch 70 bis 90 Pf., Schweinefleisch: Koteletti 85 bis 100 Pf., Keule, Kamm, Blatt 85 bis 100 Pf., Bauch 70 bis 80 Pf., Schinken geräuchert 140 bis 160 Pf., Schinken- speck geräuchert 120 bis 140 Pf., Schweinefleisch 80 bis 90 Pf., Fiomen 70 bis 80 Pf., Leber-, Mat- und Sülzwurst 80 bis 100 Pf., Bratwurst 110 bis 140 Pf., Schlachtwurst 160 bis 200 Pf., Rostfleisch 80 bis 70 Pf., Hühner 70-85 Pf., Gänse im Fell 65-70 Pf., Gänse (Braten) 100 bis 110 Pf. das Pfund. Tauben Stück 50-65 Pf.

Gefalgene Heringe Stück 12 Pf., Schellfisch 25 Pf., Kabeljau 25 Pf., Seelachs 25 Pf., Gold- barak 35 Pf., Fischfilet 40 Pf., Wüdlinge 35 Pf., Hecht 90 Pf., Zander 90 Pf., Karpfen 85 Pf., Straffen 50 Pf. das Pfund.

Politische Strauchritter

In den letzten Wochen wurde in verschiedenen Teilen Deutschlands, meist im verschlossenen Umschlag, an die Mitglieder der Konsumgenossenschaften ein Flugblatt verbreitet, das am Kopfe mit den drei Pfeilen geziert ist und die Bemerkung enthält: „Nicht weitergeben, nur persönlich!“ Der Empfänger wird mit „Werter Genosse“ bezeichnet und die Unterschrift lautet: „Mit Freiheitsgruß! Einige alte Konsumgenossen.“

Der Inhalt des Flugblattes bilden die unsauberen Verleumdungen gegen die Sparvereinigungen und gegen die Zahlungsfähigkeit der Konsumgenossenschaften. Es wird von Verschwörungsgeschichten geredet und von den ungeheuren Gefahren, die den Mitgliedern der Genossenschaften drohen. Weiter wird die Lüge aufgeschwatzt, daß die Gelber der Konsumgenossenschaften zu Parteizwecken Verwendung finden, und schließlich dazu aufgefordert, den Konsumgenossenschaften den Rücken zu kehren.

Um einen besondern Erfolg zu erzielen, wurde das Schreiben nicht überall im gleichen Wortlaut verbreitet. Da und dort nahm es auf einen Konsumverein besonders Bezug. Nirgends zeigen sich aber die Hintermänner, die wahrscheinlich in den Kreisen der Nationalsozialisten zu suchen sind. Ein Mitglied der Nationalsozialistischen Partei wurde kürzlich beim Austragen dieser Zettel ertappt.

Gauner besitzen in der Regel nicht den Mut, für ihre lichtscheuen Taten einzustehen. Unter der Maske des Wiedermanns wird der Versuch gemacht, die Konsumvereinsmitglieder vor Schaden zu bewahren. Dabei wissen diese Tröpfe nicht, daß selbst im Falle eines Konkurses die Mitglieder nur mit ihrem Geschäftsanteil in doppelter Höhe haften. Für parteipolitische Zwecke stehen die Gelber der Konsumvereine in Deutschland nirgends zur Verfügung. Würde eine solche Verwendung Konsumgenossenschaftlicher Mittel bekannt werden, dann gäbe dieses nicht nur ein Mordsgeschrei in der Öffentlichkeit, sondern auch die Staatsanwälte würden sich dafür interessieren.

In Magdeburg wurde vor der Wahl auch ein ähnliches Flugblatt an sozialdemokratische Wähler verbreitet. Es war unterzeichnet: „Alle Sozialisten (heute noch ungenannt, weil wir unsre

sozialistische Aufgabe nur so erfüllen können.“ Diese anonymen Schmuckfinken, die gegen die Führer der Sozialdemokratie ein blühes Gemäusch losließen, dürften mit dem Sozialismus ebenso wenig zu tun haben wie die Partei Hilters. Man geht wahrscheinlich nicht fehl, wenn man dort die Urheber des Zettels sucht. Die politischen Strauchritter ohne Namen dürften auf diese Weise keine einzige sozialdemokratische Stimme für sich gewonnen haben.

Weihnachts- und Arbeiterrückfahrkarten

Die Reichsbahn hat nunmehr die Geltungsbauer der Festtagsrückfahrkarten zu Weihnachten und Neujahr sowie der Arbeiterrückfahrkarten auf drei volle Wochen festgesetzt. Sie gelten zur Hin- fahrt vom 21. Dezember, 0 Uhr, an allen Tagen bis zum 1. Januar, 24 Uhr (die Hin- fahrt muß am 1. Januar, 24 Uhr, beendet sein); zur Rück- fahrt gelten die Karten vom 23. Dezember, 12 Uhr, an allen Tagen bis zum 10. Januar, 24 Uhr (die Rück- fahrt muß am 10. Januar, 24 Uhr, beendet sein).

Die Festtagsrückfahrkarten, die um 33 1/2 Pro- zent ermäßigt sind, werden für alle Verkehrsver- bindungen der Reichsbahn ausgegeben, für die die Ausgabe von Fahrkarten des gewöhnlichen Ver- kehrs möglich ist. Die Karten sind wie bisher spätestens zwei Tage vor Antritt der Reise beim Mitteleuropäischen Reisebüro oder einer Fahr- kartenansgabe zu lösen oder zu bestellen. Nach Möglichkeit wird die Reichsbahn selbstverständlich auch noch später vorgebrachte Wünsche befriedigen.

Der gedeckte Tisch

Zunmer mehr gehen die großen Kaufhäuser dazu über, nicht nur durch die Schaufensteraus- lagen ihre Käufer anzulocken, sondern den Kunden auch durch wirkungsvolle Innendekoration und besondere Ausstellungen ihre Schätze zu zeigen und praktische Rat schläge zu geben. Auch in diesem Jahr hat die Firma S e i g e r - w a l d u. K a i s e r wieder eine sehenswerte Aus- stellung veranstaltet, die durch eine damit ver- bundene Preisfrage noch einen ganz besonderen Reiz erhält und zu der sich schon am ersten Tage die Hausfrauen in großer Zahl einfanden. Durch alle Räume des Hauses, vom Erdgeschoß bis zum 3. Stock zieht sich die Ausstellung der 40 gedeckten Tische für alle Gelegenheiten. Man weiß nicht, was man mehr bewundern soll, das schöne Ge- schirr — von Alt-Weizen bis zum modernen Re- zamt —, die erlesenen Decken und Bedecke in ihrer gebiegenen und künstlerischen Ausführung die Blumen oder all die Kleinigkeiten, die das Bild vervollständigen. Alles fügt sich zu einem harmonischen Ganzen, und dadurch ist jeder ein- zeln Tisch so schön, daß die Wahl wirklich schwer fällt, denn drei von dieser großen Auswahl darf man für die Preisfrage nur aufzeichnen.

An alle Gelegenheiten ist gedacht. Im 3. Stock beginnt's mit „Bellartoffeln und Pering“, „In der Wohnküche“, „In der Veranda“, im 2. Stock das „Prunkstück“, „Die große Festtafel“, und der Tisch für kleinere Gelegenheiten in den verschie- densten Variationen. Besonders aber lädt die Be-

tucherkanten der erste Stock, denn an einem Tisch gebadet. Kaffeetisch sitzen einige junge Damen bei „Weihnachtsvorbereitungen“ und führen bei dieser Gelegenheit gleich die neuesten Handarbeiten vor. All die geschmackvollen Tische im Erdgeschoß kann man gar nicht aufzählen. Doch wird jeder seine Liebhaber finden.

Herabsetzung der Zahl unbefolgender Ma- gistratsmitglieder. Der Magistrat beschließt, unter entsprechender Aenderung der ortstatutarischen Bestimmungen, die Herabsetzung der Zahl der un- befolgender Magistratsmitglieder von bisher 17 auf 10. Diese Neureglung soll nach der Durchführung der Neuwahlen der Stadtverordneten-Versamm- lung erstmalig in Kraft treten.

Neustädter II. Sammelschule. Die Schule beantragt am Freitag, dem 18. November, um 19.30 Uhr, in den „National-Festhallen“ einen Musikalischen Abend, auf dem u. a. Werke von Haas, Fortner und Hindemith zur Auf- führung gelangen. Der Eintrittspreis ist mäßig. Da der Reinertrag den bedürftigen Kindern der Schule zugute kommen soll, wäre dem Abend ein volles Haus zu wünschen. Karten sind im Ver- kauf durch die Schule und an der Abendkasse zu erhalten.

Neue Essenausgabestelle der Winternot- hilfe. Ab Donnerstag, den 17. November, wird in der A l t e n N e u s t a d t eine zweite Ausgabe- stelle der Winternothilfe in der Neustädter 2. Sammelschule, Stendaler Straße 10, eröffnet. Die Ausgabezeit ist von 12 bis 13 Uhr.

Donnerstag wieder Sammeltag für die Winternothilfe. Am Donnerstag werden die Fahrzeuge der Reichswehr in folgenden Straßen- zügen die bereitliegenden Sachen für die Winter- nothilfe einsammeln: Walter-Mathenau-Straße (Nordseite), Kaiser-Dito-Ring, Sebastian-Wach- Straße, Eisenbahn, Lüneburger Straße (West- seite), Gareisstraße (Westseite), Insleber Straße, Stadtgrenze im Westen, Stadtgrenze im Norden, Lüneburger Straße (Westseite), Gareisstraße (Ostseite), Lüneburger Straße (Ostseite), Agneten- straße, Hoheforststraße (Westseite), Pfälzer- straße, Gustav-Adolf-Straße, Walter-Mathenau- Straße (Nordseite), Lübecker Straße (Ostseite), Mittagstraße, Wasserfontaine, Stadtgrenze, Eisenbahn, Lübecker Straße (Ostseite ab Hospital- straße), Stadtgrenze, Schrote, Wasserfontaine, Weide, Walter-Mathenau-Straße (ab Gustav- Adolf-Straße), Elbe, Handelskafen, Gasanstalt, Rogauer Straße, Peter-Paul-Straße, Hoheforst- straße, Güterbahnhof, Saalestraße, Stadtgrenze, Schrote, Sieberstorferstraße, Hoheforststraße (West- seite), Molkenstraße. Die Sonderplatzkonzerte der Reichswehr finden ab 11.30 bis 12.30 Uhr an der Nikolaikirche und Gareisstraße-Gede Kaiser-Dito- Ring statt. Die Sammelwagen der Reichswehr werden begleitet sein von Mitgliedern des Ir- beiterkamerader-Bundes, die Gelb- spenden für die Winternothilfe in Sammelbüchsen entgegennehmen.

Die Volksbadeanstalten am Aufsteg ge- schlossen. Sämtliche städtische Volksbadeanstalten bleiben am Mittwoch, dem 16. November (Wuf- tag), geschlossen.

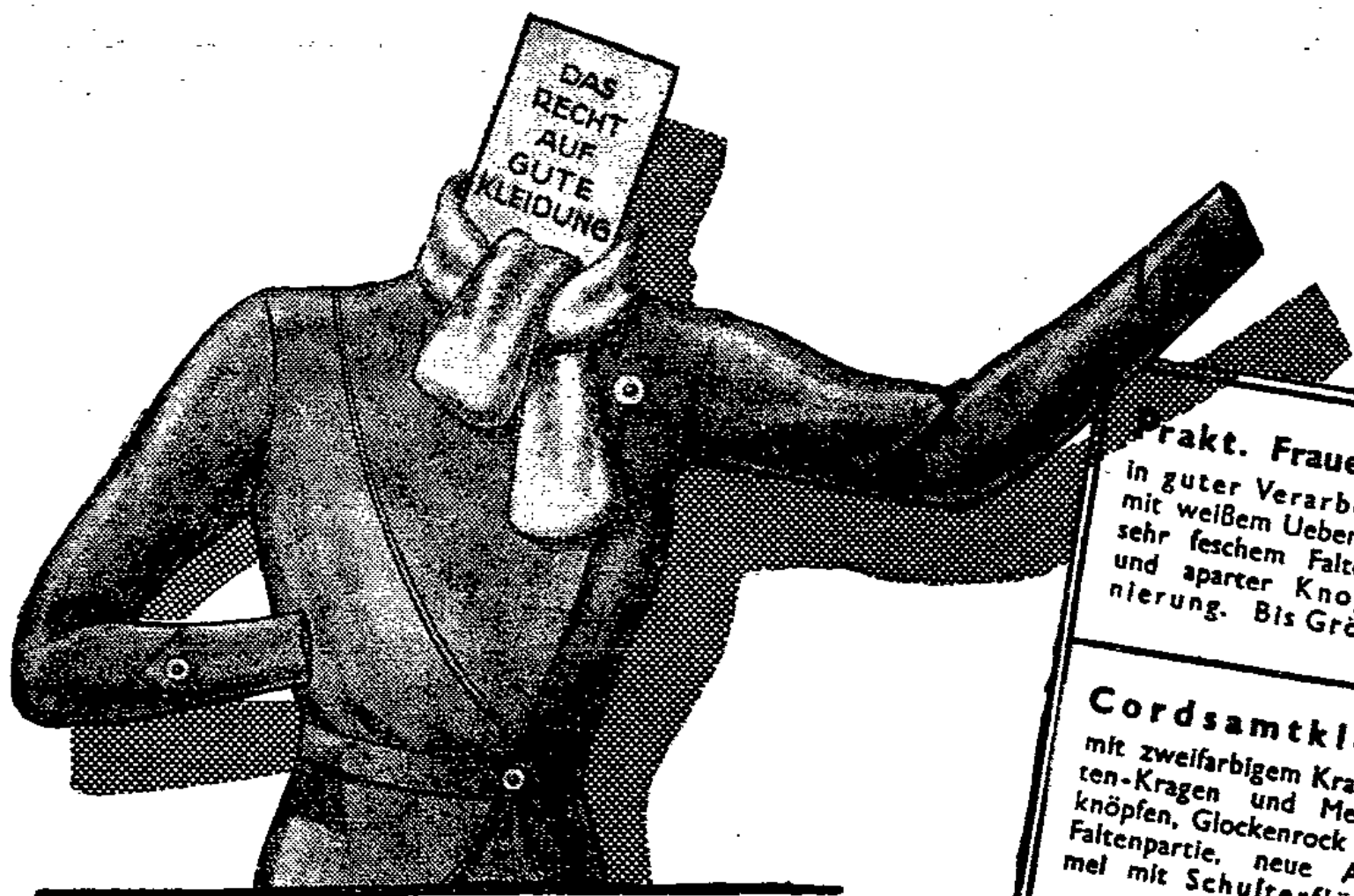
Wie wird das Wetter?

Eintrübung, Nebel, nachts milder. Das Hochdruckgebiet hat sich weiter südwärts entwickelt, sein Kern liegt jetzt über dem Balkan und Südrussland. Es hat aber einen zweiten Kern zwischen Island und Schottland ausgebildet. Unser Wetter steht noch ganz unter dem Einfluß des festländischen hohen Drucks, der überall ruhiges und heiteres Wetter hervorruft. Die nächtliche Ausstrahlung ließ die Temperatur allenthalben unter Null sinken, es wurden aus Mitteldeutschland bis zu 4 Grad Frost gemeldet. Auf den freiliegenden hohen Berggipfeln der deutschen Mittelgebirge hat sich nun die föhnige Erwärmung, die in der freien Atmosphäre schon tagelang bestand, ebenfalls durchgesetzt, der Frost meldet heute früh 5 Grad Wärme. Der fest- ländische Hochdruckern schwächt sich stark ab, wäh- rend der atlantische im wesentlichen erhalten bleibt. Er wird daher bald das Übergewicht ge- winnen und uns Luftmassen vom Meere her zu- wehen. Temperaturen und Feuchtigkeit werden dabei zunehmen, so daß mit verminderter Nach- frost, aber zunehmender Bewölkung und Nebel- bildung zu rechnen ist.

Ausichten: Schwache nördliche Winde, Eintrübung und vermehrte Nebelbildung, nachts etwas milder, am Tage meist 4 bis 6 Grad Wärme.

Wasserstände

Ort	Elbe	Saal	Buße
Rimbura	15.11	+0.10	0.04
Brandeb.		-0.32	0.07
Melmit		+0.28	0.07
Zeitmeritz		-0.59	0.01
Auffig		-0.03	0.02
Dresden		-1.57	0.11
Jorgau		+0.14	0.10
Sittenberg	14.11	+1.72	0.04
Hohlau	15.11	-0.92	0.08
Len		+1.11	0.10
Harbu		-1.18	0.08
Magdeburg		-0.90	0.05
Tangermünde		-1.75	0.06
Wittenberge		-1.59	0.03
Venen	14.11	-1.87	0.04
Dömitz	15.11	-1.13	0.05
Darchau	14.11	-1.2	0.03
Boizenburg		-1.32	0.01
Wahstorf	15.11	+1.12	0.04
Düben	15.11	-0.06	0.00
Wrochth	15.11	+1.14	0.02
Erotha		-2.00	0.12
Bernburg		-1.14	0.22
Salbe Oberpegel		-1.56	0.06
Salbe Unterpegel		-0.76	0.24
Archebue		+0.84	0.30
Brandenburg Oberpegel	15.11	+2.22	0.05
Brandenburg Unterpegel		-1.08	0.02
Mathenow Oberpegel		-1.87	0.03
Mathenow Unterpegel		-0.58	0.01
Panelberg		+1.94	0.01
Ramall	15.11	+0.11	0.00
Mobran		-0.63	0.05
Gau		+0.01	0.05



Gehören auch Sie zu den Tausenden, die gute Kleidung schätzen,

aber häufig darauf verzichten mußten?

Dann lassen Sie sich sagen, daß Sie nicht länger zu verzichten brauchen. Lassen Sie sich sagen, daß Sie bei uns sehr schöne, sehr gute Kleidung für sehr wenig Geld bekommen können. Versuchen Sie's nur mal und

GEHEN

Nachdruck von Wort und Bild verboten!

Die obigen Angebote stehen Ihnen ab Donnerstag zur Verfügung — Schriftliche Bestellungen können leider nicht berücksichtigt werden!

Moderne Pullover
sehr kleidsame Formen,
in neuen Streifen und
hübschen Farbstellungen **2.75**

Sehr flotte Röcke
in schwerer Ware, und
den modischen Farben
grau, braun und marine **3.90**

Prakt. Frauenkleid
in guter Verarbeitung,
mit weißem Ueberkragen,
sehr feschem Faltenrock,
und sparter Knopf-
nierung. Bis Größe 54 **4.75**

Jugendliches Kleid
reinwollener Bouclaine,
mit flottem, mehrfarbig
gestreiftem Kragen und
Krawatte. Aermel mit
modernem Schulterflügel **5.50**

Cordsamtkleid
mit zweifarbigen Krawat-
ten-Kragen und Metall-
knöpfen, Glockenrock mit
Faltenpartie, neue Aer-
mel mit Schulterflügel **5.75**

Fesches Kleid
aus reinwollenem Moos-
crépe, Kragen mit Schleife
aus der neuartigen Pelz-
imitation und einer fei-
nen Fächerpartie im Rock **14.75**

Nachmittagskleid
lange Form, aus Ham-
merschlag, Kragen und Ärmel-
aufschlag aus moderner
Pelzimitation. Im Rücken
Bindegürtel. Bis Größe 54 **19.50**

Krawattenkleid
aus Woll-Hammerschlag.
Moderne Aermel, neuer
Rockschnitt mit Taschen.
Dieses Kleidchen müssen
Sie unbedingt sehen **22.50**

Mod. Abendkleid
aus weichfließendem
Hammerschlag mit loser
Pelerine zum Binden,
großem Blumentuff, in mo-
dernern Farbkombinationen **24.75**

C&A
BRENNINKMEYER

Magdeburg
Breiter Weg 109

FILME DER WOCHE

DEULIG-PALAST

Frühvorstellung, Bußtag, vormittags 11.15 Uhr:
Heldengedenkfeier zu Ehren der Gefallenen des Weltkriegs
 mit Ernst Lubitschs Meisterwerk
Der Mann, den sein Gewissen trieb
 Kleine Eintrittspreise von 0,80 bis 1,40 Mk.

DEULIG PALAST
 Hans Stüwa, Dorothea Wieck
 Olga Tschochowa, Theodor Loos in
Trenck
 Der Günstling des großen Königs

KAMMER
 Brigitte Helm
 in ihrer ersten dramatischen Rolle
Gilgi ohne von uns
 Nach dem Roman der „Volksstimme“
 von Irmgard Keun

FULI
 Ein Monumentalwerk der grossen
 Mütterrolle
Mutter
 Ein Kapitel Mutterglück, lebenswahr
 und echt

WALHALLA
 Conrad Veidt — Theodor Loos in
Die andere Seite
 Ferner das phantastische Filmwerk:
Frankenstein

PANORAMA
 Marlene Dietrich
 Olive Brook, Anna May Wong in
Schanghai-Expres

TONBILD
 Harry Carey in dem gewaltigen
 Afrika-Groß-Tonfilm in deutscher Sprache
Trader Horn

SCALA
 Siedenburg
 Harry Carey in dem gewaltigen
 Afrika-Groß-Tonfilm in deutscher Sprache
Trader Horn

UT
 Scharfstraße
 Ferner: Der Weltkutschker
 Beckenstapl Schelling gegen Scherke

UT-PALAST
 Beckow
 Harry Carey in dem gewaltigen
 Afrika-Groß-Tonfilm in deutscher Sprache
Trader Horn

Ferner: Conrad Veidt, Theodor Loos in
Die andere Seite

In allen Theatern: Beginn Bußtag 3 Uhr



Diana-Luftgewehre 5.-

waffenscheinfrei . . . von Mk. an

Beachten Sie bitte meine
Sonder-Ausstellung
 in der Bußtagswoche.

Herm. Franck Nachf., Inh. Walter Moritz
 Büchsenmacherel — Waffen — Munition
 Fernsprecher 35380. — **Magdeburg, Große Münzstraße 17.**

Heute 2 Serien 4 und 7 Uhr

100 für 3 Skat-Turnier — Reichshalle

15 Prämien à 100 Mk., Gesamtprämie
 7000 Mk. Einsatz 3 Mk. Spielhöhe 1/2

ODEON

Lübecker Strasse



Yorck

Ein Film aus
 Deutschlands
 schwerer Zeit

Anserlesenes Beiprogramm.
Fox Woche Wechsensch
 Heute ab 10 Uhr abds. Bußtag ab 3 Uhr
 Donnerstag 6.00, 8.30 Uhr.

Stadtheater

Dienstag, 16. Novbr.
 15.30 bis 18 Uhr
 Geöffnet. Schillerorff.
 Sein Karriereverlauf
Der Freischütz
 20 bis 22.30 Uhr
 Freie II. Kasse A
 Wenn die kleinen
 Veilchen blühen . . .

Mittwoch, 16. November
 20 bis 22.45 Uhr
 Offene Vorstellung
 Größte Preise
Die onläse Straße

Donnerstag, 17. Novbr.
 20 bis 22 Uhr
 Freie Kasse C
Carmen
 Große Oper u. G. Sibel

Wilhelmtheater

Donnerstag, den 17. bis
 einschließlich Sonnabend,
 den 19. November
 20.15 bis 22.15 Uhr
 Preise 1.00 bis 3.00
 Gaitpfele
 „Die vier Richter“
 mit Ensemble in
 Hier Irrt Goethe
 Literarische Stoffe mit
 Gesang und Tanz.

ZENITAL

Ab Donnerstag, den 17. November
 täglich 8.15 Uhr

PREMIERE

6 internat. Attraktionen

und die neue Barleske
Hochbetrieb
 bei Hoffmann
 mit Hartstein

Kurs 7 Tage in vormaliger Höhe

Wohnungsmarkt

Möbl. Zimmer
 geucht mit 1 h. 3 Betten
 anpl. im Stadtzentrum
 von arbeitsfähigen Herren
 Offerten unter B 416
 an den Verlag der
 „Volksstimme“.

Schlafzimmer

in großer Wohnung
 billig abgegeben
Bach, Kuck & Co
 Magdeburg
 Ritterstr. 11
 am Rathaus

Herde, Ofen

Gruden

spotbillig
GIESAU
 Peterstraße 20

Magier, Mittel

zum Teil neu, zu
 verkaufen bei
F. Rumlund
 Scharnhorststr. 4, I. 2.

Simo-Filme

für Kinder, Geim-
 tungs, Str. von 4-7 an
Photo-Marke
 Breiter Weg 27.

„Gramophon“



Platten
 Wachs, Federn
 Schallköpfe
 alle Ersatzteile
 in großer Auswahl
 und äußerst billig
Müller's
 Scharnhorststr. 13
 Schwanenbrunnen

Radio, teils neu!

2-4 Röhren, Reg.-u. Volt-
 Geräte, Schallköpfe
 vollständig zu verkaufen
 Müller, Scharnhorststr.
 13, 4. Hof.

Radio

an alle möglichen
 Sprachsprachen
 erst. ohne Anzählung
Keller-Platten
 Wachs
 Schallköpfe
 Reparaturen
 Alles mögliches Geschäft
Pabst
 Scharnhorststr. 13

Paul Kaufmann, Rogätzer Str. 80

Telephon: 21670 • Telephon: 21670

Bußtag und Telesonntag:
Großer Preis-Skat!

Verhandlungsbahn 1 Tag i. d. Woche freigegeben

Grasemanns Garten

Telesonntag ab 6 Uhr
Großer Preisskat (Gute
 Spielplätze) lobet ein H. Hofmann.

Park-Café, Jordanstr.

Bußtag und Telesonntag
GR. PRESSKAT
 Anfang 17 Uhr. Gute Preise!

Stadthalle Magdeburg

Sonntag, 20. November, mittags 12 Uhr
Gerhart Hauptmann-Feier
 in Anwesenheit des Dichters.

Festredner: Oberbürgermeister Reuter.
 Musikdirektor: Das Städtische Orchester.
 (Leitung: Generalmusikdirektor Walter Beck.)
 Chor von Schülern und Schülerinnen der
 hies. Lehranstalten (200 Kinder); Leitung:
 Karl Storz u. Studentengang nach (Orgel)
 Einleitend sind unentgeltlich an der
 Stadthallekasse erhältlich.
 Reservierte Plätze 0,50 und 1,00 Mk.

Das Neueste

in
Radio-Geräten
 Lautsprechern
 der weltbekanntesten
„Gramophon“
 Fabrikate
 stets im Radio-Geschäft
 Scharnhorststr. 13
Müller's
 Schwanenbrunnen
 Kaufmanns-Handlung

Wunder, Platten von 1.50 an
 Platten-Wunderwerke von 2.50 an
 Platten-Wunderwerke von 5.50 an

Wunderwerke, Auto-Werke, Welt-
 wunderschöne Befind. preiswert und gut

Hermann Förster
 Buch- und Plattenhandlung, Magdeburg
 Schulhof, Ecke Schützenstr. Tel. 317/08.

DEULIG

Dienstag 4.15 Uhr!
 Zum ersten Male!
 Das größte Filmereignis des Jahres!



TRENCK

DER GÜNSTLING DES GROSSEN KÖNIGS

Nach dem Roman in der „Berliner Illustrirten“ von Bruno Franck.
 Die tief ergreifende Geschichte von der unglücklichen Liebe
 des in Magdeburg 7 Jahre in der Starnschanze eingekerkert
 gewesenen Barons v. d. Trenck mit der Prinzessin Amalie,
 der Schwester Friedrichs des Großen.

In den Hauptrollen: Hans Stüwa, Dorothea Wieck, Olga
 Tschochowa, Theodor Loos, Paul Hörbiger, Anton Polnher
 und weitere 20 erste deutsche Darsteller.

Kulturschau — Deulig-Tonwoche

Jugendliche haben Zutritt.

Vorführungen: Werktags 4.15, 6.20, 8.40 Uhr.
 Bußtag und Telesonntag ab 3 Uhr.

Zur gefl. Beachtung!

Bußtag vormittags 11.15 **Heldengedenkfeier**
 mit Ernst Lubitschs Meisterwerk
Der Mann, den sein Gewissen trieb
 Kleine Preise, 0,60 bis 1,40
 Vorverkauf an der Theaterkasse

Liefersachen

ist der Bezug
 in Rollen
 geboten. Aus-
 kunft erteilt

Prima Tafeläpfel!

Gartenobst, nicht
 zu verwechseln mit
 Straßenobst! Beachten Sie die billigen Preise,
 es lohnt sich jeder Weg. Um vor dem Frost zu
 räumen, verkaufe: Cox's Orange, Boskop, Gold-
 parnäne, Blenheim, Graue u. Landsberger Ne-
 netten, Borsdorf, Popping, Bismarck, Baumann-
 u. Prinzengarten, erwaunlich billig mit Angabe
 des Monats der Gewährleistung. Lieferung frei Haus
 Ferner: Bielefeld 4g, Gartenhaus, vorläng.
 Lomsdorfer Weg 8, d. Klinka Birtichalshof Str. 10, 2.

Buchhandl.

Volksstimme

für schnell entf. geschlossene
 Käufer selten günstig
 Büfett, 140 Br.,
 in Einrichtung,
 Abwäge mit Zinfen-
 fass, groß, Tisch, 2 Stühle
 anzahl 265.- Mk.

nur 190.- Mk.
Schlafzimmer
 apart. Mob., alles abge-
 zinst. Schrank, 160 Br.,
 kompl. m. eht. Marmor,
 Marmor und Polster-
 anzahl, anzahl 500.- Mk.

nur 350.- Mk.
Möbel-Waue
 für schnell entf. geschlossene
 Käufer selten günstig
 Büfett, 140 Br.,
 in Einrichtung,
 Abwäge mit Zinfen-
 fass, groß, Tisch, 2 Stühle
 anzahl 265.- Mk.

Möbel

Billige Preise
 Große Auswahl
 Reelle Bedienung

Möbel-Vahle

Magdeburg, Breiter Weg 89/90
 Nahe Zentral-Theater

Volkshaus Burg

Am Donnerstag, den 17. November

1. Abonnements-Konzert

Fagot Solospiel, Berlin, 2. Sinfonie-Orchester
Wagner — Strauß

„Lustige“, „Scherzo“, „Hilfender Fährer“, „Reife“,
 „Reiniger“, „Friedens“, „Mit Recht“, „Gemeinbar“.
 Beginn 20 Uhr, Eintritt 80 Pf., in Sammler 50 Pf., an
 den Schwestern Stellen und Büchereiung Volksstimme, Scharnhorst-
 str. 1. Scharnhorststr. 13, Magdeburg.

Arbeiter-Sport- und Kulturkarell Burg

Sonabend, den 19. November, im „Volkshaus“

Kultur-Abend

Mitwirkende sind die dem Sport- und Kultur-
 Karell angeschlossenen Sport- und Kultur-
 Organisationen

Erstmalige Aufführung des Chorwerkes
Der Hungermarsch
 mit Orchester, Gesang- und Sprechchor

Anfang 20 Uhr
 Eintritt 30 Pfennig, Erwerblose 15 Pfennig

Pilsner Urquell

Stube

Otto-von-Guericke-Straße 95

wieder eröffnet Dienstag, 15. Nov.,
 ab 18 Uhr

Neue Bewirtschaftung

Ernst Gorges langjähriger Pächter des
 Logenhaus Topfers Park

Anschauk: Pilsner Urquell — Pilsner Hell

Rezepte einseitig — Erstklassige Küche

Bedienungsgeld wird nicht erhoben

Rundfunk

Programm der Sender Berlin und Magdeburg.
 Mittwoch, 16. November

6.15: Familienmusik.
 8.55: Morgenfeier. Glodenspiel der Potsdamer Garnisontruppe.
 10.05: Glodenspiel des Berliner Doms.
 10.05: Wettervorhersage.
 14.00: Leipzig: Mittagskonzert des Sinfonie-Orchesters.
 15.00: Orgelchorale. Ausf.: B. Demessli.
 15.30: Die Sternaler Märchen der Gebrüder Grimm. Hörspiel,
 bearbeitet von E. Werlé.
 16.00: Orchesterkonzert. Deutsches Orchester der Rotgemeinschaft
 Berlin.
 17.30: Deutsches Sinfonieorchester von R. Schmidt.
 18.00: Handl. (Schallplatten)
 18.15: Jugend findet Arbeit. Ein Hörbericht aus einem Werkheim.
 18.40: Werke von Beethoven. (Schallplatten)
 19.00: Gelebtes Leben: Menschen auf dem Wege. Ein Bericht von
 G. Michaels.
 19.25: Zeitungs-
 19.40: Fritz Dietrich liest eigene Gedichte.
 20.00: W. A. Mozart. Streichquartett d-moll (K. V. 421). Ausf.:
 Guarneri-Quartett.
 20.35: Hildesheim: W. A. Mozart. Requiem d-moll (K. V. 626).
 Hildesheimer Chorverein, bestärktes Stadt. Orchester.
 21.40: Beethoven. Streichquartett A-dur op. 18 Nr. 5. Ausf.:
 Guarneri-Quartett.
 22.10: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

Mittwoch, 16. November

17.00: Wien (517.3): Orchesterkonzert. Beethoven u. a.
 18.00: Straßburg (345.2): Sinfonisches Orchesterkonzert.
 20.00: Agrom (307.1): Klavierkonzert.
 Brünn (341.7): Konzert vom Stadion.
 Budapest (394.2): Violoncello-Solo.
 Oslo (1083): Opernriten u. a.
 20.30: Mailand (331.4): Maria Magdalena. Oper.
 Toulouse (385.1): Abendveranstaltung.
 20.45: Kopenhagen (281.2): Werke von Offenbach u. a.
 Palermo (524.5): Buntes Konzert. — anzahl: Schläger.
 20.50: Bielefeld (517.3): Gustav Adolf. Hörspiel.
 21.00: Brüssel-Selhem. nam. Sg. (337.8): Johann Strauß.
 21.15: London (261.3): Sinfoniekonzert a. d. Queens-Hall.
 21.30: Barcelona-Pal. (304): Operetten- und Ballettmusik.
 22.00: Schwabach (435.4): Moderne Tanzmusik.
 22.05: Wien (517.3): Konzert der Kapelle Robert Hügel.
 22.20: Prag (488.6): Tanzmusik.
 22.25: Hildesheim (1875): Orchesterkonzert.
 22.45: Oslo (1083): Tanzmusik.
 23.00: Budapest (550.5): Sinfoniekonzert.

Lest die Frauenwelt!

genst, daß dieser Augenblick kommen wird, weil geschichtliche Notwendigkeiten dies durchsetzen müssen.

Der mit der Einheitsfront ist das Problem der Nachteroberung des Proletariats noch nicht erschöpft. Ich bin überzeugt, daß mit dem zweiten Sturze der englischen Arbeiterregierung und den Ereignissen der letzten Jahre, besonders dieses Jahres im Deutschen Reich, das Ende einer ganzen Geschichtsepochen bezeichnet wird und der Beginn einer neuen Epoche, einer neuen internationalen Arbeiterbewegung begonnen hat.

Wir stehen am Beginn einer Zeit mit schweren, langen Kriegen, die nur von kurzen Erholungsperioden unterbrochen sein werden. Darum müssen wir die Arbeiterklasse zu der Erkenntnis erziehen, daß der Kapitalismus naturnotwendig aus seinem eignen Wesen heraus nicht nur infolge der Bosheit seiner Träger zur Verelendung der Massen führt; wir müssen sie zu der Erkenntnis erziehen, daß der Weg nicht zurückzuführen darf zur Bourgeoisiepolitik, zur Monarchie und zu Diktaturen.

Der Kapitalismus erlebt jetzt eine Weltblutlampe. Er zeigt, daß er nicht imstande ist, in einer Zeit, die reich ist an Nahrungsmitteln, Rohstoffen und Maschinen, die Menschen mit allem Notwendigen zu versehen. Deshalb flutet die Welle des Faschismus hoch, und sie flutet auch in unser Land. Es ist der Augenblick, in dem wir uns einzig und allein zum Kampfe gegen diesen Faschismus zu rüsten haben, um die Demokratie und die Freiheit der Arbeiterklasse aufrechtzuerhalten.

Schmerzlicher, anhaltender Beifall folgte diesen Worten. Am Dienstag folgt das Referat Karl Kautskys über „Die Wirtschaftspolitik in der heutigen Zeit“.

Paul Abbe

Auf dem Parteitag der österreichischen Sozialdemokratie führte der frühere Reichstagspräsident Paul Abbe als Vertreter der deutschen Sozialdemokratie u. a. folgendes aus:

„Auch bei uns hat sich das Bürgertum auf der rechten gesammelt, und wenn vielleicht auch in den nächsten drei Wochen die Koalition zwischen der feudalen Reaktion und den Hillerianern noch nicht aufzulösen kommen sollte, so werden sie in dem Augenblick, wo einer von ihnen nicht mehr imstande ist, die Macht auszuüben, einig sein. Damit kommen wir in Deutschland zu einer neuen taktischen Situation. Die Zeit der Tolerierungen und Koalitionen ist zu Ende. Unbeschwert von früheren Bindungen werden wir die Räder der Sozialdemokratie unabhängig formieren und die sozialistischen Forderungen als Gegenwartsaufgaben neben die selbstverständliche Verteidigung demokratischer Rechte stellen können. In der Arbeitererschaft Deutschlands beider Lager besteht eine tiefe Sehnsucht nach der Einheitsaktion. Wenn sie trotz unserer Bereitwilligkeit bisher nicht zustande kam, so müssen wir das der Tatsache zuschreiben, daß die andere Seite einem außerhalb des Landes liegenden Einfluß unterliegt. Je mehr aber bei uns die demokratischen Volksrechte bedroht werden, um so unwiderstehlicher wird der Wille zur Einheit im deutschen Proletariat.“

Die internationale Sozialpolitik war das Gebiet, auf dem Müller im Laufe der letzten zehn Jahre vor allem vorbildlich und erfolgreich von Deutschland wie von Genf aus gewirkt hat. Seit 1923 war er Führer der deutschen Arbeiternehmergruppe in der Internationalen Arbeitsorganisation. Ebenso war er fast ein Jahrzehnt Mitglied des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts. In unermüdblicher Arbeit hat er in Genf für den Ausbau des kollektiven Arbeitsrechts in der internationalen Sozialpolitik eine Weiche gebrochen.

Die internationale Sozialpolitik war das Gebiet, auf dem Müller im Laufe der letzten zehn Jahre vor allem vorbildlich und erfolgreich von Deutschland wie von Genf aus gewirkt hat. Seit 1923 war er Führer der deutschen Arbeiternehmergruppe in der Internationalen Arbeitsorganisation. Ebenso war er fast ein Jahrzehnt Mitglied des Verwaltungsrats des Internationalen Arbeitsamts. In unermüdblicher Arbeit hat er in Genf für den Ausbau des kollektiven Arbeitsrechts in der internationalen Sozialpolitik eine Weiche gebrochen.

„Auch bei uns hat sich das Bürgertum auf der rechten gesammelt, und wenn vielleicht auch in den nächsten drei Wochen die Koalition zwischen der feudalen Reaktion und den Hillerianern noch nicht aufzulösen kommen sollte, so werden sie in dem Augenblick, wo einer von ihnen nicht mehr imstande ist, die Macht auszuüben, einig sein. Damit kommen wir in Deutschland zu einer neuen taktischen Situation. Die Zeit der Tolerierungen und Koalitionen ist zu Ende. Unbeschwert von früheren Bindungen werden wir die Räder der Sozialdemokratie unabhängig formieren und die sozialistischen Forderungen als Gegenwartsaufgaben neben die selbstverständliche Verteidigung demokratischer Rechte stellen können. In der Arbeitererschaft Deutschlands beider Lager besteht eine tiefe Sehnsucht nach der Einheitsaktion. Wenn sie trotz unserer Bereitwilligkeit bisher nicht zustande kam, so müssen wir das der Tatsache zuschreiben, daß die andere Seite einem außerhalb des Landes liegenden Einfluß unterliegt. Je mehr aber bei uns die demokratischen Volksrechte bedroht werden, um so unwiderstehlicher wird der Wille zur Einheit im deutschen Proletariat.“

Adolf zum Donnerstag

Adolf Hitler ist zum Donnerstag zu politischen Besprechungen in die Reichstanzlei geladen. Die Reichspresse bezweifelt nach wie vor, daß er zu den Verhandlungen erscheinen wird. Es verlautet, daß er Fried und Göring als seine Vertreter entsenden werde.

Streikbeschluss im Schiffsbau

Edernförde. Nach fünfmaligem Lohnabbau hatten die Unternehmer des Schiffsbau einen sechsten Lohnabbau herbeigeführt, und zwar bei Männern von 5 Pfennig und bei Frauen von 6 Pfennig die Stunde.

Die Belegschaften und die Arbeiter der Betriebe haben die Forderung der Unternehmer, daß auch einen Schiedspruch, der eine Kürzung von 2 Pfennig bei Männern und von 4 Pfennig bei Frauen vorseht, abgelehnt. In geheimer Abstimmung wurde der Streik beschlossen.

Das heißt Roter Brandterror

In der Pfalz ist zum zweiten Male innerhalb kurzer Zeit ein Nazi-Führer als Brandstifter und Versicherungsbetrüger entlarvt worden. Mit ihm stehen die Nazi-Partei und ihre Propaganda-Methoden am Pranger.

Im ersten Falle war es ein Gastwirt und Nazi-Führer, der sein eignes großes Anwesen eingestrichelt hatte. Selbstverständlich hatten es „die Notizen“ aus politischer Rücksicht gelassen. Die Nazi-Propaganda der Pfalz erließ die entsprechenden Aufrufe und Sammelstellen zu formieren für den Geschädigten. Heute gibt er, zusammen mit seinem Schwager, einem SA-Architekten, wegen Brandstiftung in Haft.

Am Tage vor der letzten Reichstagswahl wiederholte sich in der Pfalz das gleiche Spiel. Diesmal war es der Tabakwarengroßhändler und Nazi-Mitglied Jung aus Wittweiler, der sein eignes Anwesen, nachdem er es hoch versichert hatte, in Flammen aufgehen ließ.

Wiederum Flugblätter, in denen Sozialdemokraten und Kommunisten des „roten Brandterrors“ beschuldigt wurden. Der Staatsanwalt ließ sich glücklicherweise nicht bluffen. Heute ist Jung der Brandstiftung überführt und erwartet im Untersuchungsgefängnis seine Aburteilung durch das Schwurgericht.

Kampfanlage aus Bayern

Der Reichs-Scherbenhaufen - Die Idee einer wahnwitzigen Katastrophopolitik - Koalitionsbestrebungen in Bayern

Die politischen Ergebnisse, die die bayerischen Regierungsmitglieder der Reichsregierung am Freitag und Sonnabend in Berlin hatten, veranlaßten sie, auf dem schnellsten Wege die Landesparteileitung der bayerischen Volkspartei zusammenzurufen. In der am Montagmorgen abgehaltenen Sitzung wurde nach einer längeren Aussprache über die grundsätzliche Haltung der Partei zur Lage im Reich die Einmütigkeit festgestellt.

Die bayerische Volkspartei wird — so heißt es in dem offiziellen Bericht über die Sitzung, an der sämtliche Mitglieder der bayerischen Regierung teilnahmen — alles einsehen, um eine ruhige und gesetzmäßige Entwicklung in Deutschland zu fördern und eine Zusammenarbeit zwischen Reichsregierung und Reichstag zu erleichtern. Sie ist sich allerdings bewußt, daß das nicht nur bei allen Parteien die Einfügung in eine große deutsche Volksgemeinschaft erfordert, sondern auch bei der Reichsregierung den ehrlichen Willen voraussetzt, wirklich ernsthaft die Zusammenarbeit mit dem Reichstag anzustreben. Die Gerüchte, wonach die Verhandlungen des Reichstags mit den Parteiführern nur zum Schein geführt würden und die Reichstagsauflösung schon vor Zusammentritt des Reichstags und, ohne dessen Arbeit abzuwarten, beschlossene Sache sei, wurden ernsthaft geprüft und dabei kam die Überzeugung zum Ausdruck, daß, wenn hinter diesen Gerüchten trotz aller offiziellen Dementis doch Absichten ernstzunehmender Politiker stehen, die bayerische Volkspartei dieser Katastrophopolitik, die einen schändlichen Mißbrauch des Vertrauens des Reichspräsidenten und eine leichtfertige Herausforderung der revolutionären Gefahr bedeuten würde, mit allen Mitteln entgegenarbeiten und unentwegt die Zusammenfassung aller gutgesinnten Kräfte im deutschen Volk anstreben muß.

Noch deutlicher als dieser Sitzungsbericht spricht sich die „bayerische Volkspartei-Korrespondenz“ in

einem Artikel „Novemberstimmung“ über die Lage aus. Sie unterzieht die politische Situation durch die Stellung folgender Frage: „Wie kann die deutsche Politik von der täglich zunehmenden Verwirrung und von der Schwäche befreit werden, in die sie hineingeraten ist und die einen Grad angenommen hat, daß heute die verantwortungsbewußtesten Leute sich nicht scheuen, von einer revolutionären Atmosphäre zu sprechen? Wenn diese Stimmung weiterfährt und wenn es nicht gelingt, sie zu bändigen, dann treiben wir einer feilschen Verfassung in Deutschland zu, in der eine positive und vernünftige politische Arbeit überhaupt nicht mehr möglich ist.“

Die Tatsache, daß auch in der Reichsregierung Männer sitzen, die sich durchaus des Ernstes der Lage und der fatalen innern Schwäche der jetzigen Regierungskonstellation bewußt sind, schützt uns vor dem Versuch einer oppositionellen Flammhölzer. Das Schlimmste, was die Reichsregierung tun könnte, wären Maßnahmen, die mit dem Schein äußerster Rücksichtlosigkeit die tatsächlichen innern Schwächen verheimlichen sollen. Eine solche Maßnahme wäre die Flucht der Regierung in eine neue Reichstagsauflösung, bevor der Reichstag überhaupt in Tätigkeit getreten ist. Das wäre die Idee einer wahnwitzigen Katastrophopolitik. Die bayerische Volkspartei wird mit allen politischen Mitteln eine Politik bekämpfen, die nichts anderes einfällt, als durch eine notdürftige Mißachtung der Volkstretung eine Stimmung im Volke zu schaffen, die in der Tat zu einer Explosion führen muß.“

Zum Schluß nennt die Korrespondenz dann als eins der ersten bayerischen Abwehrmittel gegen diese Katastrophopolitik im Reich die Schaffung gesicherter und unbestrittener Regierungsberechtigungen in Bayern. Sie deutet damit die beabsichtigte Regierungskoalition der bayerischen Volkspartei mit den Nazis an, die im Landtag über eine Zweidrittelmehrheit verfügen würde.

Der französische Abrüstungsplan

Paris. Der neue französische Abrüstungsplan oder, wie er jetzt genannt wird, der Organisationsplan für den Frieden, ist am Montagmorgen veröffentlicht worden. Vorher hatte ihn der Ministerrat genehmigt.

Der Plan geht von dem von Hoover aufgestellten Grundgedanken aus, daß die Verteidigungsmittel jedes Landes vermindert werden müssen. In diesem Sinne schlägt Frankreich eine Gesamtlösung vor, die etappenweise die Form für die militärischen Organisationen schaffen soll, die unter den besonderen politischen und technischen Bedingungen einer Legion eine Angriffsarmee erschwert.

Nur mit dieser Methode, so heißt es in dem Text, glaubt Frankreich eine der deutschen Forderung nach Gleichberechtigung gerechtwerdende Lösung finden zu können, und zwar durch eine allmähliche Angleichung der Militärstatuten an ein Defensivsystem

und durch eine gleiche Beteiligung an den Lasten und Vorteilen der im Völkerbundsvertrag vorgesehenen gemeinsamen Aktion. Jede Idee einer Wiederaufrüstung soll ausgeschlossen werden. Unter Bezugnahme auf diese Erwägungen unterbreitet die französische Delegation zur Abrüstungskonferenz eine Gesamtheit von Vorschlägen damit unter Vorbehalt eines Abkommens, das für sämtliche Mächte die Verpflichtungen bezüglich Beschränkung, Herabsetzung und Kontrolle der Rüstungen festlegen wird, eine Reorganisation in die Wege geleitet wird, die imstande ist, dort das Problem der

Abrüstung gemäß seinen politischen und technischen Voraussetzungen zu lösen.

Das erste Kapitel basiert auf den Erklärungen Stimmens vor dem Rat für Auswärtige Angelegenheiten, wonach alle Signatäre des Kellogg-Paktes im Falle eines bewaffneten Konflikts ihre Neutralität gegenüber dem Angreifer aufgeben müssen.

Das zweite Kapitel, das sich nur auf die Mitglieder des Völkerbundes bezieht, sieht vor, daß die Anerkennung der im ersten Kapitel enthaltenen Grundzüge der Völkerbundsstaaten erlauben muß, ihre Verpflichtungen aus dem Pakt und besonders aus dem Artikel 16 voll und ganz zu erfüllen, ohne daß sie Gefahr laufen, sich in Opposition mit einem nicht dem Völkerbund angehörenden Staat zu befinden, der die Regeln der Neutralität nicht durchzuführen gedenkt.

Das dritte Kapitel, das sich besonders die europäischen Staaten betrifft, enthält politische und militärische Bestimmungen, die aber nur unter der Bedingung in Kraft treten können, daß zum mindesten eine genügende Anzahl von Mächten ihnen zustimmen.

Die politischen Bestimmungen beziehen sich auf die Bedingungen für einen gegenseitigen Bestand und sehen vor, daß alle Vertragspartner dem allgemeinen Schiedsgericht abkommen beitreten müssen. Falls einer der Signatäre sich weigern sollte, auf eine friedliche Be-

ziehung eines Streitfalles einzugehen oder einen Schiedspruch herbeizuführen, soll die andre Partei ermächtigt sein, den Völkerbundrat anzurufen, der die zu treffenden Maßnahmen bestimmen wird. Die Beschlüsse des Völkerbundrats sollen mit Stimmenmehrheit und nicht wie bisher einstimmig gefaßt werden.

Die militärischen Bestimmungen verfolgen einen doppelten Zweck, nämlich gemäß den Grundzügen Hoovers den Angriffscharakter der nationalen Landstreitkräfte auf dem europäischen Kontinent abzuschwächen und andererseits die Inangriffnahme des gegenseitigen Bestehens durch die Organisation einer ersten Hilfe vorzubereiten, die sofort einem angegriffenen Staat zur Verfügung gestellt werden kann. Um das erste Ziel zu erreichen, sollen die Armeen der Vertragspartner allmählich auf eine einheitliche Form zurückgeführt werden, nämlich die eines

Volksherees mit kurzfristiger Dienstzeit und beschränktem Truppenbeständen. Um die Gleichheit in der Verteidigung zu sichern, wird bestimmt, daß bei der Abschmächtigung der Truppenbestände gemäß dem Artikel 8 des Paktes die jedem Staat eignen Bedingungen und besonders die Ungleichheiten und Schwächen der Rekrutierungsmöglichkeiten in Erwägung gezogen werden sollen. Außerdem soll die in politischen Formationen erhaltene militärische Ausbildung und die Stärke der Polizeiträfte berücksichtigt werden. Diese Volkshereze sollen kein starkes bewegliches Kriegsmaterial besitzen. In bezug auf die erste Hilfe, die einem Vertragspartner eventuell zu leisten ist, ist die Aufstellung von spezialisierten Truppenkontingenten vorgesehen, die mehr oder weniger lange unter Waffen stehen und mit einem Kriegsmaterial ausgerüstet werden, das für die Volkshereze verboten ist. Diese Truppen sollen

zur Verfügung des Völkerbundes stehen und auf den ersten Ruf in Aktion treten können. Andere Bestimmungen betreffen die Aufstellung des Kriegsmaterials in jedem Land unter der Kontrolle des Völkerbundes.

Kapitel vier bezieht sich auf die Seestreitkräfte und die Kolonialtruppen. Auf dem Gebiet der Seerüstungen ist der Abschluß eines Mittelmeerpaktes zwischen den interessierten Regierungen vorgesehen, um allen Signatären zu erlauben, so weit als möglich abzurufen zu können.

Kapitel fünf beschäftigt sich mit den Luftrüstungen und registriert den bereits in Genf gefaßten Beschluß des Verbotens von Luftbombardements und einer entsprechenden

Abschaffung der Bombenflugzeuge unter dem Vorbehalt, daß ein System ausgearbeitet wird, das die militärische Benutzung der Zivilflugzeuge ausschließt. Die französische Delegation schlägt in diesem Sinne die Schaffung einer „Europäischen Luft-Transport-Union“ vor. Ferner wird im Kapitel fünf ebenso wie bei den Landstreitkräften die Bildung einer internationalen Luftstreitmacht verlangt.

Sozialistische Studenten feiern Langemard

Die Sozialistische Studentenschaft in Halle hat in diesem Jahr zum erstenmal zu Langemard Stellung genommen. Nicht, um gemeinsam mit chaubunistischen Kreisen aus der Tatsache, daß in den Novembertagen von 1914 deutsche Jugend bei Langemard zu Tausenden vernichtet wurde, die Parole „Siegreich wollen wir Frankreich schlagen“ abzuleiten. Im Gegenteil. Die sozialistischen Studenten gedachten der Kämpfe bei Langemard, um von neuem zu geloben, daß sie gerade in dieser Zeit fest entschlossen sind, für die alte Kampfpole „Nie wieder Krieg“ einzutreten. Daß ihr Pazifismus, der kein beschwömerischer, sondern ein echter sein soll, nicht aus Furcht und schwächlichem Mitleidsgefühl resultiert, brachte Genosse Dr. Baerenstrung (Magdeburg) durch die strenge, kameradschaftlich anmutende Form seines Vortrags sehr eindrucksvoll zum Ausdruck. Als Mitkämpfer von Langemard und ehemaliger aktiver Fliegeroffizier war er der berufene Vertreter, zu der akademischen Jugend in Halle, die den großen Saal des Studentenhause gefüllt hatte, über die Kämpfe von Langemard zu sprechen.

Seine Ausführungen wurden in der Wirkung noch durch die Wiedergabe von Bildern gesteigert, die Langemard einst und jetzt zeigten. Die Aufnahmen aus dem ersten Kampfsjahr 1914 brachten erschöpfene Dörfer, zerstörte Kirchen, Krugruine und gefallene Krieger; die Aufnahmen aus der jüngsten Zeit veranschaulichten das Ergebnis dieser Kämpfe: Nichts als Rasengräber und endlose Schützengräben.

Diese Taten bedeuten Anklage und Mahnung zugleich. Sie mahnen die Menschen, endlich zu erkennen, daß es dem Begriff des Kulturstaates nicht entspricht, Gegenstände mit andern Kulturstaaten durch das graue Mittel des Krieges auszulagern. Dieses Ziel kann nur durch unermüdbare Aufklärungsarbeit erreicht werden. Pflicht der akademischen Jugend, die zu den Hauptexponenten jedes Kulturstaates gehört, sollte es deshalb sein, für die Überwindung des Krieges mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln zu kämpfen.

Diesem Gedanken war die Langemard-Veranstaltung der Sozialistischen Studentenschaft gewidmet. Nicht als Ansporn zu neuen Kriegen soll der

das Gedenken an Langemard dienen, sondern als Ansporn zu intensiver Aufklärungsarbeit, die der gesamten Menschheit die Freiheit bringen muß. In diesem Sinne verpflichtet Langemard die deutsche Jugend. — 5 —

Heimgang eines Kämpfers Hermann Müller (Lichtenberg) gestorben

Hermann Müller, der führende Mann der internationalen sozialistischen Arbeit der freigeorganierten deutschen Arbeiterbewegung, ist am Sonntagabend plötzlich verstorben. Vorige Woche erst kam er von Madrid zurück, wo er an der Tagung des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes teilgenommen hat. Demnach hätte ihn der Tod auf der Fahrt in fremdem Land gepackt — den Unermüdblichen, der im Dienst der Arbeiterbewegung vielleicht sein halbes Leben auf der Eisenbahn verbringen mußte.

Hermann Müller stammte aus Werda im sächsischen Kohlenbezirk, wo er im Februar 1888 geboren wurde. Er war von Beruf Lithograph. 1898 wurde er Redakteur von Bochumer Parteiblatt, zwei Jahre später ging er in das Arbeitersekretariat Bremen, wo damals noch Friedrich Ebert tätig war. Im Jahre 1905 wurde er in das Zentralarbeitssekretariat der Generalkommission der Gewerkschaften berufen. Von 1907 bis 1919 gehörte er dem Hauptvorstand der Lithographen an, 1917 wurde er Stadtrat in Berlin-Lichtenberg. Seit 1924 war Müller stellvertretender Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Er war Mitglied des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes wie des Reichstagsrats des Völkerbundes. Der Nationalversammlung von Weimar und dem Reichstag von 1928 bis 1932 gehörte er als Mitglied der Sozialdemokratischen Fraktion an.

Hermann Müllers Name hatte bei den Sozialpolitikern einen guten Klang. Beachtliche sozialpolitische Schriften stammten aus seiner Feder. Wir nennen nur seinen „Kommentar zum Reichsberufungsgesetz“, „Die Rechtsprechung in Unfallversicherungssachen“, „Die Unfallversiche-

Wichtiges in aller Kürze

Ein Zusammenbruch im Felsenede-Prozess.

Die kommunistischen Angeklagten im Berliner Felsenede-Prozess befinden sich seit Sonnabend im Hungerstreik. Am Montag kam es zu förmlichen Zwischenfällen. Drei kommunistische Angeklagte wurden „wegen Widergesetzlichkeit“ aus dem Sitzungssaal entfernt. Die andern kommunistischen Mitangeklagten stürzten ihnen nach, worauf der Vorsitzende rief: „Die andern haben hier zu bleiben!“ Justiz- und Polizeibeamte holten die Ausbrecher zurück. Von allen Seiten erscholl laute Proteste; einer der Angeklagten verjuchte einen Stuhl zu schmeißen, brach aber in Krämpfen zusammen und blieb bewusstlos liegen. Der Zuschauerraum wurde geräumt, die Sitzung geschlossen.

Noch ein Opfer des Streikpuffes.

Das Berliner Sondergericht beurteilte den Freier Alfred Schramm wegen versuchter Mordtötung zu sechs Monaten Gefängnis. Schramm hatte während der Berliner Verkehrsstrawalle einen Hausen Steine, der auf Straßenbahngleise aufgeschichtet war, um einen Pfahlsperren vermehrt. Ein Sachverständiger sagte aus, daß die Tat des Angeklagten nicht als „versuchte Transportgefährdung“ angesehen werden könne, da bei der Größe des Hindernisses jeder Straßenbahnführer seinen Wagen noch rechtzeitig hätte zum Halten bringen können.

Roosevelt — Hoover.

Der neue amerikanische Präsident Roosevelt hat die Einladung Hoovers zu einer Aussprache über das internationale Schuldensproblem angenommen. Er hat jedoch den Vorschlag Hoovers, zugleich die Führer der Demokratischen und Republikanischen Partei zu den Verhandlungen hinzuzuziehen, abgelehnt. In diesem Bescheid an Hoover weist Roosevelt darauf hin, daß die letzte Entscheidung schließlich bei den gegenwärtigen Machthabern liegt.

In ihrem Laden erwürgt

r Breslau, 15. November. Aus dem Grenzschutzort Frechan im Kreis Wietz wird eine schwere Bluttat gemeldet. Ein Bäckerjunge fand am Dienstag früh gegen 8 Uhr die 61-jährige Gändlerin Else Weinert in ihrem eignen Laden ermordet auf. Vermutlich liegt Raubmord vor. Die Leiche weist außer Verletzungen am Kopf und Gesicht Würgestellen am Hals auf. Die Spuren des mutmaßlichen Täters sind bereits von der Breslauer Mordkommission aufgenommen worden.

FAW SODENER

GROSSE Schürzen-Schau

In einem unserer Schaufenster Gr. Münzstraße führen wir früh von 10 bis 11.30 und nachm. von 4.30 bis 6 Uhr die neuesten Schürzen vor.

Berufskittel
in blau Water jaspé moderne Garnitur.
Größe 42-48
3.45

Berufskittel
in prima Doppel-druck, blau-weiß abtlan-rot gestupft
Größe 42-48
3.95

Berufskittel
in prima Water jaspé, sehr feisch
Größe 42-48
5.45

Wickel-schürze
in prima schwarz-weiß Satin gemustert.
Größe 52 3.55
Größe 50 3.45
Größe 42-48
2.75

Wickel-schürze
in prima bunt gemustert, Satin.
Größe 52 3.95
Größe 50 3.85
Größe 42-48
3.45

Wickel-schürze
in blau-weiß gestupft Satin
Größe 52 4.85
Größe 50 4.45
Größe 42-48
3.95

Wickel-schürze
in modernen Trachtenstoffen
Größe 52 3.25
Größe 50 2.85
Größe 42-48
2.50

Wickel-schürze
in braun oder blau Satin sehr feisch
3.45

Moderne Jumper-schürze
vollweit, in braun-bunt gemusterten Trachtenstoffen
2.95

Mädchen-Wickel-schürze
in blau Water jaspé, mit bunt. Paspel, Größe 50
80
Je 5 cm 20 Pz mehr

Gummischürze in braun gemust., n. Rüsche, Gr. 60/70 **0.25**
Jumperschürze nach „Worpsweder“-Art **1.00**

Servierschürze in Linon mit Stickerei und Hohlraum **0.75**
Servierschürze mit breiter Stickerei, vollweit, in Linon u. Hohlraum-Garnitur **1.00**
Berufskittel lg. Aermel, in Zephir, mit bunter Blende **1.95**



Krank sein? Nein!

Verzweifelte Kranke

finden Besserung und Heilung durch unseren **Radium-Standard-Strahler**

Trinken und Kompressen in einem stark veratmet! Anhaltendes Wachen die von uns verordnete Therapie erst nach und nach bei **Zuckerkrankheit, Altersschwäche, Bluthochdruck, Gicht, Stomatitis, Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Schlaf- und Stimmungsstörungen, Krampfadern** etc. etc.

Ist Krebs heilbar?

Gezielte Radium-Behandlung bewirkt! Auf Wunsch kostenlose ärztliche Untersuchung, ob für den betreffenden Krebsfall der Radium-Standard-Strahler mit Erfolg angewandt werden kann. Besuchen Sie im eigenen Interesse unseres

Vortrag

der am Mittwoch, dem 10. Nov., in dem **Wilde-Opernhaus, Lüneburger Straße 122, Gomer** um 8 Uhr und am Donnerstag, dem 11. Nov., im **Hoftheater** um 8 Uhr und 8 Uhr stattfindet.

Referent: **Dr. GUSTAV SCHÖNER**, Eintritt frei!

Wir verbinden im vorstehenden Antragschriften wegen Einweisung von 50 Pf. in Dresden. Anschritt: **Deutsche Radium-Manufaktur, Dr. Schül** 67 a. G. u. H., Dresden, Schölerstr. 21

Toten-Gedächtnisfeier

der Ortsgruppe Magdeburg, Totensonntag, den 20. Nov., nachmittags 4 Uhr, in der Kapelle des Westfriedhofs

Anteilige Bekanntmachungen

Schmittmannung.
Zur Begräbnis der Gestorbenen am 19. November 1932 in der Kapelle des Westfriedhofs in Magdeburg.

Schmittmannung.
Zur Begräbnis der Gestorbenen am 19. November 1932 in der Kapelle des Westfriedhofs in Magdeburg.

Arbeiter-Kolonie

Dr. Dieckhoff Str. 52-55 - Tel. 51239

bitte dringend um Abnahme von

zum Totenfest
empfehle **Kranze, Kreuze, Herzen, Grabkränze, Blumen und Tannen** für die Gräber preiswert

E. Derz, Burg
Stranzbinderei, Deichstraße 12

Kampfpreise.

Um den Umsatz zu heben, habe ich nochmals alle Preise gewaltig ermäßigt.

Schlafzimmer 325.-, kompl. (Stühle 710.-) 180 cm breit
Wohnzimmer 250.-, kompl. Büttel 150 u. 180 cm, Kredenz, Auszug, 4 Stühle, Küche, 110.- Mk., kompl. Toilet, Tisch Stühle.

Telzahlung gestattet

Friedrichs Möbel-Halle
Gr. Marktstr. 3 und Jakobstr. 2, beides nicht am Alten Markt.

Dieser Katalog

steht auch Ihnen gratis zur Verfügung. Er erzählt Ihnen von neuen Ansätzen meiner Firma, die Preise der Räume u. Stränder trotz ihrer hohen Qualität so niedrig wie möglich zu halten. Fordern Sie den Katalog heute an.

Baumschule Mohrenweiser
A'tenweddingen (Bezirk Magdeburg).

Weihnachtsbitte

der Pfaffenbrüder in Magdeburg-Groß

Grüßliche Wünsche zu Weihnachten für Körperbehinderte, für alle Pfaffenbrüder, Pfaffenbrüder, Pfaffenbrüder und Pfaffenbrüder, Pfaffenbrüder für Weihnachten.

Grüßliche Wünsche zu Weihnachten für Körperbehinderte, für alle Pfaffenbrüder, Pfaffenbrüder, Pfaffenbrüder und Pfaffenbrüder, Pfaffenbrüder für Weihnachten.

Bekanntmachung.

Zur Begräbnis der Gestorbenen am 19. November 1932 in der Kapelle des Westfriedhofs in Magdeburg.

PELZHAUS GLÄSEL

Jakobstraße 4 gegenüber der Großen Marktstr.

Große Auswahl in mod. Mantelkragen v. 250.- an Pelzbesätze, Pelzmäntel, Pelzjacken, Pelzmitter, Fächer, Krawatten, Felle

billige Preise !!

Eigene Werkstatt für Umarbeitung, Neuanfertigung. Bei kleiner Anzahlung wird Pelzwaren für den Weihnachtswaren jetzt schon zurückgelegt.

Dauerwelen 3 Mk.

mit Wasserwelle, 1/2 Jahr Garantie ersikt. Arbeit Ferner: Waschen, Schneiden, Frisieren zus. 1.-

Kädings Damen-Salon, Neustädter Str. 33.

Am 12. November verfiel nach langem, schwerem Leiden unsere liebe, gute Mutter, Schwieger-, Großmutter und Tante

Wilhelmine Lüders
geb. Braun
im 78. Lebensjahr.

Magdeburg-Endenburg, 15. Nov. 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des alten Endenburger Friedhofs aus, statt.

Wein zu Festlichkeiten

Beste Auswahl an Wein zu Festlichkeiten

Beste Auswahl an Wein zu Festlichkeiten

Bekanntmachung.

Zur Begräbnis der Gestorbenen am 19. November 1932 in der Kapelle des Westfriedhofs in Magdeburg.

Charlotte Völter geborene Wittig

Beisetzung am Donnerstag, d. 17. Nov. 1932, vorm. 11.30 Uhr, auf dem hiesigen Friedhof in Zemsdorf, Reinhardtstraße, Magdeburg-Zemsdorf, Gutsdienststraße

Ferdinand Völter Wittig Völter

Verdauungs-Operationen

Alle Patienten mit Heilung durch **Wald-Glyse**

Alle Patienten mit Heilung durch **Wald-Glyse**

Bekanntmachung.

Zur Begräbnis der Gestorbenen am 19. November 1932 in der Kapelle des Westfriedhofs in Magdeburg.

Denkmal

Für die mir bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau ergebene Teilnahme sage ich hiermit offen mein herzliches Dank.

Insbesondere danke ich auch der Direktion der Garten- und Friedhofverwaltung, den Kollegen der hiesigen Kirche, der Bezirks- und Ortsgruppe des Bundes der weiblichen Ärzte, dem Gesamtverband der Arbeiter der hiesigen Betriebe, der Gärtnereifratern, der Fortschrittlichen Arbeitervereine, dem Herrn Reichsfreiherrn Schumacher für die schönen Worte aus Gasse der lieben Entschlafenen.

Magdeburg, den 15. November 1932.

August Rejenthal
Schillerstraße 5.

Aus Mitteldeutschland

Wilderer verletzt sich selbst
Mit Mützenschuß aufgefunden.

In der Dahnborfer Feldmark bei Köthen wurden drei Wilderer, die nach Fasanen jagten, von Jagdschutzebeamten überrascht. Die Wilderer ergreifen die Flucht. Bei dem Versuch, vorher noch ihr Jagdgewehr auseinanderzunehmen, entlud sich plötzlich ein noch in der Waffe steckender Schuß, den sie in der Eile übersehen hatten, und brang einem der Wilderer in den Rücken.

Er wurde am Morgen in schwerverletztem Zustand aufgefunden und in das Köthener Kreiskrankenhaus eingeliefert. Seine beiden Kompielen konnten bald darauf in seine festgenommene und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt werden. Alle drei stammen aus Verburg.

Schulungen als Ladendiebe

In dem Laden einer Wein- und Vikorhandlung in Merseburg erschienen drei Jungen von etwa 13 Jahren. Ehe es sich die Verkäuferin verfaß, griffen zwei von ihnen über die Holzwand, die das Schaufenster vom Laden abtrennt, nahmen eine Flasche Vikor und rissen aus.

Natürlich lief die Neberrasche hinter den Räubern auf die Straße und achtete nicht auf den dritten Jungen. Dieser benutzte die Gelegenheit, um gleichfalls eine Flasche Vikor zu ergreifen. Die frechen Burschen rannten auf den Hof des gegenüberliegenden Hauses, der Verbindung nach dem Akziseamt hat, und waren im Nu verschwunden.

Wanzleben - Oschersleben

Die Leiche wird ausgegraben

Zu dem Mord in Klein-Germersleben.

Am Montag mußte die Leiche des ermordeten Küsters Herbst in Klein-Germersleben auf Antrag der Staatsanwaltschaft noch einmal ausgegraben werden.

Zwischen den Aussagen des Mörders Busch und den Feststellungen des Gerichtsarztes, der die Leiche untersucht hatte, ergaben sich Differenzen. Es findet also eine nochmalige Untersuchung statt.

Groß-Ottersleben. Unfall bei der Feuerwehrrückführung. Bei dem Feuerwehralarm handelte es sich nur um eine Übung. Bei der Anfahrt zur Übungsstelle wurde der Arbeiter Busch von einem Kraftwagen der Feuerwehr angefahren. Den Führer trifft dabei keine Schuld. Leider herrscht bei Übungen oder bei Bränden die Unsicherheit, daß die Zuschauer die Geräte der Feuerwehr nicht umlagern. Dabei ist eine schnelle Bekämpfung des Feuers natürlich nicht möglich.

Jerichower Land

Der Mord an Frau Wäber

Zu den Verhaftungen in der Genthiner Nordangelegenheit ist mitzuteilen, daß die in Haft genommenen Personen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, nachdem sie ihr Alibi nachweisen konnten. Die gehegten Verdachte sollen völlig unbegründet sein.

Insbondere bittet uns Herr Spiegel mitzuteilen, daß er mit der Nordangelegenheit nichts zu tun hat und sich wundert, wie überhaupt sein Name genannt werden konnte.

Genthin. Ungültige Kirchenwahlen. Am Sonntag fanden die Kirchenwahlen statt. Zwei genommene Personen wieder auf freien Fuß gesetzt worden sind, nachdem sie ihr Alibi nachweisen konnten. Die gehegten Verdachte sollen völlig unbegründet sein.

Genthin. Die Kampagne der Zuckerraffinerie dürfte im Laufe der Woche beendet sein, so daß der größte Teil der nahezu tausend Beschäftigten wieder entlassen wird. Ein kleiner Teil nur wird noch kurze Zeit beschäftigt werden können.

Giften. Einbrecher machen reiche Beute. Dem Mühlenpächter Kl. statteten Einbrecher einen Besuch ab, indem sie eine Fensterscheibe einbrachen und so in die Wohnung gelangten. Sie erbrachten den Schreibtisch, erbeuteten die darin verwahrten 350 Mark Geld und stahlen ferner noch Wäsche im Werte von 1000 Mk.

Der Landfriedensbruch in Oschersleben

Drei Freisprüche - Drei Verurteilungen - Junglehrer Bauermeister zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt

Die Große Strafkammer des Landgerichts in Halberstadt verurteilte am Montag, dem 14. November 1932, in dem Oschersleber Landfriedensbruchprozess folgendes Urteil:

Die Angeklagten Schilling, Siebel und Hartmann werden auf Kosten der Staatskasse freigesprochen. Der Junglehrer Bauermeister erhält 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, die gleiche Strafe trifft den erst 20jährigen unpolitischen Natwardt. Köhlich wurde zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Die erstlitten Untersuchungshaft wurde voll angerechnet. Die Verurteilung erfolgte wegen schweren Landfriedensbruchs in Lateinfahrt mit gefährlicher Körperverletzung.

Der Staatsanwalt hatte folgende Strafen beantragt: Schilling, Köhlich, Bauermeister, Natwardt je 1 Jahr 3 Monate, Hartmann 3 Monate Gefängnis und Siebel 1 Jahr 4 Monate Zuchthaus. Das Gericht ging bei Bauermeister also um 3 Monate über die beantragte Strafe hinaus.

Wieder einmal hat ein Halberstädter Strafgericht ein Urteil gefällt, das in der Öffentlichkeit nicht auf Verständnis stoßen und keine Billigung finden kann. Man wird sagen, daß das Gericht entsprechend dem Ergebnis der Beweisaufnahme und der Schwere der Delikte kein angemessenes Urteil gefällt hätte.

51 Monate Gefängnis sind neben drei Freisprüchen über zwei Reichsbannerleute und über einen parteipolitisch Neutralen, der aber der KPD sehr nahesteht, verhängt worden. Verhängt worden, weil das Gericht aus der Beweisaufnahme entnehmen hat, daß in der unmittelbaren Nähe des Tatortes diese drei Verurteilten gesehen worden sind. Da bei der Landfriedensbruchhandlung zwei Nationalsozialisten nicht unerbötlich verletzt worden sind, hat das Gericht den schweren Landfriedensbruch angenommen. Von den drei Verurteilten hat keiner die beiden mißhandelten Angeklagten geschlagen. Das behauptet auch selbst das Gericht nicht. Trotzdem hat es diese drei Angeklagten zu den ungläubig harten Strafen verurteilt. Die Mindeststrafe für den schweren Landfriedensbruch ist nach dem Strafgesetzbuch bei Zustimmung mildernder Umstände 6 Monate Gefängnis.

Gommern. Vom Freiwilligen Arbeitsdienst. Die Arbeiten auf dem Friedhof, die durch 15 Arbeitsdienstwillige ausgeführt wurden, sind noch bisweilen Dauer beendet worden. Der Friedhof hat ein schönes Aussehen erhalten. Um der erwerbslosen Jugend weiterhin in den Wintermonaten zu helfen, ist ein weiteres Projekt im Freiwilligen Arbeitsdienst bereits genehmigt worden. Es soll der große Sandberg im Seeburggelände abgetragen werden, um das Gelände als Bauland regeln zu können. Die Arbeiten werden noch im Laufe dieser Woche beginnen. 20 Jugendlichen bis 25 Jahren werden bis zu 30 Wochen beschäftigt. Für die Beschäftigung bekommen die Jugendlichen 9,60 Mark in der Woche, gegen 8,40 Mark auf dem Friedhof. Bei der neuen Arbeit sollen dafür die Vorträge und die sportlichen Übungen auf 4 Wochentage im Ansehung an die Arbeitszeit verteilt werden.

Radkau. Unter Abend der Volksstimme. Einen gut besuchten Vortragsabend veranstaltete die Filiale der Volksstimme in Burg. Nachdem Genosse Bösch auf die besondere Bedeutung des Abends hingewiesen hatte, wurde Schallplattenmusik geboten. Wer kennt das Lied der Arbeitslosen, das Lied der Vergarbeiter, wer kennt die Ballade von den Säckelweibern? Derartige Musikstücke kann man heute vom Rundfunk nicht mehr erwarten. Wenn man sie hören will, so ist Gelegenheit gegeben, diese Schallplatten in der Volksstimme zu erwerben. Nach auffällenden Worten des Parteisekretärs, Genossen Sangnickel, über den Inhalt der Schallplatten, kam der humoristische Teil zu seinem Recht.

Radkau. Vom Ortsauschuß für Jugendpflege. Der Ortsauschuß für Jugendpflege hielt eine Sitzung ab, in der sich die Vertreter der Vereine mit der Winterarbeit befaßten. Der Vorsitzende gab bekannt,

Stellt man die Mindeststrafe den verhängten Strafen gegenüber, dann kann die Öffentlichkeit sehr leicht zu dem Schluß kommen, daß

die an der Körperverletzung Unschuldigen für die nicht ermittelten Schuldigen ungerechterweise eine harte Strafe verbüßen sollen.

Wir kennen die Halberstädter Strafgerichtsbarkeit. Wir haben auch oft genug Anlaß gehabt, sie zu kritisieren. Aber ein im Verhältnis zum Ergebnis der Beweisaufnahme derartig ungerechtes Urteil hat es wohl bisher noch nicht gegeben.

In seiner Urteilsbegründung sprach Herr Landgerichtsdirektor Dr. Pfanne bereits von dem „früher“ preußischen Innenminister Sebering, der in Oschersleben eine Wahlversammlung abhalten wollte. Sind Herrn Dr. Pfanne als erfahrenen Juristen nicht die Entscheidungen des Staatsgerichtshofes bekannt, wonach Sebering auch heute noch verfassungsmäßiger Staatsminister ist? Doch das sind Kleinigkeiten gegenüber den Ausdrücken und Feststellungen, die der gleiche Richter in seiner Urteilsbegründung gegeben hat. „Wir machen weiter, denn wir haben ja eine republikanische Polizei“, habe Bauermeister gesagt. Er hat damit nach seinen Beurteilungen gemeint, die Reichsbannerkameraden sollten ihrer Lebensarbeit nachgehen. Über weil einige Zeugen die Beurteilung des ihnen verhafteten Lehrers Bauermeister so aufgefaßt haben: „Wir bezweifeln die Nazis weiter, denn wir haben ja eine republikanische Polizei und dürfen uns die Verfolgung der Nazis leisten“, entließ sich das Gericht zu der Annahme der Nazis. Der Richter hob dann weiter hervor, daß der überfallene Standartenführer Ernst sehr schwer verwundet worden sei, er sei „geradezu mörderlich zugerichtet“ worden. Ist dem Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Pfanne der Augenblick der Verhandlung entfallen, wo festgestellt wurde, daß Ernst schon am Tage nach der Tat wieder auf der Straße gesehen wurde und eine Autofahrt nach Dessau unternommen haben soll. Wie kann man da von einer „geradezu mörderlichen Zurechtung“ sprechen?

Ueberhaupt: alle guten Gründe, die die Angeklagten für ihr Vorhandensein oder Nichtvor-

handensein in der Nähe der Tatstelle vorbrachten, hat das Gericht nicht anerkannt. Im Gegenteil, der Richter hielt es für angezeigt, zu erklären, daß Bauermeister in seiner Eigenschaft als Lehrer es für unter seiner Würde gehalten mußte, an einem solchen Tumult teilzunehmen. Er als Erzieher der Jugend hätte alles tun müssen, um solche Exzesse zu vermeiden.

Das hat Bauermeister auch getan!

Als die Menge auf das Auto Ernsts zustürmen wollte, hat er versucht, sie zurückzuhalten, sie zurückzuführen. Aber auch diese Einlassungen waren für das Gericht nicht ausschlaggebend. Auch für den verurteilten Reichsbannermann Köhlich, dessen Vater Stadtrat in Oschersleben ist, schlussfolgerte der Richter, daß der Angeklagte, Rücklicht nehmend auf die Stellung seines Vaters, beruhigend auf die Menge hätte einwirken müssen.

Für Bauermeister wie auch für Köhlich trifft zu, was die Auffassung des Richters von beiden Angeklagten erwartete, daß sie nämlich die Masse beruhigen, daß sie die Masse von der Tat abhalten wollten. Wie aber hätten sie das gekonnt, wenn sie 100 oder 200 Meter entfernt geblieben wären? Müßten sie nicht vielmehr zu der Masse gehen, um das tun zu können, was der Richter von ihnen aus moralischen Gründen erwartete? Und was auch die Angeklagten dem Richter sagten, daß sie es getan hätten? (Köhlich behauptete ja, überhaupt gar nicht am Tatort gewesen zu sein.) Und weil die beiden zur Masse gingen, um das zu versuchen, was der Richter von ihnen erwartete, deshalb ist jetzt das Gericht als Verurteilter, der an der Zusammenrottung der Menge teilgenommen haben, um schweren Landfriedensbruch zu begehen. Deshalb verurteilt das Gericht unter dem Vorbehalt des Gleichnisses diese beiden Reichsbannerkameraden zu insgesamt 33 Monaten Gefängnis.

Das Urteil ist in verschiedenen Punkten anfechtbar. Hat das Gericht den so schwer bestrafte jede Möglichkeit genommen, herauszufinden, ob das ungerechte Urteil — als solches empfindet es die große Öffentlichkeit — angesichts, so bleibt doch noch der Weg der Revision, der ohne Zweifel beschritten werden wird.

Wolmirstedt - Neuhaldensleben

40 Personen

an Fleischvergiftung erkrankt

Nach dem Genuß von Rindersülze, so berichtet „Wolfs Provinzboten“, sind im Verlauf von wenigen Tagen etwa 40 Personen an Fleischvergiftung in Neuenhufe (Kreis Neuhaldensleben) erkrankt. Die Erkrankungen sind leichter Natur.

Von seiner Partei im Stich gelassen
Sozialdemokraten müssen helfen.

Ein hartes Urteil wurde in Magdeburg gefällt. Im August fand auf dem Holzmart in Neuhaldensleben zwischen dem Kommunisten Bollbeding und dem Dachdeckermeister Wendt eine Schlägerei statt. Die „Volksstimme“ berichtete damals darüber. Die Sache beschäftigte jetzt die 5. Strafkammer in Magdeburg. W. war wegen Körperverletzung, Hausfriedensbruchs und öffentlicher Beleidigung angeklagt. Außer W. saßen noch seine Frau und seine zwei erwachsenen Kinder mit auf der Anklagebank.

Da die Terrorverordnung angewendet wurde, lautete das Urteil auf ein Jahr sieben Monate Zuchthaus für Bollbeding, für seine Frau auf fünf Monate, für seine Tochter auf zwei Monate und für seinen Sohn auf je sechs Monate Gefängnis.

Bollbeding war Kommunist. Sein Kampf richtete sich in erster Linie gegen die organisierte Arbeiterkraft, gegen die „Bunzen“, wie er sich immer ausdrückte. Die Kommunisten rühmten sich, daß W. Mitglied des Antifaschistischen Kampfbundes und der Roten Hilfe sei. Sein Sohn läuft in der SA-Uniform umher.

Es wäre aber Pflicht der Kommunisten gewesen, ihren „Mittkämpfer“, der sich in bedrängter Lage befindet, zu unterstützen. Das taten die Kommunisten aber nicht. Rücksichtslos ließen sie ihn fallen. Für solche Sachen, erklärten die Kom-

Das hört man täglich,

denn jeder, der weiß was er will, legt nur Wert auf das Wesentliche: die Qualität.

Aus dieser Erkenntnis lehnt der anspruchsvolle

Juno-Raucher

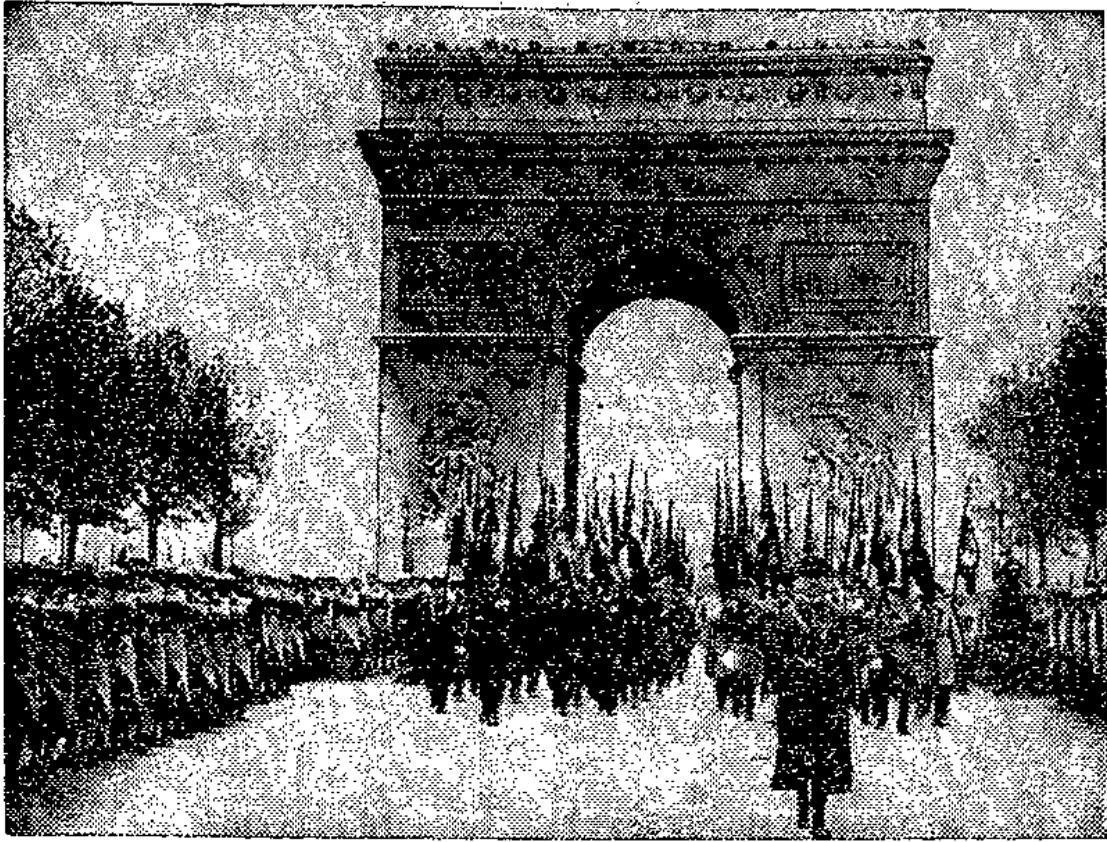
Wertmarken, Gutscheine und Stickereien ab. Er betrachtet Zugaben dieser Art als Blender;

für ihn ist allein entscheidend das Aroma, die Frische und das volle Format seiner Josetti-Cigarette, und darin ist

Juno wirklich einzig!



Kapitalistische Wahnsinnswelt



Feier des Waffenstillstandstages in Paris



So sah es dieser Tage in der „Friedensstadt Genf“ aus



Und so vor kurzem in London: Polizeiaufgebot gegen Arbeitslose



In Holland werden Snazenthornwiebeln ins Meer gesenkt wie in Amerika Weizen

Van Gogh geröntgt

Noch immer wird in der Berufsberatung im Berliner Kunstfälschungsprozess darüber beraten, ob der junge Kunsthändler Wacker die 33 van-Gogh-Bilder, deren Verkauf ihn auf die Anklagebank brachte, als Fälschung oder als Originalgemälde angesehen hat. Der Bilderfachverständige Wehlte hat nunmehr sämtliche inkriminierten Gemälde durchröntgt. Die Herstellung und Betrachtung gleichartiger Ausschmitten von echten van-Gogh-Bildern und von Wacker'schen Bildern führte den Sachverständigen zu dem Schlusse, daß sämtliche Wacker-Bilder eine andre „künstlerische Handschrift“ aufweisen als die echten van-Gogh-Bilder. Insbesondere wurde festgestellt, daß die Wacker-Bilder im Gegenfals zu den echten Gemälden mit hart-haltigen Farben hergestellt worden sind; außerdem sind sie, gleichfalls im Gegensatz zu den echten, auf eine auffallend gute und teure Leinwand gemalt. Wehlte glaubt also, mit Sicherheit sämtliche von Wacker in den Handel gebrachten van-Gogh-Bilder als Fälschungen erkennen zu können; es steht hingegen nicht fest, ob diese Fälschungen von einem oder von mehreren Malern herühren.

Im ersten van-Gogh-Prozess hatten sich die Sachverständigen dauernd widersprochen; in einigen Fällen kam es sogar zu Widerrufen; nur über

die Echtheit einiger Bilder — die nun nach Wehlte auch Fälschungen sein sollen. — schien es keine Zweifel zu geben. Das Gericht hatte sich damals eine entsprechende Kompromißmeinung zurechtgemacht: Einige Bilder sind echt, die Mehrzahl ist gefälscht. Da das Gericht der Ansicht war, daß der Angeklagte zumindest zum Teil über die Fälschungen informiert war, kam es zu seiner Verurteilung. —

Gemeinsam in den Tod

In der Nacht hat sich in einem Hotel in Hannover eine erschütternde Tragödie abgespielt. Ein aus Berlin zugereistes Liebespaar hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht. Es handelt sich um eine Studentin und um einen Studenten.

Die Motive zu der Tat sind nicht bekannt. Aus hinterlassenen Aufzeichnungen geht hervor, daß die beiden jungen Leute im gegenseitigen Einverständnis aus dem Leben geschieden sind. —

80 000 Mark unterschlagen

Die Große Strafkammer Kassel verurteilte den 28 Jahre alten Bankkassierer Willi Kauf wegen fortgesetzter Urkundenfälschung und wegen Unterschlagung von 80 000 Mark zu zwei Jahren Gefängnis.

Die Unterschlagungen wurden fünf Jahre

lang nicht aufgedeckt, weil die Bankkunden, die Kauft betrog, keine laufenden Kontoauszüge über den Stand ihrer Sparguthaben bekamen. Der Vorsitzende wies in der Urteilsbegründung darauf hin, daß der Angeklagte nicht verglichen werden könne mit den Familienvätern, die die Not auf Abwege triebe und die nachher nach dem Duchtaben des Gefehes hart bestraft werden müßten. —

Mann über Bord!

Als sich der norwegische Frachtdampfer „Leger Lo“ auf der Reise von England nach Nechwit in der Nähe der isländischen Küste befand, riß eine Sturzsee die Kommandobrücke um.

Vier Mann wurden über Bord gespült, darunter der Kapitän und der Steuer-

Auto vom Lastzug zermalmt

In der Nähe von Barmen bei Bremen wurde ein Personkraftwagen mit vier Insassen von einem Lastkraftwagen aus Mannheim überfahren und vollkommen zermalmt. Drei in dem Personnenwagen sitzende Bremer Kaufleute wurden aus dem Wagen herausgeschleudert und mehr oder weniger schwer verletzt.

Der Führer geriet mit dem Personnenwagen unter den Lastkraftwagen. Er wurde so

schwer verletzt, daß er bald darauf im Krankenhaus starb. Auch einer der Kaufleute wurde lebensgefährlich verletzt. Anscheinend moßte der Personnenwagen den Lastkraftwagen überholen.

Ein Walfisch in der Förde?

Nach zuverlässigen Berichten scheint sich wieder, wie das in einigen seltenen Fällen schon früher geschehen ist, ein Walfisch in die Flensburger Förde verirrt zu haben.

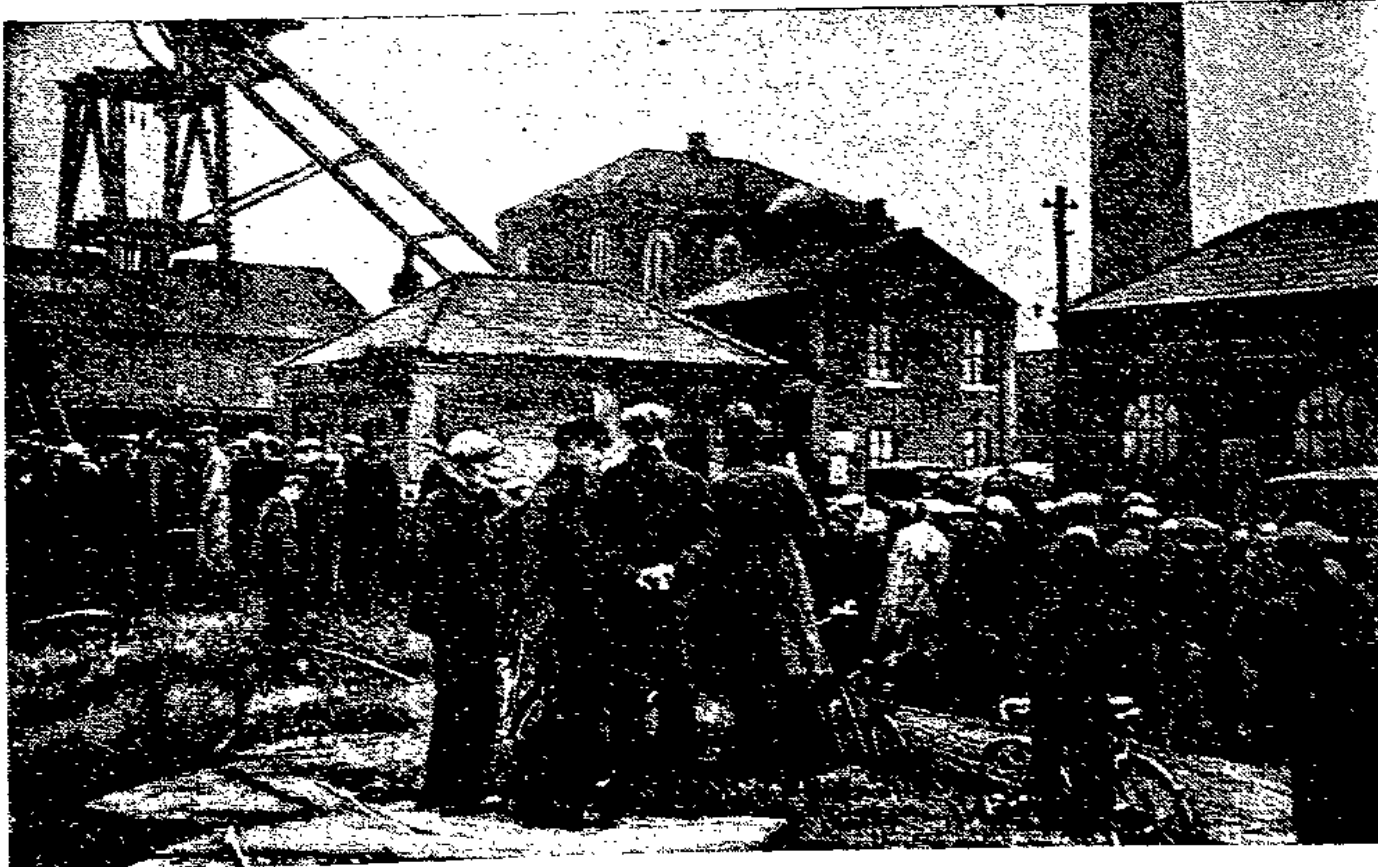
Freitagnachmittag wurde das Tier zuerst vor der Schwemmanmündung gesehen, später noch einmal in der Innenförde. Die Wasserfontäne läßt es als ausgeschloffen erscheinen, daß es sich um einen Tümmler handelt. Vermutlich hat man es bei dem ungewöhnlichen Besuch mit einem Schnabelwal zu tun. —

Den Rekord ihres Mannes zu brechen

Die 20jährige englische Fliegerin Amy Johnson ist zu einem Etappenflug England-Kapstadt gestartet.

Die Pilotin ist seinerzeit durch ihren Alleinflug England-Australien und durch ihren Zehntageflug London-Tokio bekanntgeworden. Sie hofft, diesmal den auf der Strecke England-Kapstadt von ihrem Mann, dem Flieger Rolfson, aufgestellten Rekord (4 Tage, 17 Stunden, 19 Minuten) zu unterbieten.

Tragödien im Arbeiterleben



24 Tote bei einer Schlagwetter-Explosion in England

In einem Bergwerk der englischen Grafschaft Lancashire ereignete sich eine folgenschwere Schlagwetterexplosion. Von den 106 Mann, die in der Grube waren, konnten 72 den Auszug erreichen. 24 Bergleute wurden auf der Stelle getötet, ihre Leichen konnten bereits geborgen werden. 4 Bergleute befinden sich noch in der Grube. Unser Bild zeigt die Arbeiter vor der Unglücksgrube, die den Fortgang der Bergung verfolgen.



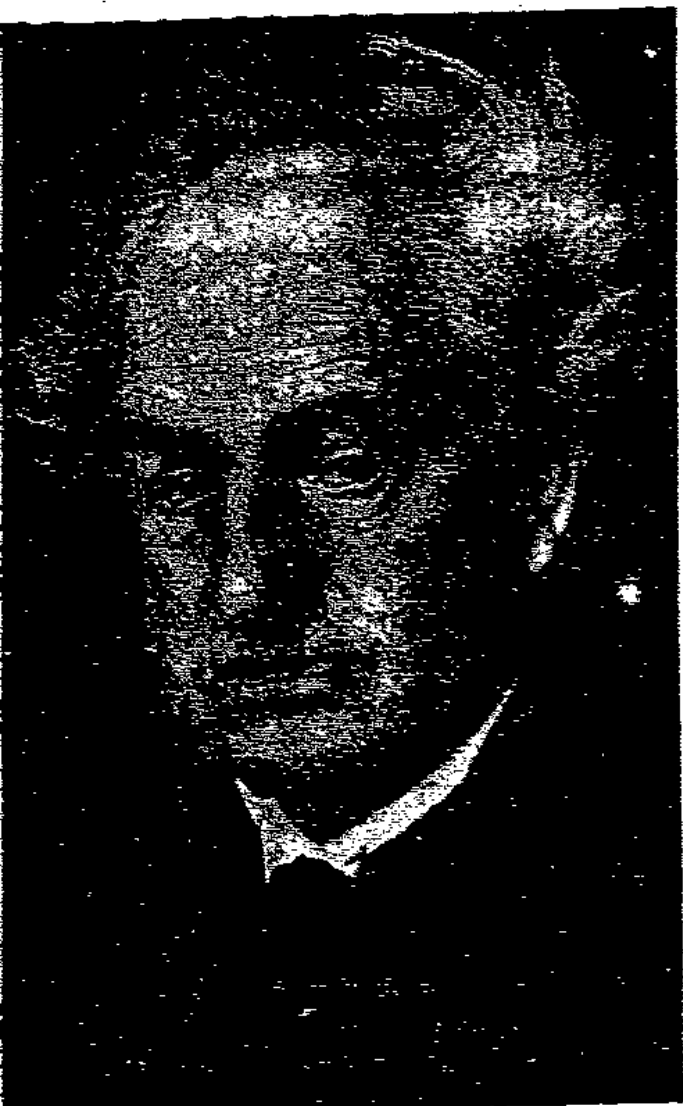
Die „Saffrankheit“ hat die Saffischer brotlos gemacht

Die Fischer des Frischen Saffs befinden sich seit Auftreten der geheimnisvollen „Saffpest“ in Verzweiflung. Die von ihnen gefangenen Fische werden nicht mehr abgenommen. Die Fischer drohen, den Stichtanal, durch den die Abwässer einer Zellstoff-Fabrik in das Saff gelangen, zuzuschütten, um einer weiteren Vergiftung des Saffbogens vorzubeugen. Sachverständige behaupten demgegenüber, daß die Giftstoffe vom Saffschlamm herrühren.

Der siebzigiährige Hauptmann

Von Dr. Wilhelm Wolke

Man könnte es vielleicht für angebracht halten, sich an dem großen Skandal, der in diesen Wochen mit Gerhart Hauptmann aus dem äußeren In-



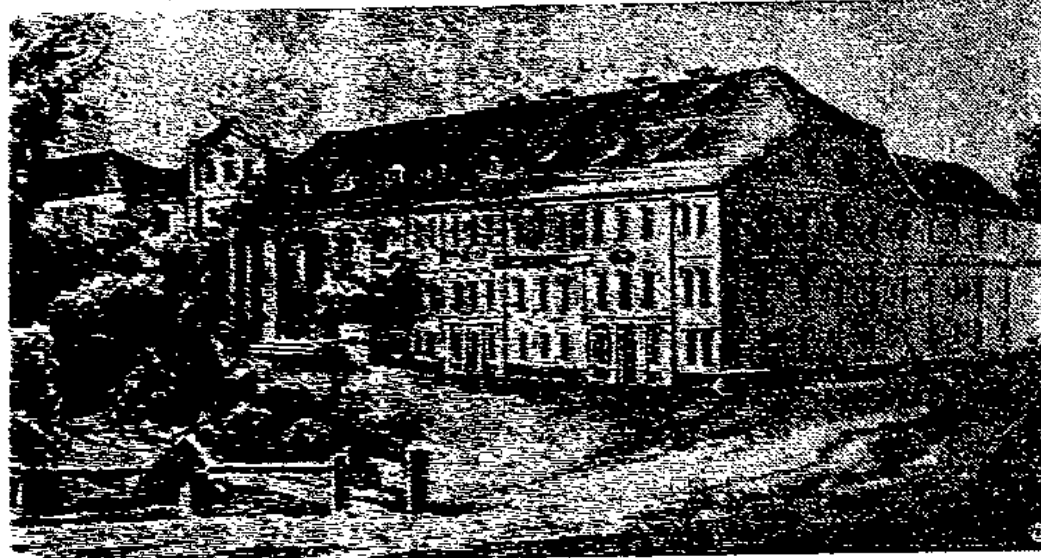
Gerhart Hauptmann.

Die neueste Aufnahme des Dichters.

Man könnte es vielleicht für angebracht halten, sich an dem großen Skandal, der in diesen Wochen mit Gerhart Hauptmann aus dem äußeren In-

vollem Menschenleben geschöpften Diebstahlskomödie „Der Wiberpelz“, dem immer noch besten deutschen Komödienwerke der letzten vierzig Jahre, ist der historische wilmhelminische Obrigkeitsstaat dem einzigen Gelächter der Nachwelt preisgegeben.

Daß Hauptmann kein Tendenzschriftsteller, sondern ein wirklicher starker Dichter ist, beweist die — von dem schwachen, höftheaterfähigen Legendendrama „Der arme Heinrich“ abgesehen — ununterbrochene Kette seiner künstlerischen Erfolge von seinem Frühlingsernte „Vor Sonnenaufgang“ bis etwa zur „Rose Bernd“ und darüber hinaus.



Das Geburtshaus Gerhart Hauptmanns in Salzbrunn in Schlesien.

Erst verhältnismäßig spät hat Gerhart Hauptmann sich neben dem Drama auch der erzählenden Dichtung zugewandt, und es ist leider viel zu wenig bekannt, daß wir auch auf diesem Gebiete einige Werke von ihm besitzen, die seinen wertvollsten dramatischen Schöpfungen völlig ebenbürtig sind.

Das hier vorliegende Buch ist die jüngste seiner Erzählungen, die er in der letzten Zeit geschrieben hat. Es ist ein Werk, das in jeder Hinsicht die besten Eigenschaften der Hauptmannschen Erzählung enthält.

Proletariatschicksals mit tiefster Seelenkunde ausgeschöpft ist. Das halb darauf in der nobelstiftlichen Skizze „Der Apostel“ etwas unklar angelegene Thema hat Hauptmann dann erst gegen Ende seines fünften Lebensjahrzehntes in seinem Meisterwerke, dem großen Roman „Der Narr in Christo Emanuel Quint“, mit ununterbrochener Spannungskraft und tiefstem mitfühlendem psychologischen Verständnis gestaltet.

Es ist für den künstlerischen und menschlichen Ernst des Dichters besonders bezeichnend, daß er in diesen erzählenden Werken nicht die hülligen Gesellschaftsprobleme moderner Unterhaltungschriftsteller von exprobiert Wirklichkeit gestaltet hat, sondern abseitige Themen von ethischer und weltanschaulicher Ewigkeitsbedeutung mit auch in seinen Dramen gelegentlich auftauchenden religiösen Grundideen, die ihm schon aus seiner Herkunft sehr nahe lagen.

Leider läßt sich ja überhaupt in den letzten Jahrzehnten ein deutlich wahrnehmbarer Abstieg in Hauptmanns Schaffen feststellen. Mehr und mehr verlor er sich an Stoffen aus Geschichte — dem Untergang der Azteken in Mexiko hat er gleich zwei Werke („Der weiße Heiland“ und „Sindibad“) gewidmet —, Sage und Mythos, die seiner Natur ganz fern liegen, auch an der Dramatisierung epischer Werke, von Homer bis zu Schmas Lagerlöf (deren Novelle „Gern Arnes Schatz“ den Stoff zu dem Drama „Winterballade“ geliefert hat), ohne jemals der dichterischen Kraft des Vorbildes nahezu kommen.

überhaupt keine Lyrik — sind Hauptmann besagt. Dennoch hätte er sich in seinem auf Bestellung zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege zusammenhanglos und verworren heruntergeschriebenen „Festspiel“ nicht so greuliche Sprachschludereien zu schulden kommen lassen dürfen, von denen jede Seite dieses „Festspiels“ wimmelt.

Wer den jungen Hauptmann liebt, der mag sich leicht verstimmt fühlen durch die immer stärker werdende Neigung des alternden Dichters zu lebensschwelgerischem Bourgeoisium, zu Pose und eitlem Herausstellen seiner menschlichen Person. Aber wir wollen diese Sucht zu repräsentativem neuem Olympertum und zur Goethekopie, die Hauptmann mit vielen großen Menschen teilt, nicht allzu tragisch nehmen.

Wissenwertes Allerlei

Die Chinesen als Erfinder des Giftgases. In dem Bemühen, China als das Mutterland aller menschlichen Zivilisation hinzustellen, kommen die chinesischen Nationalisten auf ganz komische Einfälle. Einer ihrer Schriftsteller sucht in „China Critic“, der führenden Wochenschrift der jungchinesischen Reformen, den Nachweis zu erbringen, daß die Chinesen die Erfinder der Giftgase gewesen seien.

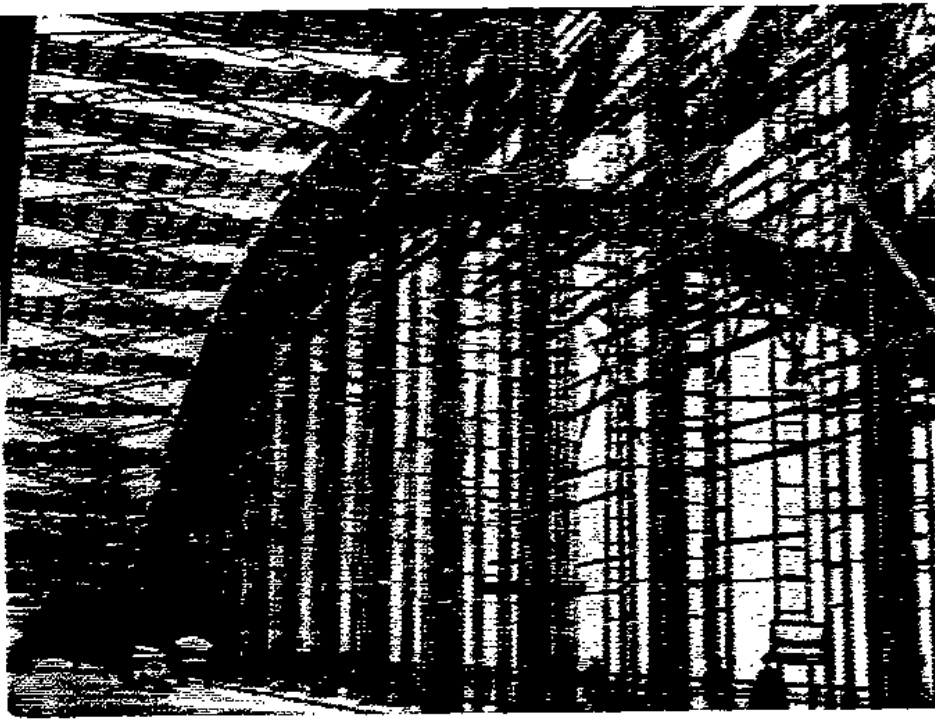
Humor und Satire

Im Zeitalter des Nostalgos. Was zum Fahrer des Rennboots bei einer Weisfahrt: „Hallo, halt, halt, Ihr Herr ist eben hinten rausgefallen und über Bord gespritzt!“ — Fahrer: „Macht nichts! Aufgehört wird nicht, wir holen ihn in wenigen Sekunden bei der Rückfahrt wieder heraus.“

Advertisement for Gilgi, featuring the text 'Gilgi eine von uns' and a large image of a woman's face.

aus hinunter in den Rhein — da kann's in die Röhre jähren und von der Röhre gestrichen werden. — „Aha, Karlin, ich kann's ja vielleicht meinem Mann zeigen, wenn er mit mal eine langte — aber wenn er mit mir mit Göttern unter die Fagen kame, wär's aus.“

auf die Dauer. Gilgi — du — hör doch!“ Das ganz glatte Augen, das Mädel, „Mußt doch wissen, was du willst! Wenn du so weiter machst, hat er dich fast eines Tages — oder du ihn. Dummes Ding du — erst führst du dich auf wie 'ne Heimbürgerliche Ehefrau, dienende Martha — das verträgst doch kein Mann, plötzlich zu entdecken, daß er einer Frau zu Tauf verpflichtet ist. Na, und jetzt — gibst alles auf, fühlst dich natürlich nicht wohl in deiner Haut. Sonst, warum nicht mal hemmunglos sein! Aber gleich so reißlos auf seine ganzen früheren Intereessen verzichten! — Und eines Tages wirst du sehen, daß der arme Mann dir unmöglich Gleiches mit Gleichem vergelten kann, und dann bist du's, die ihm ihre eignen Dummhheiten nicht verzeiht. Sind immer nur die eignen Fehler, die man ändern übernimmt...“



Die Hobezoellenbrücke.

„Hör auf, Olga, hör auf — meine Gedanken gehn da nicht mehr mit.“ Steht mitten im Zimmer, die Kleine, hält sich die Hände vor die Ohren — was soll ich denn tun? — Ich will einen Menschen, einen, einen — gehöre nirgends hin — warum gerade den einen? Weiß ich ja nicht — aber ich will ihn — haben — behalten — will, will, will...“

Volksstimme

Abgabenerklärung für Kinder im Jagdgebiet

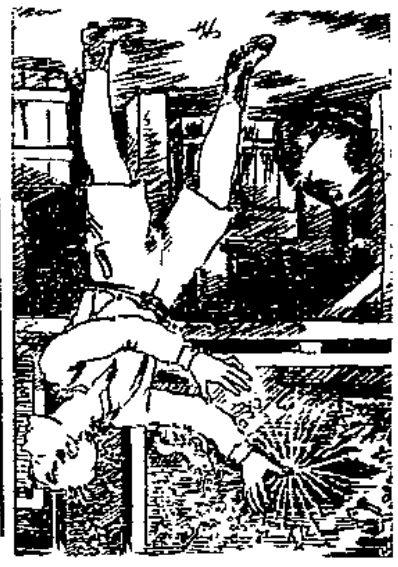
Nr. 46, Sonntag, den 15. November 1932

Echsigbiger als Lebensretter

Der Fuchs ist ein zählebiger Jäger in den Gauen. Beim Spielen an den Büschen und im Gestrüch (Brennholz) hat er die Gewohnheit, die Echsigbiger als Lebensretter zu betrachten. In der Zeit, wenn die Mäusejäger die Echsigbiger als Lebensretter betrachten, ist er ein zählebiger Jäger in den Gauen.

Löwen und Affen als Steuern

Man findet sie in Afrika, südlich der Sahara bis zum Kap der Guten Hoffnung. Die Giraffe ist heute fast ausgerottet zu sein. Giraffe sind sonderbar, ihr Galopp ist schwerfällig, sie laufen schon zehn Stunden nach der Geburt umher und üben sich am dritten Lebensjahr im Sprünge.



Der Mäusejäger

Mein Vetter Robert wurde von dem Spielkameraden auch "Kunstschilder" genannt. Sein Vater, also mein Onkel, war früher in der Handlung. Der Laden war eine Welt für sich, aus der man sich Phantasie bis in fernste Länder schwang.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Die Giraffe ist ein Tier, das sich sehr hoch abzuweilt. Ihr Junges vor der Uterusmutter schützt die Giraffenmutter.

Fippis Fiucht

Wenn die Kinder aus der Schule kamen, hatten sie vor der zoologischen Handlung immer noch ein Weilchen Zeit, um den Schlangen, Eidechsen, Affenpärchen und den schillernden fremden Vögeln einen Blick zu schenken. Manchmal ließ der Besitzer sogar einen Affen aus dem Käfig, und Fippi — so wurde er von den Kindern gerufen — lief hurtig über die Straße und kletterte am nächsten Baum empor. Eine Kette, die an seinem Beine befestigt war, verhinderte weitere Ausflüge.

Als die Kinder plötzlich entdeckten, daß Fippi ohne Kette auf dem Baume turnte, gerieten sie in eine freudige Spannung. Sie dachten natürlich, daß Fippi die Gelegenheit benutzen würde, um verbottene Ausflüge in den nahen Stadtpark zu machen, gewissermaßen als Ersatz für die verlorenen Urwälder von Sumatra.

Die Kinder sprachen aufgeregt durcheinander. Jeder wollte einen bessern Rat wissen. Fippi bekam Angst. Die Menschen benahmen sich anders als sonst. Wollten sie ihn jagen? Totschlagen? Er wollte doch gar nicht ausruicken. Er wollte nur in seinen Käfig zurück, auf die kleine Schaukel. Er hatte gar kein Verlangen nach Abenteuern in der Welt. Er wollte zufrieden hinter der Glasscheibe sitzen, und die Kinder sollten wieder über ihn lachen, anstatt ihn anzuschreien.



Jeder wollte nun Fippi fangen. Aber Fippi sprang einem Mädchen einfach auf den Kopf und von da einem Jungen auf den Rücken, und die Kinder schrien vor Aufregung und Angst. Jetzt kam der Ladeninhaber auf die Straße gestürzt. Doch Fippi, den das Schreien der Kinder selbst in große Angst und Aufregung versetzt hatte, lief in komischer Panik davon. An der Ecke geriet er unter die Räder eines Autos.

Grosse Wäsche

von Walter Schackerl

Heute wird's endlich wahr gemacht, denn es ist nicht zu ertragen; seht bloß Lieselottens Krage, wo ist seine weiße Pracht? Sag bloß, liebes, kleines Kind, Leuchtpunktchen, du mein Jettchen, Leuchtdrot war'n die Manschettchen, wie sie jetzt geworden sind! Und die Hosen von dem Kurt! Ja, sie sind euch ungelogen wie durch Sand und Müll gezogen, einfach schwarz bis an den Gurt. Dann die Jacke da von dir, Möpschen du, mein kleiner Jürgen! Ja, durch alle Hecken würgen mußtst, Aermster, du mit ihr. Kurz und gut — ihr bleibt im Bett! Bitt, fangt nicht an zu barmen! Flink und fix wasch ich euch Arm Hemd und Höschen wundernetz. Und nachher merkt es euch gut, kommt ihr selber in die Wanne und darüber eine Kanne heller, klarer Wasserflut. So, nun laßt mich jetzt in Ruh! Kann euch heute auch nicht wiegen, Wäschetag ist kein Vergnügen. Still, und macht die Augen zu! — Plitsche, platsche, rubbel rutsch, — Seifenwasser, Hosenbeine, und dann alles auf die Leine, — eins, zwei, drei, — der Schmutz ist futsch! Ja, ihr werdet rein und fein bald in saubere Kleider steigen, und es wird sich nachher zeigen wer da wird der Blankste sein.



Stuttgarter-Revolutionen. Die sozialdemokratische Parteigruppe hatte die Mitglieder der Eisernen Front zur Revolutionsfeier eingeladen. Der Vorsitzende, Genosse Müller, wies in eindringlichen Worten auf die Bedeutung der Novemberrevolution von 1918 hin. Unter Mitwirkung der Arbeiterfänger, des Musikvereins Freundschaft, der Freien Volkshilfe, der freien Sprecherei sowie der sozialistischen Arbeiterjugend wurde dem stark besetzten Hause ein dem Charakter des Tages entsprechendes gutes Programm geboten. — Der Konsumverein Vornburg, der in letzter Zeit eine sehr rührige Werbetätigkeit entfaltet, hielt eine Werbeveranstaltung ab. Trotzdem am Abend zuvor erst eine Veranstaltung der sozialdemokratischen Partei stattgefunden hatte, war der große Saal des Stuttgarter Volkshauses nicht gefüllt. Genosse Wehner (Magdeburg) hatte es übernommen, den Erscheinenden sehr eindrucksvoll den Wert der Konsumgenossenschaften vor Augen zu führen. Die Ausführungen des Redners wurden anschließend durch einen Film wirkungsvoll unterstrichen. Der Film führte die erstaunten Zuschauer durch eine Anzahl gewaltiger Betriebe der GEG. Mit der Aufforderung, Mitglieder der Konsumgenossenschaft zu werden, wurde die Veranstaltung geschlossen. —

Galie a. d. S. Variendiebe. Noble Gesellschaften treiben ihr Unwesen in den Schrebergärten. In der letzten Nacht wurden verschiedene Lauben des Schrebergartenvereins Erholung aufgeschoben und beraubt. Alles Wertvolle liegen die Langfinger mitgehen, unter anderem auch verschiedene paar Stiefel und Schuhe. —

Nebenwerb, der ins Gefängnis führt

In einem Geschäft in Barby erschien ein junges Mädchen, das Gutscheine in einem höheren Stückwert umtauschen wollte. Dem Verkäufer fiel auf, daß sich das Mädchen schon wieder zum Umtausch von Gutscheinen einfindet, nachdem es erst vor einiger Zeit Wertmarken gegen einen größeren Betrag eingetauscht hatte.

Der Verkäufer warnte jedoch die Gutscheine nicht ein, sondern gab dem Mädchen anheim, am Abend wiederzukommen, da der Geschäftsinhaber abwesend wäre. Als das Mädchen zur bestellten Zeit wieder erschien, benachrichtigte der Geschäftsmann die Polizei. Das Mädchen gab zu, die Gutscheine, die sich in einer Kiste neben der Ladentafel befanden, bei Einkäufen in einem unbedachten Augenblick entwendet zu haben. —

Barby. Die Kaninchenausstellung erfreute sich eines guten Besuchs. Insgesamt waren 72 Nummern ausgestellt. Es gelangte eine Reihe von Prämien zur Verteilung. —

800 Mark gestohlen

Ein geheimnisvoller Diebstahl in Eickendorf. Der Arbeiter W. Pösel aus Eickendorf wollte sich zu seinem Karussell einen Treder kaufen. Er bewahrte in seiner Wohnung dazu einen Gelbbetrag von 820 Mark auf. P. ging eines Abends mit seiner Ehefrau nach Biere, verstopfte aber vorher die Brieftasche mit dem Gelde im Wäschebänkchen. Bei seiner Rückkehr von Biere sah er sofort nach dem Gelde, mußte aber zu seinem Schreck feststellen, daß aus der Brieftasche 800 Mark gestohlen waren. Die Diebe hatten 20 Mark in der Brieftasche gelassen.

Bei den Ermittlungen konnte die Polizei Fingerringe feststellen. Wie der Dieb in die Wohnung eingedrungen ist, ist vorläufig noch völlig unklar. Der Spitzbube muß mit den Wohnungsbefehlissen genau vertraut gewesen sein. Ein Fremder konnte unmöglich wissen, daß Pösel Geld besitzt, und wo er es verwahrt. Der Vorgang mag für viele abermals eine Warnung sein. Geheime Großen gehören auf die Sparkasse und nicht in den Wäschebänkchen. —

Löbberburg. Das sind Helden. Der Nazi Ehrhardt aus Löbberburg hatte sich vor dem Stuttgarter Richter zu verantworten, weil er einen Polizeibeamten beleidigt hatte. Ehrhardt erschien, anschließend zur härteren Betonung seines „aufbauwilligen“ Charakters, vor dem Gericht in voller Naziuniform und bemühte sich, dem Richter glaubhaft zu machen, daß ihm der Polizeibeamte „keine Ruhe läßt“. Am 27. September ging er am Hause des Beamten vorüber. In flegerhafter Weise machte er sich bemerkbar, so daß der Beamte vor die Tür trat, um zu sehen, was los sei. Als der Nazi den Beamten sah, zeigte er keinen Respekt dadurch, daß er sich an den Kopf kloppte. Der Beamte stellte Ehrhardt wegen seines Verhaltens zur Rede. Der nannte den Beamten daraufhin einen „Sch...hammel“. Wie üblich, bestritt auch Ehrhardt vor dem Richter, den Beamten gemeint zu haben. Die Beleidigung wollte er zu einem vorübergehenden Bekannten gedehnt haben. Der Richter bezeichnete es als unbefriedigend, daß der Angeklagte versucht, dem Gericht eine solche Darstellung zu geben. Er verurteilte ihn zu 15 Mark Geldstrafe. Außerdem wurde dem Beamten das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten des Angeklagten zu veröffentlichen. —

Schwartz. Spinale Kinderlähmung? Das Kind eines landwirtschaftlichen Arbeiters wurde unter dem Verdacht der spinalen Kinderlähmung in das Kreiskrankenhospital Calbe a. d. S. eingeliefert. — Sozialistische Mehrheit in der Gemeinde-Kirchenverwaltung. Bei der stattgefundenen Kirchenwahl erreichte der von der Arbeitererschaft eingereichte Vorschlag Fischer-Ehrlich die Mehrheit. —

Jens. Auto zertrümmert Ackerwagen. Als ein Gespann des Gutbesizers Kling aus Jens die Calbische Straße befuhr, wurde der Ackerwagen von einem auswärtigen Laffauto, das infolge der nassen Straße beim Ausbiegen ins Nutzfahrer kam, erfasst und vollständig zertrümmert. Der Geschäftsführer Sch. flog aus der Schopfkeule, trug zum Glück aber keine erheblichen Verletzungen davon. —

Stadtverordnete gegen Lantiemenempfänger

Sozialdemokratisches Winternotprogramm - Gegen 900 Prozent Bürgersteuer in Stendal

Am Montagmorgen traten die Stadtverordneten in Stendal zu einer Sitzung zusammen. Einleitend wies der Vorsitzende auf eine Verordnung der kommissarischen Preußen-Regierung hin, nach der es unzulässig ist, Mehrausgaben bzw. Mindereinnahmen zu beantragen, ohne zugleich Deduktionsschlüsse zu machen. Die Wahl eines Armenpflegers für den 8. Bezirk fiel auf den Sattler Reinhold Lehmann, Paalenstraße 4, für den 97. Bezirk auf den Bäckermeister Richard Schmitz, Parlistraße 2.

Die Rentennahme vom dem unsern Lesern schon bekanntgegebenen Reichsgerichtsurteil in dem Lantiemenprozeß gegen Dannemann veranlaßte den Oberbürgermeister Dr. Bernede, in offener und freier Art noch einmal Stellung zu dieser für gewisse Kreise recht blamablen Angelegenheit zu nehmen. Im Laufe seiner Ausführungen verwahrte sich Dr. Bernede energisch gegen die zahlreichen Angriffe, die in einer gewissen Presse gegen die gerichteten wurden, die sich stets nur von ihrem Pflichtgefühl leiten ließen und allein das Interesse der Stadt im Auge hatten, als sie die erforderlichen Schritte zur Durchführung der zu Unrecht empfangenen Lantiemen einleiteten. In welcher gehässiger Art dieser Kampf von Seiten geführt wurde, die bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit vorgeben, gegen Korruption zu kämpfen, zeigte einige aus einem Artikel verlesene Stellen, in denen Ausdrücke wie böser Wille, Neid, Mißgunst, parteipolitische Wahlmache usw. noch die gruseligsten sind. Dr. Bernede stellte bei dieser Gelegenheit fest, daß entgegen anderslautenden Behauptungen, die hier und da folportiert werden, die jetzigen Vertreter keine Sitzungsgelder empfangen. Außerdem erwähnte er, daß die früheren Vertreter, außer Dr. Schütze, gegen den ebenfalls Klage angestrengt wurde, aufgefördert worden sind, aus dem ergangenen Urteil die Konsequenzen zu ziehen. Als Willensstundegebung nahm die Stadtverordneten-Versammlung abschließend folgende Entschließung einstimmig an:

„Die Stadtverordneten-Versammlung gibt ihrer Ermahnung darüber Ausdruck, daß auch das Reichsgericht nach vier Jahren durch Urteil den städtischen Körperschaften in der Lantiemenangelegenheit recht gegeben hat. Sie gibt dem Magistrat dringend anheim, in der Rückzahlung der zu Unrecht erhaltenen Lantiemen auf Beteiligte ebensoviele Rücksicht zu nehmen, wie diese es dem Stadtinteresse gegenüber getan haben.“

Das leidige Kapitel der Bürgersteuer löste eine längere Debatte aus. Bekanntlich hat der Stendaler Magistrat für 1933 eine Bürgersteuer in Höhe von 900 Prozent des Landesfaches beschlossen. Der Magistratsdirigent verteidigte die ungewöhnliche Höhe dieser auf sich schon unsozialen Steuer mit dem Hinweis auf den Fehlbetrag von 352 000 Mark, den der diesjährige Etat aufweist. Zugaben mußte er aber, daß Stendal in dieser Hinsicht an der Spitze der Städte marschiert. Sicher hat Dr. Bernede recht, wenn er sagt, daß die Reichsregierung durch ihre Finanzgebahrung die Gemeinden erst zu dieser unpopulären Steuerpolitik zwingt. In Ausführungen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrigließen, protestierte Vorsitzender A. Mehl im Namen der Stadtverordneten-Versammlung gegen die Erhöhung der Bürgersteuer, wandte sich auch gegen diejenigen, die in ihrer unterverantwortlichen Demagogie der Stadtverordneten-Versammlung die Schuld hierfür zuschieben, obwohl auch ihnen sicher bekannt ist, daß nach der Sparnotverordnung nur dem Magistrat das Recht zusteht, Steuern zu beschließen. Wäre es anders, die Stadtverordneten würden eine wichtige Erhöhung ablehnen, bezüchtete der Vorsitzende.

Sozialdemokrat Müller unterstrich den vom Vorsitzenden vorgetragenen Standpunkt. Aus seinen von sozialem Geist beherrschten Ausführungen greifen wir einige an die Nationalsozialisten gerichtete Hinweise heraus, die diesen Demagogen, die sich auch in Stendal als Streiter gegen Steuerunrecht aufspielen, recht unangenehm in den Ohren klingen werden. Müller konnte nachweisen, daß dort, wo Naziis verantwortlich regieren, die Bürgersteuer eine geradezu phantastische Höhe erreicht hat. So wurden in Städten Nazi-Ohrlingens bis 2400 Prozent des Landesfaches erhoben.

Nach einem Vorschlag des Finanzausschusses soll der Erlös aus den gefällten Wämen in der Hospitalstraße zur Errichtung einer neuen Grünanlage verwendet werden. Die Stadtverordneten ermächtigen den Ausschuss zur Verabschiedung der Vorlage. Auf eine Anregung des Stadtverordneten Müller, zu diesen Arbeiten Wohlfahrtsempfänger heranzuziehen, denen nur wenige Wochen an einer Anwartschaft für den Bezug der Arbeitslosenversicherung fehlen, entgegnete Stadtrat Zrumppf, daß die Herrichtung der Anlage von Angestellten der Gartenbauverwaltung vorgenommen wird, mit Ausnahme der Erdbewegungsarbeiten, die im Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes ausgeführt werden sollen.

Einige erfreuliche Beschlüsse wurden sodann gefaßt. Künftig sollen von Seiten der Stadt Geburtsbeihilfen vom fünften Kind an gewährt werden. Dem in der letzten Sitzung gestellten Antrag der Stadtverordneten auf Erhöhung des Satzes für Pflegekinder ist der Magistrat insofern nachgekommen, als er wieder den alten Satz von 25 Mark einführte. Der Beschluß fand einstimmige Zustimmung.

Die Errichtung einer Schuhreparaturwerkstatt für Arbeitslose, ist eine der Forderungen des sozialdemokratischen Winternotprogramms, hat den lebhaften Widerspruch der Schuhmachereinnung hervorgerufen. Sozialdemokrat Müller vertritt die Meinung, daß den Schuhmachermeistern aus der Einrichtung einer derartigen Werkstatt ein Nachteil nicht erwachsen könne, da die in Frage kommenden Erwerbslosen wohl nicht mehr zur Bezahlung einer Schuhreparatur in der Lage sind. Er bittet aber den Magistrat, die Frage in gemeinsamen Verhandlungen mit der Innung zur Erledigung zu

bringen. Im übrigen setzte sich Genosse Müller noch einmal mit Leidenschaft für die Erfüllung der in der letzten Sitzung gestellten sozialdemokratischen Forderungen ein. Die vom Magistrat abgelehnte Belieferung von Fürsorgeempfängern mit Kartoffeln, wird von ihm erneut beantragt.

Zur Lieferung von Kohlen fordert Genosse Müller vom Magistrat, in Zukunft nicht so engherzig wie bisher zu verfahren. Sodann bittet er den Magistrat um Stellungnahme zu dem Winterprogramm der sozialdemokratischen Fraktion. Die Antwort des Oberbürgermeisters war, kurz zusammengefaßt: Die Verhandlungen sind noch im Fluß, aber der Magistrat ist bestrebt, Verbesserungen zu schaffen.

Um Verzögerungen zu vermeiden, wurden Finanz- und Wohlfahrtsausschuss ermächtigt, in gemeinsamen Verhandlungen mit dem Magistrat die Vorlage zur Erledigung zu bringen. Zum Schluß beschäftigten sich die Stadtverordneten mit einer Eingabe des Erwerbslosenrats. Sie enthält zahlreiche Forderungen auf zusätzliche Leistungen für die Erwerbslosen.

Die sozialdemokratische Fraktion stellt hierzu folgenden Antrag: Die Stadtverordneten-Versammlung überweist die Eingabe an den Magistrat. Sie stellt dem Magistrat anheim, nach Feststellung der finanziellen Auswirkungen der Eingabe, bei der Reichsregierung zu beantragen, die zur Ausführung der Eingabe notwendigen Mittel, der Stadt Stendal zur Verfügung zu stellen, wie das auch in der Eingabe selbst angeregt ist.

Dieser, wie die übrigen vom Genossen Müller gestellten Anträge wurden einstimmig angenommen.

Nichtöffentliche Sitzung.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung fand der in der vorigen Sitzung zurückgestellte sozialdemokratische Antrag, der die Einweisung der Altersgrenze für Polizeioberinspektoren Lep- tow auf nur 1 Jahr zur Beschlusfassung. Der Magistrat hatte, wie schon mitgeteilt, die Amtszeit um 3 Jahre verlängert. Entsprechend dem sozialdemokratischen Antrag wurde beschlossen.

Zur Vergrößerung des Bürgerparks soll ein etwa 15 Morgen umfassendes Gelände erworben werden. Das Gelände, eine mit Buchweizen, Strauchern sowie mit einer Grasnarbe bewachsene Lehmböschung, gehört dem Rittergutsbesitzer Med. leben in Uenglingen, und eignet sich sehr gut für den in Aussicht genommenen Zweck. Der Magistratsvorlage wurde zugestimmt. —

Aus der Altmark

Von der Zangermünder Eisbrücke

Die Arbeiten an der Eisbrücke bei Zangermünde werden eifrig fortgeführt. Nach dem Einstromen des Brüdenbogens wurde von dem Strompfeiler, auf dem der Bogen aufgesetzt wurde, die Eisenkonstruktion der Brücke Stück um Stück vorgelegt. Die Ueberbrückung ist so weit gediehen, daß jetzt das Fische der Wiberlager erreicht und das Schlusstück in das stählerne Band eingefügt werden konnte, so daß das Stehband der Brücke mit dem jenseitigen Ufer verbunden ist.

Jetzt geht es mit ganzer Kraft an die Montage des 58-Meter-Trägers, der über die zweite Stromöffnung auf den Pfeilern 2 und 3 ruhen soll. Von Dortmund sollen einige Gen-

Inserate aus der Altmark

Altmarkisches Landestheater

Dienstag, den 15. November
Im weißen Röhl
Mittwoch, den 16. November
Der 18. Oktober

Und heute etwa 5 ganz ausgezeichnetes:

Kapsel Weinbrand Kirschen

Eine äußere Form, die



Stendal, Breite Str. 16

Ämtliche Bekanntmachungen

Der Herr Regierungspräsident in Magdeburg hat am 22. Oktober 1932 den zum Fischereiaufsicht für die Elbe von der Eisbrücke bei Hamerten bis km 398 bestellten Schlosser Karl Eichholz in Stendal als privaten Fischereiaufsicht widerrufen für weitere 5 Jahre befehlt.

Stendal, den 11. November 1932
Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

Bekanntmachung.

Wartet am Donnerstag, dem 17. November 1932, auf dem Amtplatz
Zangerhütte, den 12. November 1932
Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

Der Kartoffelkrebs und seine Bekämpfung

lautet der Vortrag, den Herr Dr. H. J. J. J. von der Versuchstation für Pflanzenschutz am

Donnerstag, dem 17. November, abends 8 Uhr,

in der Aula des Reformreal-

progymnasiums hält.

Wir laden die Einwohnerschaft von Zangermünde zum Besuch des Vortrags ein, soweit sie an Landwirtschaft und Gartenbau interessiert ist. Für die Pächter der Feldstücke, auf denen oder in deren Nähe Kartoffelkrebs gefunden wurde, ist der Vortrag von besonderem Nutzen.
Der Magistrat der Stadt Zangermünde.

Trotz allem Jammer

auch einmal lachen können Sie durch unsere

Weiteren Bücher

Sie enthalten Schätze köstlichen Humors und heißendster Satire
Unsere vielen lustigen Bücher warten auf Sie

Buchhandlung Volksstimme

Inserate aus Aschersleben u. Kreis Calbe

Nur noch kurze Zeit!!!

Während des Umbaus

auf die ohnehin schon so billigen Preise ein Nachlaß von **10%**

Schuhhaus König

Aschersleben.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben verstorbenen Vaters

Karl Raulien

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Schönebeck, den 12. November 1932.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Barby

Dem Andenken der Toten

gewidmet ist die **Godschämster**, die der **Volkshor „Aron“** am **Toussainttag**, 20. Uhr im **„Rautenkranz“** veranstaltet. Die Feste hat Studienleiter Professor Schümer, Magdeburg, die von entsprechenden Volksliedern umrahmt wird.

Schweine-Unfall-Versicherungs-Verein

Stuttgarter und Umgegend

Am Mittwoch, dem 16. November 1932 (Nachtag), nachmittags 3 Uhr

Generalarbversammlung

im Lokal der Frau A. Gasi, Bahnhofstraße 10.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Protokolls vom 21. Februar 1932.
2. Wahl von 3 Vorstandsmitgliedern für 1933-1935 und 2 Kassenschriftner für 1933.
3. Bericht des Kassierers über den letzten Vermögensstand des Vereins.
4. Berichtedenes.

Um rege Beteiligung der Mitglieder bittet
Der Vorstand,
S. A. F. R. B. B. B.

bringen Eisenmaterial unterwegs sein, die aber durch das räucherige Wetter aufgehalten werden. In Hamburg ist eine Senbung eingetroffen und eingeladen und wird in diesen Tagen erwartet. Der ganze Trager wird ebenfalls stückweise montiert. Das erste Stück, das an den Strombogen angehängt, wird freitags gebaut. Dann wird das an der Elbe stehende Hilfsgerüst niedriger gemacht und darauf dann der Rest des Trägers montiert, der dann die zweite Stromöffnung überbrückt.

Nach dieser Verbindung fehlt zur vollständigen Verbindung des gesamten Stahlbundes nur noch das Brückenstück vom Strombogen an der Langermünder Seite und dem landseitigen Widerlager. Diese Arbeit kann aber erst in Angriff genommen werden, wenn das Langermünder Widerlager fertiggestellt ist.

Mit den Arbeiten zur Herstellung der Fahrstraße und der Anfahrtrasse ist bereits begonnen worden. In dem vorhergesehenen Plan ist eine Veränderung eingetreten, da neben der Fahrstraße noch ein breiter Fußgängerweg geschaffen werden soll, da später ein starker Kraftwagenverkehr angenommen wird. Schwierigkeiten haben sich bei den Verhandlungen mit den Besitzern der Grundstücke, von denen Platz für die Straße gebraucht wird, um die Abtragung des Geländes ergeben. Gegen einen der Gartenanlieger wird die Probing deshalb das Entscheidungungsverfahren durchzuführen. Aus diesem Grunde müssen die Bauarbeiten noch einmal angelegt werden.

Mit der Errichtung des Langermünder Widerlagers ist ebenfalls begonnen worden. Auch der Bau der späteren Straße ist bereits festzustellen. Die muß von der Brücke ab erhöht ausgeführt werden, da das Gelände niedriger ist als das Plateau des Widerlagers. Die Aufschüttung der Straße ist mit 5000 Kubikmeter Kies geplant, der zu diesem Zweck aus der Elbe gebaggert werden soll. Sollte das Wetter offen bleiben, so ist mit einer verhältnismäßig schnellen Ausführung dieser Arbeiten zu rechnen, so wie überhaupt schneller, als mancher denkt, das Projekt seiner Vollendung entgegengeht.

Stenbal. Diebstahl. Am 12. November wird aus einem am Bürgerweg gelegenen Garten ein graugeschlossener Koffertwagen, ein Gartenstuhl und zwei Taschenmesser, und in der Nacht vom 13. November aus einem Stalle der Blumenhohlstraße ein Hahn und 15 Hühner an Ort und Stelle abgehohlet und entwendet worden. Ermittlungen sind aufgenommen.

Seehausen. Die Diebstähle werden in letzter Zeit immer häufiger, ohne daß es der Polizei bisher gelungen ist, dieselben aufzuklären. In der Nacht wurde wieder bei dem Reichsanwalt v. H. in der Lindenstraße eingebrochen. Aus dem Hünerstall erbeuteten die Diebe 10 Hühner und einen Hahn. Ein Geräteschuppen wurde erbrochen, und aus demselben wurden Arbeitswerkzeuge und vier Paar Wollhosen mit dem Zeichen "M. G. H. Popen" entwendet. Ferner wurde aus einem blauen Samtblend aus der Leine gestohlen. Für Angaben, die zur Aufklärung des Diebstahls führen können, hat der Besitzer eine Belohnung von 10 Reichsmark versprochen. Viel arms nicht! Bei den Kirchensachen hat

die oppositionelle Seite glatt gesteckt. Vorher haben sich die Hauptvertreter beider Listen gegenseitig die schmeichlichsten Grobheiten gesagt. Alles im Namen der Religion und Kirche, die sie mächtig zu stärken entschlossen sind. Auch im Sparen will einer den andern überbieten. Nötig wäre das schon sehr, aber der günstigste Zeitpunkt dazu ist schon wieder mal verpaßt worden. Vom Patron ist die zweite Pfarrstelle mit dem Pastor Würtens aus Obhausen bei Quersfurt wieder befehligt worden. Ob das unbedingt erforderlich war, möchten wir sehr im Zweifel ziehen. Im übrigen glauben wir, daß trotz aller schönen Phrasen sowohl das kirchliche Leben wie auch der Kircheneinverleibung nach Ablauf der jetzt beginnenden Wahlperiode genau so aussehen werden wie heute. Viel Lärm um nichts!

Salzwedel. Zu einem schweren Zusammenstoß eines Motorradfahrers, der einen Sozius mitführte, mit einem Lastauto kam es am Samstag. Der Motorradfahrer kam aus dem Vorber und fuhr direkt in den Lastwagen hinein, wodurch er und sein Mitfahrer schwer verletzt wurden. Beide mußten ins Krankenhaus gebracht werden. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt. — 500 Mark Belohnung. Am 5. Juli 1930 wurde bei Siebenlangend ein Drabheil über die Chaussee gespannt, um Unglücksfälle an vorüberfahrenden Kraftfahrzeuge zu verhindern. Einer der Täter wurde bereits festgenommen. Nach den Mittern wird noch gefahndet. In der fraglichen Angelegenheit wurde im April 1931 ein anonymes Schreiben über die Ausführung der Tat an die Salzwedeler Kriminalpolizei gerichtet, in dem einer der Täter, der auch festgenommen werden konnte, genannt wurde. Der Schreiber dieser Zeilen, der sich vermutlich in Salzwedel oder Umgebung aufhält, wird an dieser Stelle gebeten, sich bei der Salzwedeler Kriminalpolizei einzufinden. Die Angaben werden auf Wunsch vertraulich behandelt. Auf die eingangs erwähnte Belohnung wird nochmals hingewiesen. —

Salzwedel. 5 Monate in den Van. Der Kaufmann Johann, früher in Ballstaue, und der Mechaniker Rümke aus Salzwedel, hatten am 7. August mit dem Arbeiter R., weil sie in ihm einen Kommunisten erblickten, Streit geführt. J. und R. waren von einer Besichtigung der S. A. gekommen und hatten sich dabei über den nötigen Rat angetraffen. Mit einem jüngeren Gegenstand wurde R. schwer verletzt. Während Johann mit einem Freispruch abkam, wurde Rümke zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. —

Seemingen. Kein guter Stern. In Seemingen (Kreis Salzwedel) fand die Hochzeit der Ella Schulte mit dem Kürzhauer Karl Bergen aus Hannover statt. Heber dem Hochzeitsgast fand ein unglücklicher Stern. Der Japsler verlor sich beim Schlagen eines Halbes, so daß er von seiner Arbeit abtreten mußte. Auf der Fahrt zur Hochzeit wurden Gäste aus Hannover bei Handensbüttel von einem Unfall betroffen. Beim Anrollen gegen einen Baum wurden die Passanten durch eine Windstöße sehr erschreckt und zum Teil erheblich verletzt. Die Harmonie wurde am Abend bei der Feier noch durch einen weiten Zwischenfall gestört. Es fiel eine Frau aus Salzwedel im Ohnmacht, so daß ein Arzt zur Hilfe herangezogen werden mußte. —

Niebau. Einem Schwindler zum Opfer gefallen ist ein Autodroschenbesitzer aus Schwanefeld, der aufgefordert wurde, eine Lohnfahrt nach Niebau bei Salzwedel auszuführen. Der gut gekleidete Herr, der sich als Viehhändler ausgab, ließ sich nach der Gastwirtschaft in Niebau fahren und beauftragte den Chauffeur, bis zu seiner Rückkehr zu warten. Der unbekante Herr, der angeblich auf den Handel gehen wollte, wurde wohl in naher Nähe mit einer Dame, nicht aber wieder von dem Chauffeur gesehen. Nach mehrstündiger Wartezeit mußte die Rückfahrt ohne Geld und ohne Fahrpaß angetreten werden. Der Fahrer ist 125 Kilometer umsonst gefahren. —

Sport und Spiel

Bezirksauswahlsport am Freitag in Ahsersleben. Eine überaus seltene Begegnung zweier Bezirksmannschaften findet am Freitag in Ahsersleben statt. Die Vertreter des 3. Bezirks (Ahsersleben) treten gegen den Ahserslebener Bezirk auf dem Turnierplatz an. Die Anhaltiner, die bisher in ihren Bezirksspielen immer sehr günstig abgeschnitten haben und im gesamten Kreisgebiet als stärkste Auswahlmannschaft angesehen werden, kommen auch am Mittwoch in Ahsersleben zum Zuge. Diese Tatsache veranlaßt die Bezirksleitung des 4. Bezirks ebenfalls, die beste Elf aufzustellen, und man darf gewiss wiederum nur auf Ahsersleber Spieler zurück, die bereits vor mehreren Wochen den Vertretern des 2. Bezirks eine empfindliche Niederlage bereiten konnten. Der Kampf berichtet einen interessanten Sport. Beginn 15 Uhr. —

Märkte

Berliner Getreidebörse. An Lieferungsmarkt zeigte sich am Montag größeres Angebot, so daß die Kurse vom Ende voriger Woche nur wenig gehoben werden konnten. Angelehnt wartet die Landwirtschaft nur darauf, daß das Vieh mit Steuerzwecken höhere Preise erzwingt, um durch größeren Absatz höhere Preise zu realisieren. Auf dem Futtermittelmarkt wurde Roggen weiter gefragt. Weizen verlief um etwa 1 Mark. Hafer war lukrativ. Bei Getreide ist das Angebot dringender geworden. Es wird darüber gesagt, daß ernteloses Material nicht am Markt ist. Notierungen am 14. November an marktlichen Stationen in Mark: Weizen 198-201, Roggen 187-188, Braugerste 178-180, Futter- und Industrieernte 161-168, Hafer 188-187, Gerstenmehl 24,50-27,50, Roggenmehl 20,40-22,50, Weizenmehl 9,50-9,75, Roggenmehl 8,50-8,80. Getreidepreise in Mark: Weizen 200,00-205,00, Roggen 180,00-185,00, Hafer 170,00-175,00, Gerste 160,00-165,00, Mais 115,00-120,00, Kartoffeln 175,00-180,00, Rüben 170,00-175,00, Kohlen 174,50, Hafer 161-162,50. —

Freizentierungen für Eier. Die notierten Preise sind Abgabenpreise in Bezug auf den Großhandel ab Wagon oder Lager Berlin nach Berliner Wägen. (Stückpreis) von der amtlichen Berliner Eierkontrollkommission am 12. November 1930. A. Tafelküken: Deutsche Handelstafelküken, Eier 1 G 1 (notiert). Eier Sonderklasse 65 Gramm und darüber 144, Größe A 65-80 Gramm 137, Größe B 60 bis 65 Gramm 134, Größe C 55-60 Gramm 130, Größe D 50-55 Gramm 128, Größe E 45-50 Gramm 125, Größe F 40-45 Gramm 123, Größe G 35-40 Gramm 121, Größe H 30-35 Gramm 119, Größe I 25-30 Gramm 117, Größe J 20-25 Gramm 115, Größe K 15-20 Gramm 113, Größe L 10-15 Gramm 111, Größe M 5-10 Gramm 109, Größe N 4-5 Gramm 107, Größe O 3-4 Gramm 105, Größe P 2-3 Gramm 103, Größe Q 1-2 Gramm 101, Größe R 0,5-1,5 Gramm 99, Größe S 0,2-0,4 Gramm 97, Größe T 0,1-0,2 Gramm 95, Größe U 0,05-0,1 Gramm 93, Größe V 0,02-0,04 Gramm 91, Größe W 0,01-0,02 Gramm 89, Größe X 0,005-0,01 Gramm 87, Größe Y 0,002-0,004 Gramm 85, Größe Z 0,001-0,002 Gramm 83, Größe AA 0,0005-0,001 Gramm 81, Größe BB 0,0002-0,0004 Gramm 79, Größe CC 0,0001-0,0002 Gramm 77, Größe DD 0,00005-0,0001 Gramm 75, Größe EE 0,00002-0,00004 Gramm 73, Größe FF 0,00001-0,00002 Gramm 71, Größe GG 0,000005-0,00001 Gramm 69, Größe HH 0,000002-0,000004 Gramm 67, Größe II 0,000001-0,000002 Gramm 65, Größe JJ 0,0000005-0,000001 Gramm 63, Größe KK 0,0000002-0,0000004 Gramm 61, Größe LL 0,0000001-0,0000002 Gramm 59, Größe MM 0,00000005-0,0000001 Gramm 57, Größe NN 0,00000002-0,00000004 Gramm 55, Größe OO 0,00000001-0,00000002 Gramm 53, Größe PP 0,000000005-0,00000001 Gramm 51, Größe QQ 0,000000002-0,000000004 Gramm 49, Größe RR 0,000000001-0,000000002 Gramm 47, Größe SS 0,0000000005-0,000000001 Gramm 45, Größe TT 0,0000000002-0,0000000004 Gramm 43, Größe UU 0,0000000001-0,0000000002 Gramm 41, Größe VV 0,00000000005-0,0000000001 Gramm 39, Größe WW 0,00000000002-0,00000000004 Gramm 37, Größe XX 0,00000000001-0,00000000002 Gramm 35, Größe YY 0,000000000005-0,00000000001 Gramm 33, Größe ZZ 0,000000000002-0,000000000004 Gramm 31, Größe AAA 0,000000000001-0,000000000002 Gramm 29, Größe BBB 0,0000000000005-0,000000000001 Gramm 27, Größe CCC 0,0000000000002-0,0000000000004 Gramm 25, Größe DDD 0,0000000000001-0,0000000000002 Gramm 23, Größe EEE 0,00000000000005-0,0000000000001 Gramm 21, Größe FFF 0,00000000000002-0,00000000000004 Gramm 19, Größe GGG 0,00000000000001-0,00000000000002 Gramm 17, Größe HHH 0,000000000000005-0,00000000000001 Gramm 15, Größe III 0,000000000000002-0,000000000000004 Gramm 13, Größe JJJ 0,000000000000001-0,000000000000002 Gramm 11, Größe KKK 0,0000000000000005-0,000000000000001 Gramm 9, Größe LLL 0,0000000000000002-0,0000000000000004 Gramm 7, Größe MMM 0,0000000000000001-0,0000000000000002 Gramm 5, Größe NNN 0,00000000000000005-0,0000000000000001 Gramm 3, Größe OOO 0,00000000000000002-0,00000000000000004 Gramm 1, Größe PPP 0,00000000000000001-0,00000000000000002 Gramm 0,5, Größe QQQ 0,000000000000000005-0,00000000000000001 Gramm 0,2, Größe RRR 0,000000000000000002-0,000000000000000004 Gramm 0,1, Größe SSS 0,000000000000000001-0,000000000000000002 Gramm 0,05, Größe TTT 0,0000000000000000005-0,000000000000000001 Gramm 0,02, Größe UUU 0,0000000000000000002-0,0000000000000000004 Gramm 0,01, Größe VVV 0,0000000000000000001-0,0000000000000000002 Gramm 0,005, Größe WWW 0,00000000000000000005-0,0000000000000000001 Gramm 0,002, Größe XXX 0,00000000000000000002-0,00000000000000000004 Gramm 0,001, Größe YYY 0,00000000000000000001-0,00000000000000000002 Gramm 0,0005, Größe ZZZ 0,000000000000000000005-0,00000000000000000001 Gramm 0,0002, Größe AAAA 0,000000000000000000002-0,000000000000000000004 Gramm 0,0001, Größe BBBB 0,000000000000000000001-0,000000000000000000002 Gramm 0,00005, Größe CCCC 0,0000000000000000000005-0,000000000000000000001 Gramm 0,00002, Größe DDDD 0,0000000000000000000002-0,0000000000000000000004 Gramm 0,00001, Größe EEEE 0,0000000000000000000001-0,0000000000000000000002 Gramm 0,000005, Größe FFFF 0,00000000000000000000005-0,0000000000000000000001 Gramm 0,000002, Größe GGGG 0,00000000000000000000002-0,00000000000000000000004 Gramm 0,000001, Größe HHHH 0,00000000000000000000001-0,00000000000000000000002 Gramm 0,0000005, Größe IIII 0,000000000000000000000005-0,00000000000000000000001 Gramm 0,0000002, Größe JJJJ 0,000000000000000000000002-0,000000000000000000000004 Gramm 0,0000001, Größe KKKK 0,000000000000000000000001-0,000000000000000000000002 Gramm 0,00000005, Größe LLLL 0,0000000000000000000000005-0,000000000000000000000001 Gramm 0,00000002, Größe MMMM 0,0000000000000000000000002-0,0000000000000000000000004 Gramm 0,00000001, Größe NNNN 0,0000000000000000000000001-0,0000000000000000000000002 Gramm 0,000000005, Größe OOOO 0,00000000000000000000000005-0,0000000000000000000000001 Gramm 0,000000002, Größe PPPP 0,00000000000000000000000002-0,00000000000000000000000004 Gramm 0,000000001, Größe QQQQ 0,00000000000000000000000001-0,00000000000000000000000002 Gramm 0,0000000005, Größe RRRR 0,000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000001 Gramm 0,0000000002, Größe SSSS 0,000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000004 Gramm 0,0000000001, Größe TTTT 0,000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000002 Gramm 0,00000000005, Größe UUUU 0,0000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000001 Gramm 0,00000000002, Größe VVVV 0,0000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000004 Gramm 0,00000000001, Größe WWWW 0,0000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000002 Gramm 0,000000000005, Größe XXXX 0,00000000000000000000000000005-0,0000000000000000000000000001 Gramm 0,000000000002, Größe YYYYY 0,00000000000000000000000000002-0,00000000000000000000000000004 Gramm 0,000000000001, Größe ZZZZ 0,00000000000000000000000000001-0,00000000000000000000000000002 Gramm 0,0000000000005, Größe AAAA 0,000000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000000001 Gramm 0,0000000000002, Größe BBBB 0,000000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000000004 Gramm 0,0000000000001, Größe CCCC 0,000000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000000002 Gramm 0,00000000000005, Größe DDDD 0,0000000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000000001 Gramm 0,00000000000002, Größe EEEE 0,0000000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000000004 Gramm 0,00000000000001, Größe FFFF 0,0000000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000000002 Gramm 0,000000000000005, Größe GGGG 0,00000000000000000000000000000005-0,0000000000000000000000000000001 Gramm 0,000000000000002, Größe HHHH 0,00000000000000000000000000000002-0,00000000000000000000000000000004 Gramm 0,000000000000001, Größe IIII 0,00000000000000000000000000000001-0,00000000000000000000000000000002 Gramm 0,0000000000000005, Größe JJJJ 0,000000000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000000000001 Gramm 0,0000000000000002, Größe KKKK 0,000000000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000000000004 Gramm 0,0000000000000001, Größe LLLL 0,000000000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000000000002 Gramm 0,00000000000000005, Größe MMMM 0,0000000000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000000000001 Gramm 0,00000000000000002, Größe NNNN 0,0000000000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000000000004 Gramm 0,00000000000000001, Größe OOOO 0,0000000000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000000000002 Gramm 0,000000000000000005, Größe PPPP 0,00000000000000000000000000000000005-0,0000000000000000000000000000000001 Gramm 0,000000000000000002, Größe QQQQ 0,00000000000000000000000000000000002-0,00000000000000000000000000000000004 Gramm 0,000000000000000001, Größe RRRR 0,00000000000000000000000000000000001-0,00000000000000000000000000000000002 Gramm 0,0000000000000000005, Größe SSSS 0,000000000000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000000000000001 Gramm 0,0000000000000000002, Größe TTTT 0,000000000000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000000000000004 Gramm 0,0000000000000000001, Größe UUUU 0,000000000000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000000000000002 Gramm 0,00000000000000000005, Größe VVVV 0,0000000000000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000000000000001 Gramm 0,00000000000000000002, Größe WWWW 0,0000000000000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000000000000004 Gramm 0,00000000000000000001, Größe XXXX 0,0000000000000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000000000000002 Gramm 0,000000000000000000005, Größe YYYYY 0,00000000000000000000000000000000000005-0,0000000000000000000000000000000000001 Gramm 0,000000000000000000002, Größe ZZZZ 0,00000000000000000000000000000000000002-0,00000000000000000000000000000000000004 Gramm 0,000000000000000000001, Größe AAAA 0,00000000000000000000000000000000000001-0,00000000000000000000000000000000000002 Gramm 0,0000000000000000000005, Größe BBBB 0,000000000000000000000000000000000000005-0,00000000000000000000000000000000000001 Gramm 0,0000000000000000000002, Größe CCCC 0,000000000000000000000000000000000000002-0,000000000000000000000000000000000000004 Gramm 0,0000000000000000000001, Größe DDDD 0,000000000000000000000000000000000000001-0,000000000000000000000000000000000000002 Gramm 0,00000000000000000000005, Größe EEEE 0,0000000000000000000000000000000000000005-0,000000000000000000000000000000000000001 Gramm 0,00000000000000000000002, Größe FFFF 0,0000000000000000000000000000000000000002-0,0000000000000000000000000000000000000004 Gramm 0,00000000000000000000001, Größe GGGG 0,0000000000000000000000000000000000000001-0,0000000000000000000000000000000000000002 Gramm 0,000000000000000000000005, Größe HHHH 0,005-0,0000000000000000000000000000000000000001 Gramm 0,000000000000000000000002, Größe IIII 0,002-0,004 Gramm 0,000000000000000000000001, Größe JJJJ 0,001-0,002 Gramm 0,0000000000000000000000005, Größe KKKK 0,0005-0,001 Gramm 0,0000000000000000000000002, Größe LLLL 0,0002-0,0004 Gramm 0,0000000000000000000000001, Größe MMMM 0,0001-0,0002 Gramm 0,00000000000000000000000005, Größe NNNN 0,005-0,0001 Gramm 0,00000000000000000000000002, Größe OOOO 0,002-0,004 Gramm 0,00000000000000000000000001, Größe PPPP 0,001-0,002 Gramm 0,000000000000000000000000005, Größe QQQQ 0,0005-0,001 Gramm 0,000000000000000000000000002, Größe RRRR 0,0002-0,0004 Gramm 0,000000000000000000000000001, Größe SSSS 0,0001-0,0002 Gramm 0,0000000000000000000000000005, Größe TTTT 0,005-0,0001 Gramm 0,0000000000000000000000000002, Größe UUUU 0,002-0,004 Gramm 0,0000000000000000000000000001, Größe VVVV 0,001-